MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 6 (1936)

208 (6.5.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-274346

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 20 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 208 | Mittwoch, 6. Mai 1936


# Wieder Ordnung und Ruhe in Addis Abeba

## Badoglios eindrucksvoller Einzug / Tanks fuhren den italienischen Truppen voraus

### Die Bilanz der Plünderungen

Addis Abeba, 6. Mai. (Eig. Ber.)

**Mit dem Einmarsch der Italiener ist nach drei unruhevollen Tagen und Nächten wieder der Friede in die einstige Hauptstadt des Negus zurückgekehrt. Die Schüsse und Schreie sind verhallt und die Brände gelöscht. Dafür leuchteten durch die Nacht die Lagerfeuer der italienischen Truppen sowie die in den Hauptstraßen aufgestellten Scheinwerfer.**

Gegen 10 Uhr abends kam es vor der amerikanischen Gesandtschaft noch einmal zu einem Plünderungsversuch und das italienische Oberkommando entsandte sofort 50 Mann unter Führung eines Hauptmanns und eines Leutnants. Seitdem ist alles ruhig. Ausländer und Einheimische können wieder ruhig schlafen, während italienische Streifen, meist Askaris unter Führung europäischer Unteroffiziere, durch die Straßen patrouillieren. Unter dem riesigen Flaggenmast im Mittelpunkt der Stadt, auf dem am Dienstagabend unter militärischem Zeremoniell die italienische Flagge gehißt wurde, steht ein italienischer Posten. Auch vor dem ehemaligen italienischen Gesandtschaftsgebäude, in dem Marschall Badoglio sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, halten weiße Soldaten Wacht. Hier wurde noch bis spät in die Nacht hinein gearbeitet. Die in wenigen Stunden erbaute Funkstation des Hauptquartiers steht in ununterbrochener Verbindung mit Rom. Am Mittwochfrüh vielleicht schon werden aus diesem Gebäude die ersten wichtigen Proklamationen an die neuen Untertanen Roms hinausgehen. Auch die ehemalige Regierungsfunkstation arbeitet wieder. Sie war bereits eine Stunde nach dem Einmarsch in vollem Betrieb, sie wird entgegen den bei der abessinischen Regierung bestehenden Brauch auch die ganze Nacht hindurch arbeiten. Telegramme werden wieder angenommen, aber nur in beschränktem Maße, denn auch diese Station dient vorerst hauptsächlich dem amtlichen Verkehr.

#### Dramatischer Einmarsch

Der Einzug, der mit Spannung und wachsender Ungeduld erwarteten italienischen Truppen gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Lange ehe die Spitze der endlosen Motorkolonne die sechs Kilometer vor der Stadt an der Heerstraße nach Dessie gelegene englische Gesandtschaft erreicht hatte, hatten schon atemlose Läufer ihr Herannahen angekündigt und dabei mit Erstaunen von den italienischen Tanks gesprochen. Diese Tanks, zusammen mit 20 Motorradfahrern, bildeten die Vorhut, gefolgt von Alpenjägern und Bersaglieri auf Lastwagen. Hinter diesen wieder kamen die Pioniere und Schwarzhemden, flankiert von eritreischer Infanterie. Hinter der Vorhut ritt Marschall Badoglio auf einem Schimmel, an einer Seite den Bürgermeister von Rom, Bottai, und an der anderen den Unterstaatssekretär für die Kolonien, Lessona. Als der Marschall an den noch mit Stacheldraht bewehrten Mauern der englischen Gesandtschaft vorüberritt, präsentierte die indische Gesandtschaftswache das Gewehr und Badoglio erwiderte den Salut.

Nach ihm kamen sieben Motorbatterien und mehrere Schwadronen Eingeborenen-Kavallerie. Als die einzelnen Abteilungen zwischen schweigenden Menschenmauern in die innere Stadt einrückten, schwenkte jede von ihnen nach einem vorbestimmten Plan ab, und es war offensichtlich, daß der Einzugsplan sehr genau vorbereitet worden war. Schätzungsweise befanden sich am Dienstagabend etwa 30 000 Mann italienische Truppen in Addis Abeba und seiner Umgebung.

#### Kampf um die staatliche Münze

Sofort nach ihrem Einzug haben die italienischen Truppen nach einem vorher genau festgelegten Plan alle öffentlichen Gebäude, darunter auch den Bahnhof besetzt. Beim Einmarsch der Truppen lagen in vielen Straßen noch Leichen von erschossenen Plünderern. Auf den südlich und östlich der Stadt vorgelagerten Hügeln lauerten Räuberbanden den aus der Stadt flüchtenden Plünderern auf, um ihnen ihre Beute wieder abzujagen. Ein besonders heftiger Kampf hatte sich um die staatliche Münze in Addis Abeba entwickelt, wo sich noch einige Goldreserven befanden, die von den wenigen Wächtern vergeblich mit Maschinengewehren verteidigt wurden. An den Plünderungen haben sich sogar Frauen in Männerkleidung beteiligt.

#### Zum Zivilgouverneur von Addis Abeba ernannt

**Marschall Badoglio hat den Gouverneur von Rom, Bottai, der den abessinischen Feldzug als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hat, und Dienstag an der Spitze des italienischen Heeres in Addis Abeba einzog, zum Zivilgouverneur von Addis Abeba ernannt. Mit dieser Maßnahme wird die verwaltungsmäßige Neuordnung des abessinischen Kaiserreiches eingeleitet.**

#### Dr. Melly seinen Verletzungen erlegen

Der Leiter der britischen Roten-Kreuz-Abteilung in Nord-Abessinien, Dr. Melly, der vor wenigen Tagen von einem betrunkenen abessinischen Soldaten in Addis Abeba einen Lungenschuß erhalten hatte, ist in der vergangenen Nacht im Gebäude der britischen Gesandtschaft seinen Verletzungen erlegen.

### „Der Herr Tafari"

**Zum Ende des abessinischen Dramas**

Vor wenig Tagen noch „König der Könige", mit dem Anspruch, Sprößling des Salomo und der Königin von Saba zu sein, ist der landflüchtige abessinische Herrscher nunmehr sozusagen auch offiziell und von der italienischen Presse entthront und „verbürgerlicht" worden. „Der Negus", so erklärt der „Popolo de Roma", „ist heute schon nicht mehr Kaiser von Abessinien, er hat auch nicht mehr das Recht, sich Haile Selassie I. zu nennen, sondern er ist nunmehr nur noch der einfache Herr Tafari, der er vor seiner Thronbesteigung war, und der er besser geblieben wäre!"

In Verbindung mit dem kategorischen „Abgesang", den der Negus von Mussolini erhielt, erinnert man sich noch einmal an eine angebliche Weissagung der Königin von Saba, die sich jedenfalls in Abessinien durch die Jahrtausende erhalten hat. Diese mythische Frau, die bekanntlich als Stammutter des äthiopischen Kaiserhauses gilt, soll einst prophezeit haben, daß nie ein Fremder das Land erobern werde, so lange ihr Geschlecht auf dem Thron Abessiniens sitze. Man fühlt sich fast versucht, jetzt die Erfüllung jener Weissagung zu konstatieren. Denn in Wirklichkeit ist Haile Selassie — oder vielmehr „Herr Tafari", wie die Italiener wollen — gar kein direkter Nachkomme der Königin von Saba gewesen, sondern mit der angeblich jahrtausendealten Urdynastie Aethiopiens nur sehr lose und weitläufig durch seine Mutter, die Prinzessin Jeschimjebet, verwandt. Die ursprüngliche Dynastie hat er selbst mit Hilfe der Entente während des Weltkriegs gestürzt — und ein Mitglied dieser Entente, Italien, hat ihm jetzt die Quittung darauf gegeben.

Der rechtmäßige Erbe des äthiopischen Thrones war Lidj Jassu, der im Vorjahr auf zumindest nicht ganz geklärte Weise starb. Hier handelte es sich um den Enkel des großen Kaisers Menelik, der einst die Italiener bei Adua schlug. Diesen seinen Enkel bestimmte der letzte Einiger und Mehrer des Reiches zu seinem Nachfolger und verpflichtete feierlich alle Großen des Reiches auf ihn — auch „Herrn Tafari", der als zweiter Sohn des Ras Makonen, des getreuesten und bedeutendsten Paladins Meneliks, geboren wurde. Tafari wurde nun, um die Bande zwischen Menelik und Makonen noch enger zu knüpfen, später mit der Prinzessin Menen, einer Halbschwester des Kaisers Lidj Jassu, verheiratet, und der junge Kaiser gab ihm obendrein noch den Titel eines Ras und machte ihn zum Gouverneur von Harrar, der bedeutendsten abessinischen Provinz.

Und dann kam der Weltkrieg — und alsbald ward der Kaiser Lidj Jassu, dem man ausgesprochene Deutschfreundlichkeit nachsagte, der Entente „im höchsten Maße verdächtig". Ententegeld sorgte dort unten für eine Stimmung, die Lidj Jassu immer feindlicher wurde, und an diesem Stimmungswandel hat der Ras Tafari sein gerüttelt Maß Schuld gehabt. Im Verein mit dem damaligen „Abuna", dem höchsten christlich-koptischen Würdenträger, gelang es ihm, den Kaiser zu stürzen und die Thronbesteigung der Waigeru Zaoditu, einer unehelichen Tochter Meneliks, durchzusetzen und sich selbst, stets unter Beihilfe der Entente, zum Berater der Kaiserin und zum Thronfolger zu machen, als welcher er schon die ganze Regierungsgewalt in seine Hände bekam.

Noch aber lebte, wenn auch in einsamem Bergverließ unter strengster Bewachung, der legitime Kaiser. Er besaß, als Enkel des großen Menelik und drum „erwiesenermaßen" ein Abkömmling Salomos und der Königin von

### Um den Fragebogen Edens

#### Die Ueberreichung erfolgt Donnerstag oder Freitag

London, 6. Mai.

**Ueber die in Form eines Fragebogens an Deutschland gerichtete Denkschrift erfährt der diplomatische Berichterstatter der „Times", daß er voraussichtlich Donnerstag oder Freitag dem britischen Botschafter in Berlin zur Weiterleitung an die deutsche Regierung zugestellt werden wird. Die Rückfragen beziehen sich sowohl auf die Vorschläge des Reichskanzlers vom 7. März wie auf die deutschen Denkschriften vom 24. und 31. März. Der Text des britischen Fragebogens wird vorläufig nicht veröffentlicht werden.**

Die „Times" schreibt dazu in einem Leitartikel, daß das Schriftstück selbstverständlich der französischen Regierung übermittelt werden müsse, und daß deshalb keine Gefahr bestehe, daß es als „Geheimdokument" behandelt werde. England handele tatsächlich im Interesse Frankreichs wie im eigenen. Auf jeden Fall werde der allgemeine Inhalt dieser Nachfragen früher oder später bekannt werden. Es bestehe aber keine Notwendigkeit, den Fragebogen formell zu veröffentlichen. Nichts rufe mit größerer Sicherheit eine unnütze Aussprache hervor, als ein weitschweifiger Austausch von Fragen und Antworten, wobei jede Nation ihre Forderungen an die erste Stelle setze. Der Fragebogen müsse die Grundlage für die kommenden Verhandlungen bilden. Es sei aber wichtig, daß diese nicht mit Auslegungen belastet würden, ehe sie tatsächlich begännen. Es spreche zwar viel dafür, sich im voraus zu vergewissern, ob es überhaupt lohne, in Verhandlungen einzutreten, aber nichts könne für den Fortschritt weniger nützlich sein als ein öffentliches Kreuzverhör.

**Für das Dankopfer der Nation** — Weltbild (M)

Die gesamte Gefolgschaft der Bezirksverwaltung Berlin-Zehlendorf trug sich beim Nachrichtensturm 7 in die Ehrenliste für das Dankopfer der Nation ein.

Saba, immer noch viel Anhang im Land. Seine Getreuen inszenierten schließlich im Jahre 1928 eine Palastverschwörung mit dem Ziel der Beseitigung des Ras Tafari und der Wieder-Inthronisierung des Lidj Jassu. Im Verlauf dieser Verschwörung rief eine Militärpartei den Ras Tafari zum König aus — und sehr zur rechten Zeit kam dazu der plötzliche Tod der Waigeru Zaoditu, der „Herrn Tafari" aufs glänzendste den Weg ebnete..., man hat den jetzt Landflüchtigen damals offen des Giftmordes an der Kaiserin bezichtigt... Mit diesem Augenblick jedenfalls war Ras Tafari der unumstrittene Herrscher von Abessinien mit dem Titel „Negus Negesti". Er nahm als solcher den Namen Haile Selassi I. an und ließ sich vor nunmehr fünfeinhalb Jahren unter märchenhafter Prunkentfaltung zum Kaiser krönen.

## Telegrammwechsel mit den Siegern

Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Lessona, hat aus Addis Abeba folgendes Telegramm an Mussolini gerichtet: „In Addis Abeba eingezogen, gilt mein erster Gedanke Ihnen, der Sie zähe das große Unternehmen des italienischen Faschismus gewollt haben. Sie haben Italien zu seiner Rettung den Faschismus geschenkt, nun schenken Sie ihm das Reich, das das von Ihnen gestellte Heer ruhmreich erobert hat. Unsere Aufnahme durch die Bevölkerung ist ein unwiderlegbarer Beweis für die Güte und die Gerechtigkeit der von Ihnen tapfer verteidigten Sache, die Befreiung, Menschenliebe und Friede bedeutet.

*

Mussolini hat an Marschall Badoglio folgendes Telegramm gerichtet: „Millionen und aber Millionen von Italienern, die auf den Plätzen ganz Italiens versammelt sind, bejubeln freudig den Einzug unserer Truppen in Addis Abeba, und spenden freudigen Beifall zu dem Sieg, zu dem Sie unsere Truppen geführt haben."

*

Der König hat an Marschall Badoglio folgendes Telegramm gerichtet: „Ich wünsche den unerschrockenen siegreichen Truppen der Heimat und der Kolonien, die unter ihrem geschickten und weisen Kommando mit großer Tapferkeit und unbeugsamem Willen das ruhmreiche Unternehmen vollbracht haben, den Ausdruck meiner Dankbarkeit und Befriedigung zukommen zu lassen."

# London muß Stellung nehmen

## Heute Abessinienaussprache im Unterhaus

London, 6. Mai (HB-Funk.)

**Das britische Kabinett trat Mittwoch vormittag zu der vorgesehenen Sitzung zusammen, in der hauptsächlich die Haltung der Regierung für die am Mittwochnachmittag stattfindende Unterhausaussprache über die Abessinienfrage festgelegt wurde. Man darf annehmen, daß die Unterhaussitzung sehr lebhaft werden wird, da Befürworter und Gegner der Sanktionspolitik mit ziemlicher Schärfe zusammenstoßen werden, während die Regierung selbst Zurückhaltung bewahren dürfte. Sie will sich nach zuverlässigen Berichten darauf beschränken, eine Tatsachendarstellung zu geben, will aber nichts über die zukünftige Haltung in der abessinischen Frage selbst sagen. Für die Regierung wird zunächst Eden die Aussprache eröffnen. Im übrigen geht die öffentliche Erörterung jetzt in erster Linie um den Völkerbund.**

### Um die Fortsetzung der Sanktionen

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" kündet die baldige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien an. Man werde dabei, so schreibt er, offen zugeben, daß sie ihren Zweck verfehlten.

**Mit Sicherheit könne man voraussagen, daß die doktrinären Verfechter der Sanktionspolitik nicht länger das Uebergewicht haben werden, da sie lediglich die internationalen Spannungen verschärften.**

In London seien ernsthafte Zusicherungen eingetroffen, daß Mussolini gute Beziehungen zu Großbritannien wiederherzustellen wünsche. Auch sei Mussolini bereit, zu beweisen, daß er die britischen Belange in Aegypten, im Sudan, in Palästina und im Mittelmeer unangetastet lassen wolle. Der britische Botschafter in Rom habe der italienischen Regierung bereits eine klare Stellungnahme Großbritanniens zur neuen Lage in Abessinien übermittelt. Die britische Regierung scheine anerkannt zu haben, daß Italien die einzige Macht sei, die in Abessinien Ruhe und Ordnung wiederherstellen könne.

### . . . und der Völkerbund

Die künftige Einstellung Großbritanniens zum Völkerbund ist nach Mitteilung des diplomatischen Mitarbeiters der „Morning Post" die wichtigste Frage, die das Kabinett zur Zeit beschäftige. In der Frage der Sanktionen sei vorläufig keine Entscheidung gefallen. Es sei anzunehmen, daß Eden für Genf die Weisung erhalten werde, sich den allgemeinen Wünschen des Völkerbundsrates anzuschließen. In englischen Regierungskreisen weise man darauf hin, daß die Sühnemaßnahmen kollektiv verhängt worden seien und deshalb nur so wieder aufgehoben werden könnten. Eine Verzögerung könne nur bezwecken, dem Völkerbund bei der künftigen Gestaltung der abessinischen Frage einen Einfluß zu sichern. Für den Vorschlag, unter Mitwirkung des Völkerbundes ein Mandat über Abessinien zu errichten, habe man in London nichts übrig. Es sei auch kaum anzunehmen, daß dieser Plan in Genf allgemeine Unterstützung finden werde. Da Italien niemals aus dem Völkerbund ausgetreten sei, so stehe auch nichts im Weg, daß es seinen Platz im Rat wieder einnehme und eine normale Rolle in den europäischen Angelegenheiten spiele.

In der für Großbritannien weit wichtigeren Frage, welche Politik die Regierung dem Völkerbund gegenüber einschlagen solle, werde voraussichtlich nicht sobald etwas entschieden werden. In Regierungskreisen sei man allgemein der Ansicht,

**daß eine Neuordnung der Völkerbundsmaschinerie notwendig sei.**

Dabei müsse man unterscheiden zwischen allgemeinen Verpflichtungen aus der Völkerbundssatzung und den gemeinsamen Verpflichtungen aus regionalen Pakten. Bei der Neuordnung der Satzung dürfte auch festgelegt werden, daß keine allgemeine Verpflichtung zur Anwendung von militärischen Sühnemaßnahmen bestehen soll.

# Pariser Presse zur Mussolini-Rede

## Man konstatiert: „Der Völkerbund wurde besiegt"

apd. Paris 6. Mai.

**Die Pariser Morgenblätter veröffentlichen lange Schilderungen des Einzuges der italienischen Truppen in Addis Abeba und der Siegesfeier in Rom. Aus der Rede Mussolinis heben sie vor allem die Stellen hervor, in denen der Duce erklärte, daß der Krieg in Ostafrika beendet und Abessinien italienisch geworden sei. Im allgemeinen teilt die Presse diese Ansicht, wenn auch eine gewisse Beunruhigung zum Ausdruck kommt hinsichtlich der Haltung, die England einnehmen und auf der bevorstehenden Genfer Tagung vertreten wird.**

Der „Matin" stellt unter Bezug auf die Worte Baldwins, daß er eine „bittere Demütigung" über die Ohnmacht des Völkerbundes in der abessinischen Angelegenheit empfinde, die Frage, inwiefern sich England, das nur seine Rolle in der Genfer Kollektivität gespielt habe, mehr gedemütigt fühle als z. B. Dänemark oder Chile. Das Blatt fragt weiter, ob dies das erstemal sei, daß der Völkerbund sich ohnmächtig gezeigt habe oder daß Baldwin dies bemerke. Was habe der Bund im chinesisch-japanischen Konflikt, im Chaco-Konflikt, bei den wiederholten Verletzungen des Versailler Vertrages getan? Nichts, absolut nichts. Darüber jedoch habe Baldwin nicht die geringste Demütigung empfunden. Man könne höchstens von einem Aerger sprechen, von dem Aerger nämlich, auf das falsche Pferd gesetzt zu haben.

Das „Journal" gibt den französischen Hoffnungen Ausdruck, daß mit der Beendigung des ostafrikanischen Feldzuges nunmehr der Weg zur Wiederherstellung der Stresa-Front und zur Wiederaufnahme der politischen Rolle Italiens in Mitteleuropa freigemacht werde.

### „Ein italienischer Friede"

Der nationalistische „Jour" erklärt, Mussolini habe recht, wenn er versichere,

**daß der afrikanische Krieg durch einen italienischen Frieden gekrönt werden würde.**

Denn es sei auch nicht anzunehmen, daß Mussolini den Völkerbund und England in eine schwierige Lage bringen wolle. Wenn Mussolini ein wahrhaft großer Mann sei, dann werde er im stolzesten Augenblick seines Lebens Selbstbeherrschung üben.

Der radikale „Quotidien" vertritt die Ansicht, daß nicht nur Abessinien, sondern auch der Völkerbund und das System der halben Sanktionen besiegt worden seien. Genf, London und Paris stünden vor der Tatsache der glatten Annektierung eines Landes durch ein anderes. Was würden Genf, London und Paris jetzt tun? Man müsse sich klar sein darüber, daß das Interesse Frankreichs verlange, daß man die anderen Völker nicht nach der Art ihrer Regierungsform behandele.

Der Leitartikler des „Petit Parisien" vertritt die Auffassung, daß, da der Krieg nicht mehr bestehe, auch die Sanktionen, die den Krieg verhindern oder ihm Einhalt gebieten sollen, keine Existenzberechtigung mehr hätten. Kein Artikel des Völkerbundes gestatte die Aufrechterhaltung der Sanktionen gegenüber einem Volke, das sich nicht mehr im Krieg befinde, oder die nachträgliche Bestrafung des Siegers.

# Uebergangskabinett in Paris

## Regierung Sarraut wird von der „Volksfront" abgelöst werden

apd. Paris, 6. Mai.

**Dem „Petit Journal" zufolge ist der gestrige Kabinettsrat, nachdem Ministerpräsident Sarraut in seiner Eigenschaft als Innenminister den Sinn der Wahl dargelegt hatte, nach einem kurzen Meinungsaustausch zu dem Schluß gekommen, daß die gegenwärtige Regierung sofort nach dem Zusammentritt der neuen Kammer die Geschäfte an die Volksfront abgeben müsse.**

Bis dahin würden alle Minister, auch die in den Wahlen geschlagenen, im Amt bleiben. Jedoch betrachte sich die Regierung nicht nur als geschäftsführendes Kabinett zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten, denn sowohl auf außenpolitischem als auch auf finanziellem Gebiet könnten bis Anfang Juni Ereignisse eintreten, die schnelle und energische Lösungen erfordern. Das Blatt gibt dann die Erklärungen des Finanzministers Régnier wieder, in denen äußerste Maßnahmen zur Unterbindung der Goldausfuhr und die Einrichtung einer Devisen-Kontrolle abgelehnt werden.

Der „Matin" berichtet in diesem Zusammenhang, der Finanzminister habe im Kabinettsrat eine optimistische Schilderung der Finanzlage gegeben. Das Schatzamt besitze noch die Hälfte der Schatzscheine, die kürzlich ausgegeben worden seien. Außerdem stelle der Fälligkeitstermin Ende Mai keineswegs Anforderungen an die Staatskasse, so daß jetzt schon feststehe, daß das Schatzamt dieser Beanspruchung genügen werde. Was die Goldausfuhr angehe, so sei es Sache der Bank von Frankreich, die Spekulationen durch Erhöhung des Zinssatzes zu erschweren. Die Bank werde sicherlich nicht zögern, dieses Mittel anzuwenden.

## Stipendien für die 35 Reichssieger

Berlin, 6. Mai. (HB-Funk).

Obergebietsführer Axmann hat den 35 Reichssiegern im Reichsberufswettkampf mitgeteilt, daß der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, wiederum Stipendien für sie zur Verfügung gestellt hat. Jeder der 35 Reichssieger erhält danach durchschnittlich 1000 RM. für die weitere berufliche Fortbildung. Die Berufsförderung darf sich nur auf den tatsächlich erlernten Beruf erstrecken. Nach Rücksprache mit ihren Eltern, Lehrmeistern und Betriebsführern reichen die Jungen und Mädel einen Vorschlag für die Ausnutzung des Stipendiums an das Jugendamt der DAF ein. Einige Reichssieger wollen mit dieser Hilfe das Abiturientenexamen nachholen, andere eine Sprachenschule der DAF im Auslande oder Fachschulen besuchen.

# „Don Giovanni" in Siegfried Anheißers Uebersetzung

## Zur Aufführung der Oper im Mannheimer Nationaltheater am kommenden Samstag

An keiner zweiten Oper Mozarts haben sich so oft Uebersetzer versucht wie am „Don Giovanni" (Don Juan). Der italienische Textdichter hatte tragische und komische Elemente zu einer stark von den älteren Behandlungen des sagenhaften Stoffes abhängigen Einheit verarbeitet, die erst durch Mozarts Musik wirklich lebensfähig wurde. Der gewaltige Gegensatz zwischen der oft übertrieben emphatischen Ausdrucksweise des Italieners mit ihrer Häufung von Ausrufen und der sachlicheren deutschen Art wurden schon von den frühesten Uebersetzern empfunden, ohne daß man konsequent daran gegangen wäre, ihn zu beseitigen. Die wörtliche Anlehnung an den italienischen Text blieb herrschend, einen wenig glücklichen Mittelweg suchten die führend werdenden Uebersetzungen von Rochlitz-Schmidt und Grandaur-Levy, die geschraubte Ausdrucksweise, die keiner vermied, und die bei manchen sogar zu unangenehmen Süßlichkeiten führte, entbehrte nicht einer gewissen Komik, über die man mit der verlegenen Ausrede, daß die Musik Mozarts alles wieder wettmache, hinwegging. Das Endergebnis aber wurde, daß fast jede Bühne ihre eigene Bearbeitung hatte. Auch Mannheim, wo die Oper erst ziemlich spät, im Jahre 1799 in der Uebersetzung Gottlieb Reefes, des Bonner Lehrers Beethovens, erstmalig erschien, lieferte einen Beitrag. 1905 wurde eine rasch verschollene Uebersetzung Ernst Heinemanns hier aufgeführt, die noch 1914 von Artur Bodansky überarbeitet wurde, ohne dadurch lebendiger zu werden. Die Folge der vielen Uebersetzungen war, daß der „Don Giovanni" unverhältnismäßig selten aufgeführt wurde, da man das ständige Umstudieren der Sänger beim Wechsel der Bühne naturgemäß sehr scheute.

Im Zuge der umfassenden Mozart-Erneuerung schuf Siegfried Anheißer nun auch eine vollkommen neue Uebersetzung des „Don Giovanni"-Textes. Zwei Gesichtspunkte wurden nach seinen eigenen Worten maßgebend für die Neugestaltung: „Die Umformung des seelisch erregten Ausdruckes in den Geist der deutschen Sprache und die Beibehaltung gewisser wichtiger Vokale". Der erste führte zu einer gegenüber allen bisherigen Uebersetzungen sehr weitgehenden Vereinfachung des Ausdruckes. Es kommt im wesentlichen auf den Sinn an, der meist mit ganz anderen Worten wiedergegeben werden muß als im Urtext, wenn natürlich auch berücksichtigt werden muß, daß gelegentlich das Hauptgewicht auf einem einzelnen Worte liegen kann. Das Feingefühl des Uebersetzers muß da von Fall zu Fall entscheiden. Der entscheidende Fortschritt liegt jedenfalls darin, daß der Text einheitlich aus deutschem Sprachgefühl und Sprachgeist heraus gestaltet ist, wenn Anheißer auch der Vorwurf, manchmal zu weit gegangen und in Alltagssprache verfallen zu sein, nicht erspart geblieben ist. Er hat die unecht klingenden sprachlichen Unmöglichkeiten beseitigt und vernünftiges Deutsch geschrieben, darin liegt ein unschätzbares Verdienst.

Die Wahl der betonten Vokale in ihrer helleren oder dunkleren Färbung als Mittel des stimmungsmäßigen Ausdruckes war bei den italienischen Komponisten und auch bei Mozart von sehr hoher Wichtigkeit, die Uebersetzer haben sie bisher kaum beachtet. Naturgemäß bietet die an volltönenden Vokalen überreiche italienische Sprache weit mehr Möglichkeiten zur Ausnützung dieses Stimmungsmittels als das Deutsche. Soweit es sich aber ohne sprachlichen Zwang ermöglichen ließ, hat sich Anheißer bemüht, die Vokale des Urtextes beizubehalten.

Mögen die bereits gestreiften Bedenken gegen die neue Uebersetzung zu Recht oder Unrecht bestehen, unstreitig steht sie unserem Empfinden weit näher als alle früheren Uebersetzungen. Man darf hoffen, daß hier endlich der Weg vorgezeichnet ist, der zur Vereinheitlichung in der Aufführungspraxis dieser in ihrem musikalischen Reichtum echt deutschen Oper führt, und der ihr in den Spielplänen unserer Opernhäuser die ihr gebührende Stellung sichert. B.—

### „Erbkrank"

Eine der einschneidendsten Maßnahmen auf dem Gebiet der Rassenpflege war das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Noch immer sehen aber Teile des Volkes nur Einzelfälle, die gesetzlich geregelt werden, und nicht den Gesamtfall, der sich mit der ganzen Zukunft der Nation verknüpft. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß das Rassenpolitische Amt einen Film hat herstellen lassen, der die ganze Angelegenheit erklärend aufrollt. „Erbkrank" führt uns in Anstalten, wo Erbkranke verpflegt und aufbewahrt werden. Der Film wird eingesetzt für die Aufklärungs- und Schulungsarbeit innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen. Er beweist eindringlich die Richtigkeit der Rassengesetzgebung, er wird aber auch jeden Volksgenossen zu eigenen Beobachtungen und Erhebungen innerhalb seiner Sippe und bei Unverheirateten in der Sippe des künftigen Ehepartners anregen. Die Bildberichte aus Bewahr- und Pflegeanstalten sind völlig neu und in dieser Art in der Oeffentlichkeit noch nie gezeigt worden.

Es ist der Wunsch höchster Partei- und Staatsstellen, daß dieser Film als Grundlage zu einer großen Aufklärungsaktion genommen wird. Nicht nur die Partei und ihre Gliederungen sollen Gelegenheit haben, durch diese erschütternden Tatsachenberichte vollends von der Richtigkeit nationalsozialistischer Rassengesetzgebung überzeugt zu werden, sondern das ganze Volk muß Kenntnis davon erhalten, insonderheit diejenigen Kreise, die heute noch aus irgendwelchen Bindungen die Rassengesetzgebung des Dritten Reiches glauben verneinen oder ablehnen zu müssen. Was den Film besonders wertvoll macht, sind die Aufnahmen und die Angaben von Einzelheiten erbkranker Sippen, die sich früher ungehemmt auf Kosten der Erbgesunden fortpflanzen durften.

**Frankfurter Künstlertheater:** Am Freitag, den 8. Mai 1936, gelangt im Volksbildungsheim Höchst für die NS-Kulturgemeinde die Komödie „Jeder Wurf gewinnt!" von Friedrich Kalbfuß in einer Inszenierung des Intendanten Fritz Richard Werkhäuser zur alleinigen Uraufführung. Die Bühnenbilder dieser Komödie, die zwischen den Wohnungen und Schaubuden eines Rummelplatz spielt, entwarf Paul Schoenke.

**Große Münchner Kunstausstellung 1936.** Die Jury der Münchner Künstlergenossenschaft für die große Kunstausstellung 1936 in der Neuen Pinakothek in München setzt sich wie folgt zusammen: Maler: Professor Paul Ludwig Bagliano, Paul Erb, Konstantin Gerhardinger, Professor Ernst Liebermann, Carl Otto Mütter, Otto Scheinhammer, Willy Schmid; Bildhauer: Lothar Dietz, Ludwig Eberle, Hanns Goetzl, Professor Ferdinand Liebermann, Hans Wimmer; Graphiker: Anton Bischof, Josef Waldemar Keller-Kühne und Anton Leidl.

**Negerin singt im Salzburger Dom.** Der altehrwürdige Salzburger Dom wird in Kürze ein seltsames Schauspiel bieten. Der Fürstbischof von Salzburg, der sich in keiner Weise durch nationale Rückschlagmaßnahmen oder gar rassische Beweggründe gebunden sieht, hat eine Negerin — Marie Anderson — zur Mitwirkung in einem großen Konzert im Salzburger Dom aufgefordert. Während in Amerika kein Weißer mit einem Neger in der Bahn fährt oder mit ihm in einem Hause oder auch nur in einem Wohnblock zusammen wohnen will, zeugt das Beispiel des Fürstbischofs von Salzburg davon, wie sehr man in manchen Gegenden Europas noch in der Behandlung der Rassenfrage rückständig geblieben ist.

MARCHIVUM

## Bedrohliche Rüstungen in Fernost

### Deutliche japanische Erklärungen

FP. Tokio, 6. Mai.

**In einer Rede in dem Anfang der Woche wieder zusammengetretenen Unterhaus erklärte der neue Außenminister Arita, daß die Rüstungen Sowjetrußlands in Ostasien eine Friedensbedrohung im Fernen Osten darstellten.**

Japan, so fuhr er fort, könne angesichts seiner Aufgabe, den Frieden in diesem Teile der Welt zu sichern, an dieser Tatsache der russischen Rüstungen nicht vorübergehen. Weiter unterstrich der japanische Außenminister in seiner Rede den Wunsch nach der Wahrung des Friedens im Osten und der Verbesserung der Beziehungen mit den Vereinigten Staaten. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß es in naher Zukunft zu Verhandlungen zwischen Japan und Rußland kommen würde, und daß die Verhandlungen mit China zu einem erfolgreichen Abschluß führen würden. Was Japans Bedarf an Rohstoffen und an Märkten für seine Erzeugnisse anbetrifft, sagte der Außenminister, so würden seine Bemühungen um den Abbau der Zollmauern fortgesetzt werden und es werde dabei in freundschaftlicher Weise vorgehen. Wenn allerdings diese Bemühungen erfolglos bleiben sollten, würde sich die Regierung gezwungen sehen, alle ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen.

## In Kürze

Am Dienstag stattete Reichsleiter Alfred Rosenberg dem Gau Schwaben einen Besuch ab, wobei er mit Gauleiter Wahl und anderen führenden Persönlichkeiten der Partei zusammentraf. Reichsleiter Rosenberg besichtigte in Begleitung des Gauleiters sowie Vertretern des Gaustabes die Ordensburg in Sonthofen.

*

Den Abschluß der Empfänge aus Anlaß der Anwesenheit des Athener Stadtoberhauptes, Oberbürgermeister Kotzias, bildete am Mittwoch um 9 Uhr ein Empfang durch den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, in dessen Amtsräumen.

*

Die landwirtschaftliche Besichtigungsfahrt des italienischen Ministers Rossoni fand Mittwoch früh in Hamburg ihren Abschluß. Zum Abschied des Gastes, der gerade am Mittwoch seinen Geburtstag feierte, war auf Befehl des Reichsführers SS ein Ehrensturm der Leibstandarte am Hauptbahnhof angetreten. Der italienische Minister schritt die Front ab und begab sich dann zum Zuge, der ihn nach Dortmund zu einem Besuch des rheinisch-westfälischen Industriegebietes führte.

*

Der Oberkommissar von Palästina empfing am Dienstag das arabische Streikkomitee und sprach diesem seine Mißbilligung des Versuchs, die Bevölkerung Palästinas im Sinne des Streikmanifestes der beiden Streikführer Hassan Sidky Dajani und Saleh Abdu zum Steuerstreik aufzurufen, aus. Er kündigte die Verhaftung dieser beiden Streikführer an und verlangte ein öffentliches Abrücken der übrigen Ausschußmitglieder von dieser Aktion, sowie jeglicher illegaler Handlung.

Dieser Schritt des Oberkommissars bedeutet eine Kundgebung der Mandatsregierung, die zur Bekämpfung des Streiks entschlossen ist. Die beiden Streikführer wurden inzwischen verhaftet.

# Die Eisbergjäger sind wieder unterwegs

## Ein schweres Jahr steht bevor / 14 Nationen müssen zahlen / Es gibt keine Opfer der Eisberge mehr

Reykjavik, im Mai.

Dieses Frühjahr scheint ein schweres Vierteljahr für die Eisbergjäger zu werden. Es ist ins Auge gefaßt, die Internationale Eis-Patrouille, vor allem mit Hinblick auf die Jungfernfahrt der „Queen Mary", bis weit in den Juni hinein unterwegs zu lassen.

### „Achtung — wichtige Nachrichten für alle!"

Wenn die Dampfer, die aus Europa kommen, sich der amerikanischen Küste nähern, dann vernimmt man auf der nördlichen atlantischen Fahrtroute morgens um 6 Uhr in der Funkerkabine den Anruf des nächsten Eis-Kutters. Die Wachtschiffe der Internationalen Eis-Patrouille sind unterwegs, haben soeben untereinander ihre knappen, klaren Code-Signale ausgetauscht und vermitteln nun den Schiffen, um derentwillen sie sich hier in den kalten Gewässern Tag und Nacht herumtreiben, ihre Informationen.

Erst kommen ganz harmlose Nachrichten, Pressemeldungen, für die sich ein Sprecher aus Arlington meldet. Dann aber gibt der sendende Kutter ein paar Alarmsignale. Alle Schiffe auf ein paar hundert Meilen im Umkreis horchen auf. Die Eisberg-Informationen werden durchgegeben. Schnell schwirren die Positionsangaben. Unter dieser Länge, unter jener Breite, auf der Höhe, in der Nähe jener Untiefe — der Bleistift des Funkers tanzt über das Papier. Der Steuermann und der Captain prüfen einige Augenblicke später die Standortmeldungen und vergleichen sie mit ihren Karten. Und dann zieht man weiter seinen Weg — gewarnt und so geschützt vor den weißen Ungeheuern . . .

### Die Lehren aus der „Titanic"-Tragödie

Gerade in diesen Tagen konnte man den 24. Jahrestag der furchtbaren Tragödie des Riesendampfers „Titanic" begehen. Dieses Schiff ging damals, nach einem Zusammenstoß mit einem Eisberg, im Laufe von drei Stunden mit 1500 Passagieren in die Tiefe.

Zwei Wochen später schickten die Amerikaner die erste Eispatrouille hinaus. Ein Jahr nachher war aus einer Eispatrouille eine internationale Einrichtung geworden, an deren Kosten sich 14 Nationen beteiligten.

Schon damals wurde in den Richtlinien für diese Eispatrouille festgelegt, daß die Kutter, die von der Küstenwacht der USA genommen werden, vom Frühlingsanfang ab ununterbrochen draußen bleiben — „bis der letzte Eisberg verschwunden ist".

### Wissenschaftliche Arbeitsmethoden

Genau genommen, sind heutzutage nicht zwei Eis-Kutter unterwegs, sondern deren drei, wobei die gleiche Anzahl in den Häfen bereitgehalten wird, um in besonders schwierigen Situationen sofort helfend eingreifen zu können. Auch beginnt die Arbeit nicht etwa erst im April, sondern schon am 1. Februar. Zu diesem Zeitpunkt verläßt nämlich immer schon ein Kutter seinen festen Standort und reist nach Neufundland und Grönland hinauf, um hier die Wetter- und Eisbedingungen zu untersuchen und die nötigen Informationen über die voraussichtlichen Eisberg-Driften für die Sommer-Patrouillen weiterzuleiten.

Man weiß also auf Grund langer Erfahrung schon rein theoretisch, noch ehe die Eisberge, die von den Grönlandgletschern abbrechen, ihre Reise antreten, in welchem Umfange sie gefährlich werden können. Die Eis-Patrouille hat dann also, wenn sie den treibenden weißen Riesen aufgelauert hat, vier Informationen an die gefährdeten Schiffe weiterzuleiten. Diese Informationen müssen über jeden Eisberg Angaben enthalten: seine Position, seinen Umfang, die Art seiner Drift, und die Temperatur des Wassers rund um jenen Eisberg. Meist wird noch hinzugefügt, wie lange der Eisberg voraussichtlich in einer bestimmten Treibrichtung unterwegs sein wird, bis er vollkommen abgeschmolzen ist.

### „Keiner entgeht uns!"

Die alten Eisbergjäger, die teilweise schon seit 24 Jahren unterwegs sind, sind mit ihren Helfern so aufeinander eingespielt, daß sie mit einem wahren Instinkt die weißen Gefahren entdecken. Ja, die Offiziere jener Eis-Patrouille rühmen sich, daß ihnen buchstäblich kein Eisberg entgeht.

Ist er erst einmal entdeckt, dann hat die Internationale Eis-Patrouille Polizeivollmachten. Sie kann die Schiffahrtslinien, die sonst genau, wie die Hochwege über die Gebirge, eisern festliegen, um 60 oder 70 Meilen nach Süden verlegen, um alle Schiffe aus der Gefahrenzone herauszubringen. Im übrigen aber heftet man sich jenen Eisbergen an die Ferse. Manchmal kann man sie sprengen. Im anderen Fall aber begleitet man sie, führt sie gewissermaßen scharf nach Süden, beobachtet sie auf ihrem Weg in die warmen Wasser, in denen sie ihre Macht verlieren und langsam schmelzen. Unablässig warnt die Eis-Patrouille. Ein Funkruf nach dem anderen geht heraus, wenn ein Schiff in die Nähe kommt.

### Keine Eisberg-Tragödie mehr

Und das Ergebnis dieser unaufhörlichen Jagd auf die weiße Gefahr? Einer der ältesten Offiziere der Eis-Patrouille sagte uns, kurz ehe die Kutter im April ausliefen:

„Man weiß nicht viel von uns draußen. Aber seit wir — damals seit der „Titanic"-Tragödie unterwegs sind —, wurde nicht ein einziges Menschenleben im Atlantik durch einen Eisberg vernichtet. Das war unsere Aufgabe. Wir sind ihr gerecht geworden."

## Die Proklamierung König Faruks

Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung von Kairo anläßlich der Proklamierung des Kronprinzen Faruk zum König von Aegypten. Weltbild (M)

## „Deutschland, ein Friedensgarant"

### ... schreibt Lord Lothian in der „Times"

London, 5. Mai.

Lord Lothian setzt sich in einer fast eine ganze Spalte der „Times" einnehmenden Zuschrift für den regionalen Abschluß von Sicherheitsverträgen ein. Es sei daher dringend notwendig, aus den Völkerbundssatzungen die Verpflichtungen herauszunehmen, unter gewissen Umständen zum Kriege zu schreiten. Der nächste Schritt müsse darin bestehen, die Sicherheit auf regionaler Grundlage zu organisieren, denn man sehe nun, daß die berühmte Redewendung Litwinows: „Der Friede ist unteilbar" folgerichtig bedeute: „Alle Kriege müßten Weltkriege sein".

Er sei geneigt, zu glauben, daß ein starkes Deutschland die beste Gewähr für den Frieden und für gesicherte Verhältnisse bedeute und daß vor allem ganz gewiß keine Ruhe in Europa oder Afrika hergestellt werden könne, so lange man versuche, das Einkreisungssystem gegen Deutschland aufrecht zu erhalten.

## Aufstand in Irak

Bagdad, 6. Mai. (HB-Funk.)

Einer Pressemeldung zufolge brach bei Ramhah in Irak ein neuer Aufstand aus, zu dessen Niederwerfung Militär eingesetzt wurde. Flugzeuge warfen Bomben auf die Aufständischen ab. Die Eisenbahnverbindung zwischen Bagdad und Basrah wurde durch die Aufständischen unterbrochen.

## Deutsche Art — statt seichter Hanswurstkultur im Kinderbuch

Nicht allein in der Kultur der Erwachsenen, in Theater, Schrifttum und Film, fand der kulturelle Niedergang der Nachkriegszeit einen mitunter geradezu beschämenden Ausdruck. Auch das erste Kulturgut des Kindes wurde von den volksfremden und artfeindlichen Strömungen der Vergangenheit erfaßt. Die Zunahme der Schundliteratur und manches geschmacklose Spielzeug waren anschauliche Zeugnisse dieses Verfalls.

Die „Jugendschriftwarte" des NS-Lehrerbundes verlangt aus diesen Erwägungen heraus eine Erneuerung des Bilderbuches, dessen Richtungslosigkeit mit den Gegenwartsaufgaben der deutschen Jugenderziehung nicht mehr in Einklang steht. Noch findet man in den Bilderbüchern, die dem Kinde bis zum 10. Lebensjahr geboten werden, viele versteckte schädigende Tendenzen als Ueberbleibsel einer vergangenen Zeit. Bestehende Ordnungen und Werte werden durch eine gänzlich verfehlte „Hanswurstkultur" im Bilderbuch verulkt und herabgezogen. In manchen dieser Bücher werden Arbeit und Handwerk leichtfertig karikiert. Teddybär, Neger und Mickymaus gelten vielfach noch als notwendige Gestalten des Bilderbuches und werden in einer ganz undeutschen Hollywood-Maskerade deutschen Kindern vorgesetzt.

Gegenüber solchem Schund muß betont werden, daß auch das Kinderbilderbuch an den Aufgaben der völkischen Erziehung und Menschenformung teilhaben muß. Das Bilderbuch vor hundert Jahren diente der deutschen Jugend in einem weit höheren Sinne als unsere „modernen" Bilderbücher. Es vermittelte Anschauungen und Kenntnisse, unterhielt sinnvoll und mit Humor, führte seinen kindlichen Betrachter in die Spannungen des Lebens ein und verklärte den Alltag im Bilde. Deutsche Künstler wie Ludwig Richter, Schwind und O. Speckter vermochten in ihren Kinderbildern dem Ahnen und Wünschen der deutschen Volksseele Ausdruck zu geben.

Auch in unserer Zeit muß gefordert werden, daß die neue Weltanschauung, in bester deutscher Art verwurzelt, in einem neu gestalteten, künstlerisch wertvollen und kindesnahen Bilderbuch erkennbar wird. Deutsche Volkstugenden, Achtung vor der Natur und vor der Arbeit, soziales und rassisches Empfinden, deutsches Volkstum und Gemeinschaftssinn — all diese Aeußerungen der deutschen Wesensart müssen sich auch im Kinderbilderbuch spiegeln. Diese Forderungen können leicht erfüllt werden, ohne daß von dem Grundsatz kindlicher und freudespendender Gestaltung abgewichen zu werden braucht.

### Klassiker verfilmen?

Vor kurzem äußerte sich Altmeister Carl Froelich dahin, daß man nun, nachdem der Tonfilm zur Beherrschung seiner Formmittel gekommen sei, an die Verfilmung der Klassiker gehen könne. Als geeignete Stoffe aus klassischen Werken nannte Froelich Goethes „Götz von Berlichingen", Kleists „Prinz Friedrich von Homburg" und Schillers „Kabale und Liebe". Auf diese Weise würde also eine Linie, die der Stummfilm bereits verfolgt hatte, neu aufgenommen und fortgeführt. Da aber im Tonfilm Dialoge möglich sind, würde eine Annäherung des Films an das Theater fast unvermeidlich werden.

Man denke an den Versuch zurück, Schillers „Wilhelm Tell" filmisch zu wiederholen. Dieser Versuch liegt erst zwei Jahre zurück, doch scheint es, man hat bereits vergessen, welche Einwände gegen diese filmische Fassung gemacht werden mußten, obgleich ernsthaft arbeitende Künstler am Werk gewesen waren. Stellenweise kam man wirklich vom Theater weg; an anderen Stellen war die Gestaltung mit der Erinnerung an Schiller so eng verknüpft, daß es nicht immer ohne weiteres klar war, ob man ein Stück anhörte oder einen Film ansah.

Die Absicht, Klassiker zu verfilmen, macht zur Zeit wieder von sich reden, es heißt, daß „Werthers Leiden", „Käthchen von Heilbronn", „Minna von Barnhelm" und andere, deren Titel seit langem geschützt sind, nunmehr drankommen sollen. Aus dem Risiko des Gegenwartsfilms, der große gestaltende Kräfte voraussetzt, flüchtet man in den Gewahrsam des Klassikers, der nebenbei die Möglichkeit mitbringt, Kostüme zu verwenden. Und der Kostümfilm ist trotz der zahlreichen ablehnenden Stimmen aus allen Lagern eben doch noch marktgängiger Artikel.

Die Angelegenheit vom Geschäftlichen zu betrachten, nötigen zwar auch die Zeitumstände, doch erscheint es wichtiger, das Künstlerische zu bedenken, da große künstlerische Leistungen bekanntlich immer geschäftliche Erfolge gehabt haben. Aber ein Klassiker ist und bleibt ein Bühnenstück, dessen Stoff und Thema nun einmal bühnendramatisch seinen einzigen gültigen Ausdruck gefunden haben. Man kann nicht die Elemente, die ein Bühnenstück gestalten, einfach für den Film übernehmen. Im Film werden außer dramatischen auch epische Elemente wirksam, und im übrigen muß der Film eben filmisch konzipiert werden, damit er jene Eigenschaft erhält, die ihn als Film erfolgreich macht.

Vor allem kann man aber bei einem Klassiker nicht nach Belieben neue Teile einsetzen, andere erweitern oder gar zu neuen Höhepunkten führen, um den Film zu ordnen. Die Ordnung des Klassikers ist niemals die Ordnung des Films; aus diesem Gegensatz ergeben sich für die Verfilmung der Klassiker die bedenklichsten Schwierigkeiten. Auch die Dialoge, die Goethe oder Schiller niedergeschrieben haben, kann kein Filmschriftsteller beliebig ergänzen, zerstücken oder erneuern. Die freie Hand des Filmgestalters wird durch diese Dinge entscheidend gehemmt, und deshalb muß jeder, der sich mit dem Klassiker-Film beschäftigt, bald dahin kommen, auf die reine Kunstform zu verzichten und einen Kompromiß zu schließen, wie er gerade für unsere besten Werke deutscher Dichtung nicht angebracht erscheint.

**Deutscher Lehrfilm als Vorbild.** Die in Paris erscheinende „Cine-Comoedia" vergleicht an Hand eines vorliegenden Berichtes über den deutschen Unterrichtsfilm diesen mit ähnlichen Lehrfilmen in Frankreich. Der Verfasser des Artikels geht in längeren Ausführungen im einzelnen auf die von der Reichsstelle für den deutschen Unterrichtsfilm getroffenen Maßnahmen zum Einsatz des Lehrfilms in Volks-, handwerklichen und Hochschulen ein und stellt das in kurzer Zeit von der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm erreichte Ziel als vorbildliches Beispiel hin. Demgegenüber beklagt der Verfasser bitter den Mangel an geeigneten Lehrfilmen in Frankreich, der wegen der Zersplitterung der Kräfte im gesamten französischen Filmwesen noch keinen merklichen Aufschwung genommen habe.

**Kulturfilmschaffen.** Der mehrfach preisgekrönte Film des Amateurs Groschopp, Dresden, „Eine kleine Königstragödie" ist vertont worden. Es ist dies der erste Fall, daß ein Amateurschmalfilm als normaler Tonfilm herausgebracht wird. — Nordmark-Film hat einen Film „Kiel, die Stadt der deutschen Kriegsmarine" herausgebracht, der von der Prüfstelle mit den Prädikaten „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend" ausgezeichnet worden ist. Der Film zeigt Kiel und die Kieler Förde, wo im August sämtliche seglerischen Wettkämpfe ausgetragen werden. — „Von Bibern und Karpfen" heißt der neue Kulturfilm der Rodegg-Film, der die Prädikate „volksbildend" und „Lehrfilm" erhalten hat. — In München ist soeben ein 500 Meter langer Kulturfilm „Sommerliches Bergland" fertiggestellt worden, den Kameramann Anton Hafner im Berchtesgadener Land aufgenommen hat.

MARCHIVUM

# Das Weinheimer Wachenbergrennen vor dem Start

## Eröffnung der deutschen Bergrennsaison / Starke Beteiligung bei Motorrädern und Rennwagen

**Weinheim, 6. Mai. Das Weinheimer Wachenbergrennen steigt auf den Tag genau zwei Jahre nach der Erstveranstaltung auf dieser Strecke. Ein Versuch, ein Wagnis — so erschien vielen das erste Rennen bei der Einweihung der Autostraße am 10. Mai 1934. Die Besetzung und die Abwicklung ließen das Wagnis zu einem vollen Erfolg werden. Gesteigerte Beteiligung, gesteigerte Leistungen sahen wir im Vorjahr. Das dritte Bergrennen zur Wachenburg am kommenden Sonntag, mit der die diesjährige deutsche Bergrennsaison eröffnet wird, steht wiederum im Vordergrund der südwestdeutschen Motorsportveranstaltungen.**

Steinweg (München), der im vergangenen Jahr auf seinem 1500er Spezial-Monoposto mit Bugatti-Motor die Bestzeit des Tages und den absoluten Streckenrekord gefahren ist, sagte damals, die Wachenbergstraße sei eine der idealsten Bergstrecken, er kenne sie alle in Mitteleuropa und wolle unter seinen Sportkameraden für die Beteiligung am Wachenbergrennen werben. Er kann es nicht mehr. Das Geschick hat ihn im letzten Herbst beim Training vor einem Rennen in Ungarn erreicht. Aber wir glauben, daß sein Wort nicht ungehört verhallt ist.

### Vom Verkehr zum Rennen

Diese Straße hat ihre Geschichte. Schon kurz nach dem Krieg hatte Aute Bode, der Schöpfer der Burg, der Stadt den Vorschlag gemacht, den in einem früheren Vertrag vorgesehenen Fahrweg von der Windeck zur Wachenburg als Notstandsarbeit zu errichten. Ein 1924 ausgearbeitetes Projekt fiel unter den Tisch. 1929 wurde es aufgegriffen und fast überraschend angenommen. Viel Staub wirbelte die Straße auf bevor sie fertig war, so wurde einmal im Bürgerausschuß gesagt. Und ein andermal fiel dort die Wendung, die Autostraße sei der Strick, mit dem wir in den Wald gehen, um uns aufzuknüpfen. Erst als der kleine Parlamentarismus dem großen nachstarb, kam der letzte Abschnitt schneller zum Ziel.

Heute verstehen wir jene Bedenken nicht mehr. Die Autostraße ist ein wichtiges Glied für die Verkehrsförderung. Wenn es einst hieß, sie würde dem Besuch der Blütezeit Abbruch tun, so konnten wir um die Osterzeit wiederum feststellen, daß dem nicht so ist, daß das Gegenteil eintraf. Nie war der Zustrom größer. Ein Wohnviertel erstand dort und eine Rennstrecke dazu.

### Durch die Kurven

Wieder wird uns das Rennen in seinen Bann ziehen. Wenn die Motorräder in Schwärmen mit knatterndem Motor am Startplatz sich drängen und nacheinander dröhnend ihre Bahn ziehen, den Auspuff offen, daß der Schalldämpfer nicht hemmt, dann geht Bewegung durch die Reihen der Zuschauer, die die 2,6 Kilometer lange Strecke umsäumen. Mit Staunen sehen sie dann, wie die verwegenen Beiwagenfahrer sich bei dem Kampf der Seitenwagenmaschinen heraushängen. Nicht minder ist die uns packende Anteilnahme, wenn die kleinen und großen Sportwagen kommen. Und bis zum letzten fesselnd ist es, zu sehen, wie die Sportwagen zum Abschluß in die Kurven gehen, um nach dem im Training ausgeklügelten Plan alles herauszuholen, durch rechtzeitiges Schalten auf den verhältnismäßig kurzen Gerade ein gleichmäßig schnelles Tempo zu erreichen.

Die Kurven sind es, die dieser Strecke das besondere Gepräge geben. Sie ist nicht sehr lang. Aber gerade auf diesen 2,6 Kilometer bei 200 Meter Steigung im ganzen, diese kleinen und großen Links- und Rechtskurven zu meistern, das ist die Kunst, Fahrtechnik und Nerven entscheiden, nicht nur die Maschine, Selbstverständlich auch die Maschine, mit der der Fahrer ganz vertraut sein muß. Mancher hat das und jenes daran geändert, frisiert, wie der Fachmann sagt, er kennt die Kurvenfolge, die Straßenlage. In 2½ bis 3 wirbelnden Minuten heißt es, sich bewähren.

### Mehr Rennwagen

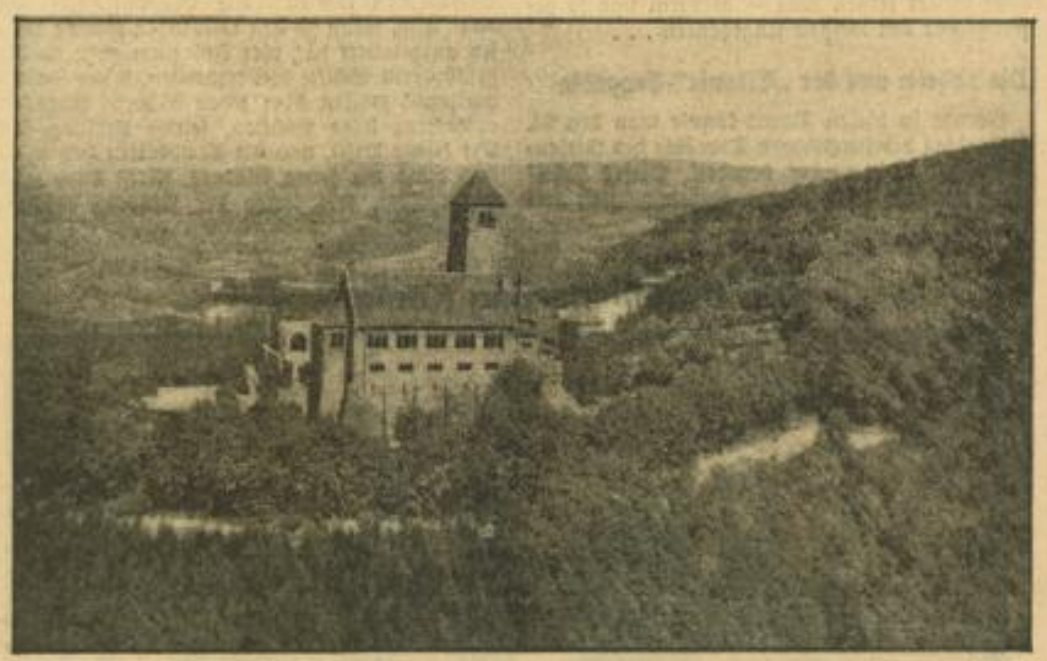
Das Vortraining hat bereits eingesetzt. Fahrer machen sich mit dem Gelände vertraut. Es ist das erste Abtasten, Sicheinstellen. Vom Berg herunter klingt das ziehende Singen der Maschinen. Unsere Jugend verfolgt aufmerksam und sachverständig, was sich am Wachenberg tut. Man hält auch Umschau nach einem guten Platz, damit man am Sonntag gleich Bescheid weiß.

Das Interesse für den Motorsport ist groß. Die Motorisierung hat tief in das ganze Denken eingegriffen. Es erfaßt nicht nur die unmittelbar Beteiligten. Die großen Siege in den internationalen Rennen, die die Caracciola, Brauchitsch, Stuck und Fagioli an die deutschen Farben geheftet haben und heften, sind durch die Zeitungen und den Rundfunk in alle Kreise gedrungen. So ist der Begriff Rennen niemand mehr fremd.

Andere Aufgaben sind für das Wachenbergrennen gestellt. Es soll vor allem immer wieder eine Prüfung und ein Ansporn für den Nachwuchs sein. Besonders in den verschiedenen Motorradklassen ist der Beweis bisher hierfür geliefert worden. Im letzten Jahr wurde die schnellste Zeit hier sowohl von einem Lizenzfahrer wie von einem Ausweisfahrer erreicht. Und wieviel kann gerade da der Fahrer ohne große Rennpraxis von einem erfahrenen Fuchs lernen.

In diesem Jahr erwartet man vor allem eine stärkere Beteiligung in den Klassen der Rennwagen. Auch an sie stellt das Rennen, ganz abgesehen davon, daß es bei der Beschaffenheit der Strecke schon eine kleine Reifenprobe ist, besondere Anforderungen an Geschicklichkeit und Mut.

Das zweite Wachenbergrennen an Himmelfahrt 1935 brachte etwa soviel Zuschauer, als Weinheim Einwohner hat. Am Sonntag werden es, wenn die Beteiligung den Erwartungen entspricht, sicher noch mehr sein. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beabsichtigt, mehrere Sonderzüge einlegen zu lassen. Ein großes sportliches Ereignis steht bevor. kw.



Archivbild

**Bis hoch hinauf zur Wachenburg führt das 3. Wachenberg-Rennen am kommenden Sonntag**

# Badens Fremdenverkehr nimmt zu

## Die Zahlen vom Monat März / Zunahme des Ausländerverkehrs

Karlsruhe, 6. Mai. Im Monat März 1936 wurden in Baden in den 40 wichtigeren, der badischen Eildienststatistik angeschlossenen Fremdenverkehrsorten 61 508 Fremdenankünfte gezählt, d. s. 6 408 oder 11,6 v. H. mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da es für einen Kur- und Erholungsaufenthalt noch zu früh im Jahr ist, setzt sich dieser Fremdenverkehr hauptsächlich aus dem üblichen Reiseverkehr zusammen. Mehr als zwei Drittel aller Fremdenankünfte werden daher auch von den größeren Städten gemeldet, nämlich insgesamt 44 625, wovon 9 697 auf Freiburg entfallen, 9 423 auf Mannheim, 7 572 auf Karlsruhe, 6 584 auf Heidelberg usw. Die Badeorte verzeichnen demgegenüber nur 7 892 Ankünfte und die Luftkurorte 8 991. Allerdings sind die in Badeplätzen und Kurorten abgestiegenen Fremden im Durchschnitt über acht Tage geblieben, so daß die Zahl der Fremdenübernachtungen in den Badeorten 63 794 und in den Kurorten 76 933 beträgt. In den größeren Städten haben die Fremden jedoch kaum zwei Tage verweilt, so daß dort trotz hoher Ankunftszahlen nur 81 739 Uebernachtungen gezählt werden konnten.

Immerhin liegen die Uebernachtungszahlen bei allen drei Arten von Fremdenverkehrsorten wesentlich über denen des Vorjahres. Insgesamt beträgt die Zunahme 28 313 Uebernachtungen oder 14,6 v. H., so daß sich eine Gesamtzahl von 222 466 Uebernachtungen ergibt.

Der Ausländerverkehr hat sich im großen und ganzen auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Angekommen sind in den 40 Orten 4493 Ausländer, d. s. 57 oder 1,3 v. H. weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausländerübernachtungen haben um eine Kleinigkeit (um 0,1 v. H.) auf 16 278 zugenommen. Die meisten Ausländer wurden in Freiburg (924), Heidelberg (689), Mannheim (646), Baden-Baden (585), Karlsruhe (425) und Konstanz (378) gezählt.

### Werkschule für Saar-Lehrlinge

Villingen, 6. Mai. In unserem Luftkurort wurde eine Werkschule der Saarlehrlinge eröffnet. Zwei große Saarfirmen, die Bubacher Hütte und Saar-Brown-Boveri, bilden ihre neueingestellten Lehrlinge vor Beginn ihrer praktischen Tätigkeit erst einmal in ihrer Werkschule in der Art aus, daß sie ihnen die wesentlichen Grundlagen ihres Berufes abseits vom künftigen Arbeitsplatz vermitteln. Als Unterkunftsort fiel die Wahl auf Königsfeld im badischen Schwarzwald. Hier sind im Jugendhaus Königsfeld nun rund 70 Saarlehrlinge seit dem 23. April für die Dauer von 30 Tagen untergebracht und genießen unter der sachkundigen Leitung von Ingenieuren und Werkschullehrern beruflichen Unterricht. Der ganze Tageslauf ist nach strengem Plane eingeteilt zu beruflicher, weltanschaulicher und sportlicher Schulung.

# 1125000 sparen bei den badischen Sparkassen

## Konferenz der Geschäftsleiter der öffentlichen Sparkassen Badens

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

**Karlsruhe, 6. Mai. Der Badische Sparkassen- und Giroverband und die ihm angeschlossenen 114 badischen öffentlichen Sparkassen halten am 5. und 6. Mai ihren diesjährigen Verbandstag in Baden-Baden ab.**

Am Dienstagmorgen versammelten sich die Geschäftsstellenleiter der badischen Sparkassen im kleinen Bühnensaal des Kurhauses zu einer Arbeitstagung, die von dem mit der kommissarischen Leitung des Verbandes beauftragten Sparkassendirektor Pg. Ganter, Gernsbach, eröffnet und geleitet wurde. Als ersten Punkt sah die sehr umfangreiche Tagesordnung die Ehrung zweier Pioniere des badischen Sparkassenwesens vor. Nach Erreichung der Altersgrenze haben der bisherige Landesvorsitzende, Direktor Emil Bickel, Weinheim und der stellvertretende Landesvorsitzende, Direktor Adam Klein, Durlach, ihre Aemter im Laufe des Geschäftsjahres niedergelegt. In großangelegter Rede umriß Sparkassendirektor Ganter das Lebenswerk dieser beiden hochverdienten Männer, die der Verband nach einmütiger Zustimmung der Landeskonferenz zu seinen Ehrenmitgliedern ernannte.

Was Emil Bickel und Adam Klein für die Organisation des badischen Sparkassenwesens alles geleistet haben, das ging aus den Worten hervor, die ihnen anschließend Präsident Gündert von der Badischen Girozentrale widmete.

Vorträge des Kammerquartetts, des Baden-Badener Kur- u. Sinfonieorchesters umrahmten stimmungsvoll den feierlichen Akt der Ehrung. Den Willkommengruß der Stadt Baden-Baden entbot Bürgermeister und Kreisleiter Pg. Bürkle, worauf unter Vorsitz von Herrn Direktor Mangold, Hornberg, die Ernennung des neuen Vorsitzenden der Landeskonferenz und seines Stellvertreters vorgenommen wurde.

Es zeugt von der vorbildlichen Geschlossenheit unserer badischen Sparkassen, daß einstimmig als Vorsitzender Direktor Ganter, Gernsbach und als Stellvertreter sowie als Schriftführer und Kassierer Direktor Dörrwächter, Lahr, berufen wurden. Außerordentlich interessant war der von Ganter, Gernsbach, erstattete Geschäftsbericht, der ein überzeugendes Bild lieferte von der ungeheuren wirtschaftlichen Bedeutung und den außerordentlich hohen Leistungen unserer badischen Sparkassen in Bezug auf die gesamte Wirtschaft unserer Grenzmark. Erfreulich ist dabei in erster Linie das große Vertrauen, das von der badischen Bevölkerung entgegengebracht wird. Wenn wir hören, daß 1 125 000 Volksgenossen Sparer bei einer dieser Anstalten sind, so bedeutet dies, daß nahezu jeder zweite Badener im Besitze eines Sparkassenkontos ist. Daß unter diesen Umständen die Finanzlage der badischen Sparkassen durchaus günstig ist, daß die Sparkassen weitgehend in der Lage sind, die ihnen zufallenden Aufgaben im Aufbauwerk der Nation zu lösen, das wurde durch diesen Bericht erneut zu freudiger Gewißheit.

Nachdem Sparkassendirektor Dörrwächter, Lahr, den Kassenbericht erstattet hatte, ergriff Herr Direktor Männer, Salem, das Wort zu einem ungemein fesselnden Referat über Sparkassenwerbung. Eine geschäftliche Aussprache beschloß diese Arbeitstagung der Geschäftsleiter.

Am Abend waren die Teilnehmer an der Tagung Gäste der Musikdirektion Baden-Baden, die ihnen zu Ehren ein großes Festkonzert unter Generalmusikdirektor Albert veranstaltete.

Am Mittwoch findet am Vormittag die Hauptversammlung des Verbandes statt, zu der Ministerpräsident Walter Köhler sein Erscheinen zugesagt hat.

# Garnisontag in Karlsruhe

Es ist ein erfreuliches Zeichen daß die Kunde von dem in der Zeit vom 9.—11. Mai stattfindenden Garnisontag bereits in alle Gaue Deutschlands gedrungen ist, was uns die vielen Zuschriften und Anfragen beweisen. So schreibt z. B. ein Kamerad aus weiter Ferne: „Ich will gern mal 14 Tage trocken Brot essen, wenn ich Euch alle nochmal wiedersehen darf"!

Auch von Mannheim und Umgebung sind die Anmeldungen zum Besuch des Garnisontags sehr zahlreich eingegangen. Nachstehende Punkte werden daher alle Besucher interessieren und alle tun gut daran, sich sofort mit Fahrkarten und Festabzeichen zu versorgen. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Hch. Brunn, Mannheim, Käfertaler Straße 89 (17 bis 20 Uhr).

Quartiere: Alle Kameraden, die nicht bei Verwandten, Bekannten oder Kameraden unterkommen können, wenden sich sofort an den Verkehrsverein Karlsruhe, Rathaus. Es gibt Einzel- und Massenquartiere.

Fahrkarten: Für sämtliche Sonderzüge sind bis Donnerstag, 7. Mai d. J., 17 Uhr, Fahrkarten (auch Festabzeichen für Leibgrenadiere) zu haben bei Huthaus Zeumer, H 1, 6 und Buchbinderei Futterer, Schwetzinger Straße 101.

Abfahrtszeiten: 9. Mai (Samstag) ab Mannheim 14.35 Uhr; 10. Mai (Sonntag) Sonderzug 1 ab Mannheim 6.15 Uhr, (fährt voraussichtlich früher), Sonderzug 2 ab Mannheim 7.20 Uhr.

Rückfahrtszeiten werden in Karlsruhe bekanntgegeben.

Ermäßigung: Für die Anschlußstrecken zu den Sonderzügen wird bis zu einer Entfernung von 100 Kilometer die gleiche Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent gewährt.

Achtung! Mit den Sonderzügen kann jedermann fahren, d. h. es können auch Personen mitfahren, die am Feste selbst nicht teilnehmen.

### Wiedersehensfeier ehemaliger 185er

Karlsruhe, 5. Mai. Nur noch wenige Wochen trennen uns von den Tagen, da wir uns beim Ehrenmal für unsere gefallenen Kameraden an den Gestaden des Bodensees in Radolfzell treffen werden. Kameraden von Baden, Pfalz und Reich verlangen, soweit noch nicht geschehen, Anmeldebogen von Kamerad C. Kletti, Mannheim, Windeckstraße 23.

### Eröffnung der Aufbaurealschule

Konstanz, 6. Mai. Zur heutigen Feier waren die Vertreter von Partei und Staat, die Lehrer und Freunde der Jugend in der Turnhalle der Schule versammelt. Aus der zahlreichen Beteiligung und insbesondere aus der Anwesenheit des badischen Kultusministers ergab sich die Bedeutung dieses Tages, an dem nicht nur in diesen seit 200 Jahren bestehenden Gebäuden, sondern auch für ganz Meersburg ein wichtiger Zeitabschnitt eingeleitet wurde. Meersburg erhielt eine staatliche Realschule, die zugleich auch den Ausbau zur Oberrealschule beginnt. Der Direktor der neuen staatlichen Erziehungsanstalt, Pg. Menklin, begrüßte die Anwesenden mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Feier. Dann sprach Kultusminister Dr. Wacker. Der Minister sprach von der geschichtlichen Entwicklung der Anstalt und streifte dann kurz die Gründe, die zur Aufhebung der Aufbaurealschule „Meerstern" führen mußten und erwähnte dabei u. a., daß wegen ähnlicher Delikte die Staatsanwaltschaft schon seit 1926 sich mehrmals mit dieser Schule hatte befassen müssen. Minister Dr. Wacker eröffnete dann die neue Schule mit der Mahnung: „Für die deutsche Jugend wollen wir alles tun, was in unseren Kräften steht, denn die Jugend ist die Zukunft der Nation".

### Versuchsweinberg an der Bergstraße

Weinheim, 6. Mai. Im Lauf dieses Jahres wird auf der Weinheimer Gemarkung ein Versuchsweinberg für Tafeltrauben angelegt und zwar auf dem Gelände der Gräflich v. Berckheimschen Verwaltung im Gewann Kießlich, einer alten Weinbergslage, die zu den besten an der Bergstraße gehört. Es handelt sich um eine Fläche von einem Hektar; dieser größte Versuchsweinberg Badens wird mit verschiedenen Sorten bepflanzt, aus denen im Laufe der Zeit die für den Anbau an der Bergstraße geeigneten ausgewählt werden. Es muß möglich sein, in dieser Gegend, die zu den klimatisch günstigsten Deutschlands zählt, Tafeltrauben von solcher Güte hervorzubringen, daß sie neben den ausländischen bestehen können. Die notwendigen Bodenverbesserungen waren sehr umfangreich; sie wurden zum Teil als Notstandsarbeiten durchgeführt, unter Mitwirkung der Kreisverwaltung und mit Unterstützung des Arbeitsamts Weinheim. Die Bewirtschaftung des Versuchsweinbergs obliegt der Berckheimschen Verwaltung unter Leitung der Obstbauinspektion bei der Landwirtschaftsschule für den Kreis Mannheim.

### Neuer Bürgermeister

Tauberbischofsheim, 6. Mai. Bürgermeister Knab tritt, dem Wunsche des Reichsstatthalters entsprechend, an die Spitze der Amtsstadt Oberkirch. In seiner verhältnismäßig kurzen Amtszeit wurde unter seiner Führung in der Tauberstadt wirkliche Aufbauarbeit geleistet. In einer Feier im „Badischen Hof" verabschiedete sich Bürgermeister Knab von seinen Mitarbeitern, den Vorständen der Behörden und der gesamten Bevölkerung. Er begrüßte als seinen Nachfolger den seitherigen Kreisleiter Pg. Vollrath, dem er die Gemeinde zu treuen Händen übergab.

## Eröffnung der Autobahn-Gaststätte

Am kommenden Samstag wird die Reichsautobahn-Gaststätte in den Rhein-Neckar-Hallen eröffnet. Damit ist das Problem, das lange Zeit die Oeffentlichkeit beschäftigte, weil es für die Ausgestaltung der Autobahn-Einfahrt unendlich wichtig war, gelöst. Wir können getrost sagen, daß die Errichtung und der Betrieb einer großzügigen Gaststätte an einem Platz, der durch das Zusammentreffen mehrerer, verkehrsbedingter Umstände einzigartig ist, nur begrüßt werden kann. Nicht umsonst steht Mannheim im Ruf, die „königliche Einfahrt zur Reichsautobahn" zu besitzen. Es sind aber noch weitere Gründe anzuführen, die den Gaststättenbetrieb an dieser Stelle gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die Rhein-Neckar-Hallen sind zur imposanten Ausstellungshalle unserer Stadt geworden. Es wäre unvorstellbar, wenn sich in der nächsten Nähe eines solchen Ausstellungsplatzes keine Stätte zur Erholung und Erfrischung befände. Zudem bietet der langgestreckte Anbau an die große Halle eine ideale Aussicht auf den vielgestaltigen Verkehr auf der Autobahn. Erst ein Beobachten des mannigfaltigen Lebens und Treibens bringt dem Beschauer das Verständnis für die wirtschaftliche und verkehrstechnische Bedeutung dieser Schöpfung des Führers nahe.

Die Bäckerausstellung beginnt in wenigen Tagen. Gäste des In- und Auslandes werden hierherkommen, werden die unvergleichliche Organisationsfähigkeit des deutschen Volkes und die großzügigen Straßenbauten unserer Zeit dicht nebeneinander kennenlernen. In diesen bedeutungsvollen Tagen wird die neue Gaststätte ihre Daseinsberechtigung, ihre zwingende Notwendigkeit beweisen, denn wir wollen, daß alle Besucher Mannheims sich bei ihrem Aufenthalt wohlfühlen und in ihrer eigenen Heimat deshalb für unsere Stadt werben können.

### An alle DAF-Mitglieder!

Bis spätestens 15. Mai 1936 müssen die DAF-Mitglieder, die bis Ende 1936 einem der früheren deutschen Angestelltenverbände (Deutsche Angestelltenschaft) angehört haben, ihre alten Mitgliedskarten zur Umschreibung abgeliefert haben. (Abzugeben sind auch die grauen DAF-Mitgliedskarten.) Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine alten Mitgliedsausweise nicht abgegeben hat, erhält kein neues Mitgliedsbuch mehr und verliert damit seine bisher erworbenen Ansprüche. Es gilt dies vor allen Dingen für beitragsrückständige Mitglieder, deren Mitgliedskarten wegen des Rückstandes nicht umgeschrieben werden können.

Mitglieder, die in einem Betrieb mit Betriebskassierung beschäftigt sind, geben ihr umzuschreibenden Mitgliedskarten an den DAF-Betriebswalter ab, diejenigen, die ihre Beiträge in den Hauszellen entrichten, an den Hauszellen- bzw. Blockwalter.

Säumige DAF-Mitglieder haben einen etwaigen Schaden aus ihrem Versäumnis selbst zu verantworten.

Diese Anordnung gilt sinngemäß für alle anderen DAF-Mitglieder, deren alte Mitgliedsbücher und -karten noch nicht zur Umschreibung eingereicht wurden.

Die Deutsche Arbeitsfront,
Verwaltungsstelle Mannheim.

### Stadtverwaltung und Garnison

Das Artillerie-Regiment 21 war die erste Truppe, die nach Jahrzehnten wieder in Elbing ihren Standort nahm. Die Stadt hat, um ihrer enger Verbundenheit mit dem Regiment Ausdruck zu geben, für den Paradebehang der Kesselpauke des Trompeterkorps das Wappen der Stadt in prächtiger Ausführung geschenkt. Der neue Paradehang wurde zum erstenmal bei der großen Parade am Geburtstag des Führers getragen.

# Deutsche Bäcker lernen die Südwestmark kennen

**Autobusfahrten in den Odenwald, den Schwarzwald und die Saarpfalz / Anfragen aus fremden Staaten**

**Die große Reichstagung der Bäcker in Mannheim hat begreiflicherweise weit über die Grenzen unserer Heimatstadt hinaus Interesse erweckt und wir können mit Genugtuung und Freude feststellen, daß sich auch das Ausland in überaus starkem Maße an dieser für Mannheim so bedeutungsvollen Großveranstaltung beteiligt. Anfragen aus Frankreich, England, Holland, Belgien, Schweden und vielen anderen fremden Staaten sind in der letzten Zeit serienweise auf dem Verkehrsverein eingelaufen. Ein Beweis für die Zugkraft, aber auch für die glänzende Propaganda.**

### Großzügige Programmgestaltung

Besonders anerkennenswert ist die Tatsache, daß man in außerordentlich großzügiger Weise die Programmgestaltung vorgenommen und daß man den Rahmen der eigentlichen Veranstaltung sehr weit gespannt hat. Bei der Vielgestaltigkeit des Gebotenen ist es bestimmt für unsere Leser übersichtlicher und zweckmäßiger, wenn sie Einzelheiten aus dem kommenden Geschehen herausgreifen können.

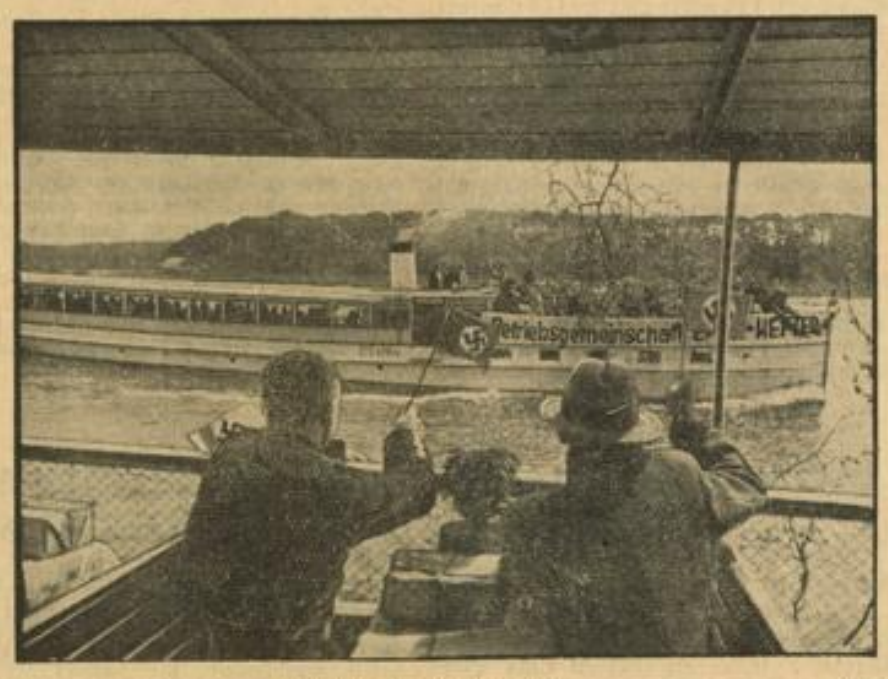
So hat der Gedanke, die vielen auswärtigen Besucher mit der reizvollen näheren und weiteren Umgebung Mannheims vertraut zu machen, hier eine besonders schöne Verwirklichung gefunden und stellt mit einen der angenehmsten Programmpunkte dar. Bei volkstümlichen Preisen ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, Autobusfahrten in den nahen Odenwald, in die schöne Saarpfalz — ja sogar bis tief in den herrlichen Schwarzwald zu unternehmen. Es wurde also besonderer Wert darauf gelegt, die Reichstagung der Bäcker — auch wenn sich die Höhepunkte dieser Großveranstaltung in Mannheim abspielen — nicht zu einer streng abgesonderten und nur lokalen Sache zu machen.

Wenn wir auch Wert darauf legen, daß der Ruf unserer Stadt und damit ihre kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung mehr wie bisher nach außen dringt, so freut es uns doch, daß man den Besuchern Gelegenheit gibt, auch ein schönes Stück Heimatgeschichte erleben und mit nach Hause nehmen zu können. Wie viele werden dabei sein, die vielleicht zum erstenmal in Mannheim weilen — wie wenige werden bisher die Möglichkeit gehabt haben, den Odenwald, den Schwarzwald und die weinfrohe Pfalz im vollen Zauber des Frühlings zu sehen und zu erleben.

So wird die diesjährige Bäckertagung wie kaum eine ähnliche Großveranstaltung, die bisher in unseren Mauern abgehalten wurde, sehr viel dazu beitragen, die Fremden in stärkerem Maße hierherzuziehen.

Die Organisation der Autobusfahrten wurde bis ins kleinste vorbereitet und wird bei der Gründlichkeit der verantwortlichen Stellen auch bis ins kleinste klappen. Verpflegung, Führungen zu den mannigfaltigen Sehenswürdigkeiten und Rundfahrten durch die herrlichen Fleckchen deutscher Erde werden die Erlebnisse der Teilnehmer an der großen Bäckertagung in Mannheim um ein wesentliches bereichern und sie werden bestimmt mit Freude an diese Tage, an denen uns ein gütiger Wettergott hoffentlich nach Kräften unterstützt, zurückdenken.

Wir Mannheimer aber wollen auch unsererseits, soweit es die Schönheit des inneren und äußeren Stadtbildes anbelangt, alles dazu beitragen, daß der Fremde unsere Heimatstadt in schöner und angenehmer Erinnerung behält — und daß sein Aufenthalt nicht zu einem einmaligen wird.




**Ein Tag der Betriebsausflüge** Weltbild (M)

Als Nachklang zu den Maifeiern unternahmen am ersten Maisonntag zahlreiche Betriebe Gemeinschaftsausflüge für ihre Gefolgschaftsmitglieder.

# ... und unser Wasserturm lacht dazu

**Der Festmonat für Mannheim im Bild / Die Fülle der Veranstaltungen**

Mannheim im Mai. Mit vollen Segeln sind wir nun in den Wonnemonat Mai hineingekommen, der uns Mannheimern so unendlich viel bedeutet. Die alljährlichen Maiveranstaltungen haben schon immer einen guten Klang gehabt und wir alle wissen, daß die unterhaltsame Fülle des Gebotenen stets ihre Anziehungskraft auf die Fremden ausgeübt hat, die in den Maitagen in Mannheim auch immer etwas besonderes fanden. Es ist daher nicht mehr als selbstverständlich, daß wir es uns angelegen sein lassen müssen, den Mai immer mehr auszubauen und ihn zu einem wirklichen Festmonat für Mannheim zu machen. Auf dem besten Wege ist man ja hierzu und wenn man so weiterfährt, dann wird bestimmt das Wort „Mannheim im Mai" kein Schlagwort mehr sein, sondern ein Begriff werden.

Dieses „Mannheim im Mai" muß immer mehr Fremde nach Mannheim bringen und es wird Aufgabe aller beteiligten Stellen sein, für den weiteren Ausbau der Veranstaltungen besorgt zu sein. Unsere Stadt ist schließlich auch wirklich in der Lage, in den Maitagen etwas ganz Besonderes zu bieten, so daß es schon Wert hat, den Weg nach Mannheim zu wählen.

Der Wasserturm lacht. Um für „Mannheim im Mai" zu werben, hat man ein schönes Plakat herausgebracht, das in großen Zügen darauf aufmerksam macht, was in Mannheim im Maimonat alles los ist. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal zusammenzustellen, was die Fremden locken mußte, nach Mannheim zu kommen und was auch die Einheimischen unbedingt interessieren mußte. Dieses Plakat zeigt auf der in großen Strichen angedeuteten Quadratstadt Mannheim stehend — den von einem Blütenkranz umgebenen Wasserturm, dem man mit einigen weißen Punkten und Strichen ein lachendes Gesicht gegeben hat. An der Seite neben der Mannheimer Wolfsangel sind die wichtigsten Maiveranstaltungen aufgezählt: der Maimarkt, die Mairennen, die Maimesse, vor allem aber die Reichsbäckertagung, die Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks und die mit diesen Tagungen verbundenen beiden Bunten Abende im Rosengarten, dann die sportlichen Veranstaltungen und nicht zuletzt den Segelflugmodell-Wettbewerb.

Weiterhin ist aufgezeichnet, daß es Festprogramme im Nationaltheater, in den Lichtspieltheatern und im Kabarett-Varieté gibt, daß Standkonzerte veranstaltet werden, die Leuchtfontaine in Betrieb genommen wird, daß Rundflüge, Hafen- und Omnibusrundfahrten und Ausflugsfahrten durchgeführt werden. Schließlich erfährt man noch, daß die Mannheimer Brauereien ein Mai-Festbier zum Ausschank bringen.

Dieses werbende Plakat hat man aber keineswegs nur in den Städten und Dörfern des bekannten 25-Kilometer-Umkreises aufgehängt, sondern hat den Kreis der Werbung für die größeren Städte erheblich weiter gezogen. So findet man diese Plakate in Stuttgart, Saarbrücken usw.

### Auch das Theater ist dabei

Erfreulicherweise hat sich auch das Nationaltheater auf die Maiwerbung eingestellt und zum Ausdruck gebracht, daß die Maiwochen für Mannheim etwas Besonderes bedeuten. Man hat von dem roten Streifen, der bisher die ausgehängten Spielpläne des Nationaltheaters hervorhob, für die Maiwoche Abstand genommen und dafür einen grünen Streifen gewählt und auch im Text besonders zum Ausdruck gebracht, daß es sich hier um den Spielplan der Maiwoche handelt. Auch an den einzelnen Tagen des Spielplans wurden die allgemeinen wichtigen Veranstaltungen, wie Rennen usw. vermerkt.

Diese ganzen Dinge lassen erkennen, daß man sehr wohl begriffen hat, um was es geht. Man ist sich aber auch darüber bewußt, daß es noch weitere Möglichkeiten gibt, die Mannheimer Maitage auszubauen und wir Mannheimer wollen hoffen, daß „Mannheim im Mai" so wird, daß man im ganzen Reich darüber spricht.

Hier haben wir endlich Gelegenheit, unsere schöne Stadt zwischen Rhein und Neckar herauszustellen, ohne in einen unwürdigen Lokalpatriotismus zu verfallen, denn es fehlt nicht an Beweisen für die Richtigkeit des Behaupteten.

### Konzert im Schloß

Das Programm des Konzerts, das unter Leitung von Philipp Wüst am Donnerstag, 7. Mai, im Rittersaal des Schlosses stattfindet, umfaßt neben bekannten, berühmten Werken einige klassische Arbeiten, die zum erstenmal gespielt werden. Dazu gehört Joseph Haydns Notturno Nr. 2 in C-dur und 5 Menuette und 6 Trios für Streichorchester von Franz Schubert. Den Hauptteil des Abends nehmen zwei Meisterwerke der musikalischen Weltliteratur ein: Mozarts Serenade Nr. 7 in D, die sogenannte Haffner-Serenade, die 1776 zur Hochzeit der Elisabeth Haffner in Salzburg komponiert und am Polterabend unter Mitwirkung Mozarts aufgeführt wurde und Joseph Haydns Sinfonie Nr. 45 fis-moll, die Abschiedssinfonie von 1772.

Das Finale, ein musikalischer Scherz, sollte dem Fürsten Esterhazy eine Bitte seiner Musiker um Urlaub, den er nicht hatte bewilligen wollen, in drastischer Form nochmals unterbreiten. Wie die Ueberlieferung berichtet, hat das Gesuch auch Erfolg gehabt. Es spielt das Kammerorchester des Nationaltheaters. Karten zum Preise von 3, 2 und 1 RM sind an allen bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

**Händelfest 1936.** Generalmusikdirektor Wüst bittet, mitzuteilen: Das große deutsche Händelfest 1936 findet im Oktober in Breslau unter der Leitung von Generalmusikdirektor Wüst statt. Dabei gelangt u. a. der Judas Makkabäus in der Neudichtung von Burte in der Jahrhunderthalle unter Mitwirkung von 1000 Sängern und Sängerinnen aus ganz Schlesien zur Erstaufführung. Das Programm bringt weiterhin neben der Oper Julius Cäsar einen Kammermusik-Vormittag und ein Orchester-Festkonzert.

### Das Fahren im Heere

Das Oberkommando des Heeres hat verfügt: Das Zweigespann wird grundsätzlich vom Bock gefahren.

Ausnahmen sind im Wirtschaftsbetrieb der Truppe nur dann zulässig, wenn besondere dienstliche Gründe vorliegen. In diesem Falle ist das Zweigespann vom Sattel zu fahren.

Das Mehrgespann wird grundsätzlich vom Sattel gefahren.

Fahren eines Mehrgespannes vom Bock ist zulässig: 1. für Lehrzwecke (Ausbildung im vier- und sechsspännigen Fahren vom Bock); 2. Bei Turnieren (Turnieranspannung; 3. Zur Schonung der Pferde bei längeren Märschen (Entlastung der Sattelpferde).

# Mannheim sucht seine Antikensammlung

**Wo sind die Götter Griechenlands und Roms geblieben?**

**Mannheim besaß einst eine sehr reichhaltige und wertvolle Antikensammlung. Zu ihrer Zeit war sie bekannt und berühmt in ganz Deutschland. Von weither wurde sie aufgesucht und unter den bewundernden Besuchern befand sich auch Goethe.**

Für diese Sammlung war im Jahre 1767 im hiesigen Schloß ein besonderer Antikensaal errichtet worden, der in Verbindung mit der Gemäldegalerie stand. Die Sammlung umfaßte zahlreiche Abgüsse von den bekanntesten Meisterwerken der griechischen und römischen Bildhauerkunst. Das Beste wurde hier vereinigt, was in den Kunstsammlungen von Rom und Florenz zu finden war. Leider gingen uns diese Schätze, wie so manche andere, verloren, als der Hof nach München übersiedelte. Ersatz für die verlorengegangene Sammlung wurde erst wieder in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch Großherzog Karl Friedrich geschaffen. Er ließ mit beträchtlichen Kosten neue Abgüsse von bedeutenden Antiken herstellen, was unter Aufsicht berühmter Modelleure ausgeführt wurde. Konnte der Verlust dadurch auch einigermaßen ersetzt werden, ganz auszugleichen war er indessen nicht mehr.

Jahrzehntelang stand dann diese Sammlung im alten Antikensaal. Später mußte sie nach dem Gewölbe übersiedeln, das sich im rechten Schloßflügel unter dem Bibliotheksaal befindet. Hier verblieb sie dann bis vor wenig mehr als einem Jahrzehnt, wo sie dem nicht mehr aufzuhaltenden Erweiterungsdrang der Schloßbücherei Platz machen mußte.

Seitdem ist die Sammlung für die Oeffentlichkeit verschwunden. Wo sie hingekommen ist, wissen genau nur die Götter und Helden. Eingeweihte wollen wissen, daß sie, wohlverpackt in Kisten, in leeren Räumen einer hiesigen Fabrik gelagert sein soll. Dort wird sie wohl auch bleiben, bis man wieder einen geeigneten und repräsentativen Aufstellungsraum für sie gefunden hat.

Die Sammlung wurde früher an Sonntagen viel besucht, nicht zuletzt von den Schülern des Gymnasiums und anderen hiesigen Schulen. Die großen klassischen Werke der Bildhauerkunst boten den jungen, aufnahmefähigen Menschen einen eindrucksvollen Anschauungsunterricht von den vielfältigen Gestalten, die sich hier versammelt hatten, von den Göttern, Staatsmännern, Rednern, Philosophen, Kaisern, Kriegern und Sportsleuten, zu denen sich noch berühmte Gruppen, wie diejenige des Laokoon, gesellten, die man alle staunend bewunderte, ohne sich dabei viel um die Aesthetik und ihre Gesetze zu kümmern.

Vielleicht erfährt man gelegentlich mal etwas über die Sammlung, der doch wohl nicht für immer das Schicksal bereitet sein sollte, in Kisten verpackt zu bleiben, die kaum als der geeignete Aufenthaltsort für eine doch immerhin erlesene Gesellschaft betrachtet werden können. M.

MARCHIVUM

**Dort sollst Du den Kindern Freiplätze geben!**

**Hilfswerk Mutter und Kind.**

### Die NSV — der Kinder Segen

Die NS-Volkswohlfahrt ist der Jungborn und die Kraftquelle für die heranreifende deutsche Jugend, die durch die Auswirkungen der Systemzeit in ihrer gesundheitlichen Verfassung notleidend wurde. Sie bringt diese Kinder in ganz andere Lebensverhältnisse, wobei die örtliche Veränderung sehr oft eine nicht unwesentliche Rolle spielt.

Nach angeregt verbrachtem Tagesverlauf sehen wir die Mädchen in den Spätnachmittagsstunden bei Handarbeiten, während die Buben den stillen Dorfwinkel zum Ort ihrer sportlichen Ereignisse machen.

Volksgenosse, möchtest du dich da nicht auch beteiligen am segenspendenden Werk des deutschen Volkes? —

Gib Kinderfreistellen und werde vor allen Dingen Mitglied der NS-Volkswohlfahrt, dann ruht auch deine Hand segnend über Deutschlands Zukunft.

Anmeldungen zur NS-Volkswohlfahrt nehmen alle Ortsgruppen und die Kreisamtsleitung der NSV, L 5, 6, entgegen.

### Pfundspende für „Mutter und Kind"

Der verschiedenen Festtage wegen wird die Einholung der Pfundspende bis 8. Mai d. J. durchgeführt.

Es wird gebeten, die Pfunde zu richten und den Inhalt durch entsprechende Aufschrift kennzeichnen zu wollen.

Deutsche Frau und Mutter!

Die hilfsbedürftige, werdende Mutter rechnet auf deine Hilfe. Versage sie ihr nicht.

### Mannheimer Hafenverkehr im April

Die badische Hafenverwaltung gibt bekannt: Der Wasserstand des Rheins und der des Neckars war im Berichtsmonat erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Der Rheinpegel betrug am Monatsbeginn 255 Zentimeter und der des Neckars 256 Zentimeter. Er erreichte im letzten Monatsdrittel unter wechselndem Aufmeg und Rückgang 497 Zentimeter bzw. 525 Zentimeter. Für die Oberrheinfahrzeuge war daher, von einigen Ausnahmen abgesehen, eine gute Auslastung möglich. Die Anzahl der stillgelegten Fahrzeuge hat sich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht und betrug am Ende des Monats 12 mit einer Ladefähigkeit von 10 681 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 321 137 Tonnen (im Vorjahr 306 810 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 101 817 Tonnen weniger.

In den Monaten Januar—April 1936 betrug der Gesamtumschlag 1 592 449 Tonnen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 1 464 438 Tonnen.

Rheinverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 379, Schleppkähne 556 mit 260 246 Tonnen. — Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 352, Schleppkähne 547 mit 41 433 Tonnen.

Neckarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 9, Schleppkähne 53 mit 8702 Tonnen. — Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 22, Schleppkähne 64 mit 10 756 Ton. Auf den Handelshafen entfallen Ankunft 142 489 Tonnen, Abgang 42 118 Tonnen; auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 54 254 Tonnen, Abgang 7905 Tonnen; auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft: 72 205 Tonnen, Abgang 2166 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 17 580 Tonnen, auf dem Neckar 17 920 Tonnen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 11 036 Zehntonnenwagen; im Industriehafen 7183 Zehntonnenwagen; im Rheinauhafen 7394 Zehntonnenwagen.

---

**60. Geburtstag.** Am 6. Mai beging Albert Gaber, Schreinermeister, Charlottenstraße 4, seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

**71. Geburtstag.** Frau Lina Maier, Q 2, 22, feierte am 6. Mai ihren 71. Geburtstag. Der Jubilarin unsere herzlichen Glückwünsche.

**Berufsjubiläum.** Dieser Tage begingen ihr 25jähriges Jubiläum als Hebammen, Frau Greta Hoock, Feudenheim, Hauptstraße 107, und Frau Maria Betters, Meerfeldstr. 42. Unsere besten Wünsche.

**80. Geburtstag.** Am 6. Mai feiert in voller Rüstigkeit Frau Katharina Leitz geb. Windisch, Mannheim, Langstraße 36, ihren 80. Geburtstag. Der Altersjubilarin unsere besten Wünsche.

# Der Berufsberater als Helfer der Jugend

**Pg. Westermann bei den NS-Kriegsopfern / Berufseignung ist entscheidend**

**Dem Stützpunkt Innenstadt-West der NS-Kriegsopferversorgung gelang es, den Berufsberater Pg. Westermann zu einem Vortrag über die Tätigkeit der Berufsberatungsstellen beim Arbeitsamt zu gewinnen.**

Die Frage „Was soll unser Kind werden" ist für alle verantwortungsbewußten Eltern, welche der Schule entwachsene Kinder haben, brennend. Glücklicherweise beginnt man heute von der Auffassung der verflossenen Jahrzehnte abzurücken, daß das Kind unbedingt „etwas Besseres" werden und daher unter allen Umständen die Mittel- oder gar die Hochschule besuchen müsse, auch wenn es dazu gar keine Veranlagung hatte. Das Ergebnis dieser verkehrten Anschauung zeigt sich heute in einem Ueberschuß vor allem an kaufmännischen Kräften, die nur sehr schwer wieder in den Arbeitsprozeß hineinzubringen sind und zum Teil heute in anderen Berufen arbeiten.

Der nationalsozialistische Staat vertritt die Auffassung, daß kein Beruf besser ist als der andere, und daß sich der Handarbeiter seiner Schwielen nicht zu schämen braucht. Nur die Leistung ist entscheidend. Auch bei der Beratung der schulentlassenen Jugend wird nach diesen Gesichtspunkten die Eignung festgestellt. Es soll keiner deshalb einen Beruf ergreifen, weil er glaubt, dort angesehener zu sein, sondern einzig allein, weil er Lust und Liebe dazu hat und vor allen Dingen die notwendige Eignung dazu mitbringt. Nur dann kann er hoffen, in seinem Beruf etwas Tüchtiges zu leisten und vor Arbeitslosigkeit bewahrt zu bleiben.

Pg. Westermann verhehlte nicht, daß in Mannheim zur Zeit ein Ueberangebot an Lehrlingen besteht. Das kommt daher, daß Baden als Grenzland seither wirtschaftlich sehr darniederlag. Die nächste Zeit wird, wie er hofft, auch hier Wandel schaffen. Für diejenigen Lehrlinge, die nicht untergekommen sind, wurden die sogenannten Vorlehrkurse geschaffen, in welchen sich die jungen Leute mit den Aufgaben ihres Berufes vertraut machen können, bis sie eine Lehrstelle gefunden haben. Derartige Kurse bestehen bis jetzt für Metall- und Bauarbeiter.

Auch die Vermittlung junger Leute auf das Land, der man anfangs etwas mißtrauisch gegenüberstand, findet mehr und mehr Anklang. Dort können sich die Jungen in gesunder kräftiger Landluft und durch ihren Kräften entsprechende Arbeit körperlich ertüchtigen. Weiter besteht die Möglichkeit, Lehrstellen in württembergischen Arbeitsamtsbezirken zu vermitteln, in denen Bedarf an Lehrkräften herrscht. Manchen Eltern wird die Trennung von ihrem Jungen wohl nicht leicht fallen. Sie mögen jedoch bedenken, daß es besser ist, wenn er in geordneten Verhältnissen zur Selbständigkeit erzogen wird, als wenn er ein ziel- und zweckloses Dasein führt.

**Pg. Westermann streifte dann noch die Berufsaussichten für Mädchen. Einem Mädchen, das für einen Beruf begabt ist, sollen auch die Wege hierzu geebnet werden. Es darf aber nie außer acht gelassen werden, daß das Mädchen auch dazu herangebildet werden soll, einmal eine tüchtige Hausfrau zu werden. Diesem Ziele dient das hauswirtschaftliche Anlernjahr. Das Mädchen soll sich hier unter verständnisvoller Anleitung die Kenntnisse einer tüchtigen Hausfrau aneignen.**

Stützpunktleiter Wagemann dankte dem Redner für seinen wertvollen Vortrag und schloß die Versammlung, der auch Ortsgruppenleiter Keller von der NSDAP und Kreisamtsleiter Sinn beiwohnten. vs.

# Echte und unechte deutsche Dichtung

**Werner Deubel in der Volksbildungsstätte / Blut und Boden Quellzone der Dichtung**

**Ueber eine Kernfrage deutscher Kulturerneuerung, über „Echte und unechte Dichtung" sprach in der Volksbildungsstätte Werner Deubel (Afolterbach). Ueber die Echtheit einer Dichtung zu sprechen, heißt zugleich an ihr Herzensgeheimnis rühren. Gerade in einer Zeit, da unter dem Hakenkreuz mancherlei Werke in den Bestand an junger, wahrhaft wertvoller Dichtung eingeschmuggelt zu werden drohen, ist es notwendig, einen kritischen Maßstab zu besitzen, der an alle — neue oder alte — Dichtung anzulegen ist.**

Volksverbundene Dichtung ist niemals gleichzusetzen mit leichtverständlich und dem Mann auf der Straße leicht eingehend. Dichtung soll sein: die Wipfelblüte volkstümlichen, kulturellen Lebens. Darum schickt die deutsche Nation, wenn sie in Bezug auf ihre dichterischen Hochleistungen mit den anderen Nationen in Wettbewerb tritt, nicht ihre leichtestverständlichen, sondern ihre gedankentiefsten Kämpen vor.

Nicht Geist und nicht Stoff, nicht Idealismus und nicht Materialismus, so beherrschend sie einst im deutschen Geistesleben waren, können uns die gültige Form oder Formel geben. Das Leben in der Natur und die menschliche Seele sind die Pole, in deren Kraftfeld das Wirken des Dichters sich abspielen soll. Blut und Boden bilden den Zweiklang auch der dichterischen Kunst. Die Rune des Erlebens muß das Werk tragen. Fern aller entseelten Wirklichkeit bildet der Mythos die Quellzone aller Dichtung. Was uns die wahre Dichtung erkennen läßt, ist — wie der Redner sagte — der Schauer, der ihr innewohnt. An einem Beispiel versinnbildlichte der Redner das Erleben, das etwa eine alte Linde für einen Dichter bedeutet, wie etwa in dem Lied: „Am Brunnen vor dem Tore..." Der Naturwissenschaftler sieht den Baum als solchen, der Architekt den Holzwert, der Verkehrstechniker das Hindernis, der Dichter aber sieht mehr. „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, trifft du nur das Zauberwort." Die Gedankengespenster der Naturwissenschaftler, die Kulissenwelt der menschlichen Gefühle, die feuilletonistische Betrachtung der Erscheinungen zerrinnen vor der Suche nach dem unserer Rasse ureigenen Schauer.

Schließlich gab Werner Deubel Merkmale echter Dichtung: Lebens- und wirklichkeitsnah sei das Erleben, rhythmisch und bildhaft die Sprache. Laut lesen sollte jeder seine Lektüre, und dann zerbröckelt alles Unerlebte, Unwahre wie Zunder. Dichtung ist nicht gedacht.

Wir haben in der deutschen Literatur eine Fülle von Werken, die beispielhaft sind. Absichtlich blieb Deubel nur im Bereich der Lyrik, denn Tragödie und Roman sind gleichfalls reich an Werten. Die Polarität: Seele der Wirklichkeit und Seele des Menschen ist die Quelle alles dichterischen Schaffens. Und was ihr Inhalt sein soll, sagt ebenfalls ein Dichterwort: „Die Dichtung ist das Herz der Welt".

# Seckenheim in Erwartung froher Stunden

**Zum Nazi-Eisele-Abend am Donnerstag, den 7. Mai, 20.15 Uhr, im Schloß-Saal**

Im November 1935 schrieb eine Saarbrücker Zeitung nach einem Gastspiel der „Nazi-Eisele-Truppe" nachstehende begeisternde Worte der Anerkennung:

Lieber Nazi-Eisele! Es geht nicht anders: Gestatte, daß wir Dich ganz persönlich anreden, nachdem die von Dir verursachte Zwerchfellerschütterung unseres Kritikers einigermaßen behoben ist. Das hast Du wunderschön gemacht! Ginge es nach uns, so würdest Du heute noch in die Kategorie der großen Entdecker hinzugereiht, denn durch Dich entdeckten wir, daß wir noch dicke, runde Tränen lachen können. Er lebt also noch, der gediegene, ehrliche, schelmische deutsche Humor, wie er nur äußerlich und innerlich gesunden Menschen eigen ist. Und sie lebt noch, die deutsche Volkskunst, die aus dem Herzen quillt und an die Herzen rührt. Ein wahres Glück, lieber Ignaz Eisele, daß die Ländergrenzen endlich umgelegt worden sind, Du wärst imstande, als Gesandter eines bayerischen Propagandaministeriums halb Deutschland bayerisch zu machen. Selbst die alten St. Johanner, die in der Geschichte unserer Heimat als diejenigen gelten, die ihre Eigenart am zähesten verteidigen, wären womöglich am St. Johannertum irre geworden und hätten sich, wenn der Nazi-Eisele ihnen im Traume begegnete, vielleicht eingebildet, aus Garmisch zu sein. Nun die Grenzen weg sind und Nord und Süd sich brüderlich die Hände reichen, besteht diese partikularische Gefahr nicht mehr. Du selbst bist trotz aller urbayerischen Prägung ein solch guter Deutscher, daß Du zwar unsere Herzen dem bayerischen Wesen erobern kannst, aber zugleich dieses Herz öffnest für den Reichtum unserer Volkskultur in jeglicher Gestalt.

Lieber Ignaz Eisele, das Saarbrücker Publikum war Dir „sympathisch". Jawohl: es kommt nicht alle Tage vor, daß einem volkstümlichen Künstler der Beifall buchstäblich um die Ohren knallt und die Ovationen sich in geradezu beängstigendem Maße steigern. In Saarbrücken hat dies noch eine besondere Bewandtnis. Wenn Du weißt, was für eine Gesellschaft wir in den vergangenen Jahren in unserem Lande erdulden mußten — sie hat bei der Flucht nach dem 15. Januar zum Teil Stiefel und Spoten verloren — dann begreifst Du unsere Freude über den Besuch solch wackerer Volksgenossen, wie Du einer bist. Da ist nichts Falsches und nichts Gemachtes, nichts Gekünsteltes und nichts Gekrampftes, nichts Gesuchtes und nichts Getünchtes. Du gibst Dich, wie Du bist. Und wir fühlen uns wohl in der Atmosphäre bayerisch-deutscher Behaglichkeit, durchwürzt von Bauernschlauheit und echtem künstlerischen Können. Wenn Du Dein Publikum unterhältst, mußtzierst und die Deinen dann schuhpladdeln, tanzen, singen, jodeln — prachtvoll das 71jährige „Dirndl" mit seinen Jodlern aus dem Bayern-, Tiroler- und Schweizerland — dann hast Du allemal den Vogel abgeschossen, lieber Nazi-Eisele, des sind wir gewiß.

Es gäbe nur ein Mittel, Dir den Dank der saarländischen Volksgenossen abzustatten für Deinen Saarbesuch, aber seine Anwendung scheitert an den Gesetzen der Natur. Wir wünschten Dir nämlich, lieber Ignaz aus Garmisch-Partenkirchen, Du könntest Dich einmal selber sehen da oben auf der Bühne.

Wir wollen keinen langen Dreh hier machen. Gib uns die Hand! Und bleibe weiter in Deiner Kunst so wacker, so ehrlich, so volkstümlich und so deutsch.

---

### Am 4. Juni Viehzählung

Gemäß einem Erlaß des Reichs- und preußischen Ernährungsministers wird am 4. Juni die übliche Zwischenzählung der Schweine und Schafe durchgeführt. In Verbindung damit findet eine Ermittlung der nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen, Rindern, Kälbern, Schafen und Ziegen statt.

# Beförderungen für mutige Taten

Die neuen Friedens-Beförderungsbestimmungen sehen u. a. vor:

Zu überzähligen Dienstgraden (ohne Anspruch auf höhere Gebührnisse) dürfen befördert werden, und zwar zu überzähligen höheren Dienstgraden:

Unteroffiziere und Mannschaften ausnahmsweise als Belohnung für Taten, die besonderen Mut oder besondere Umsicht erfordern. Die Beförderten erhalten einen Platz in der Dienstalersliste, als wenn sie planmäßig befördert worden wären. Die Uebernahme in eine Planstelle erfolgt im Frieden in der Regel erst, wenn die Beförderungsbedingungen erfüllt sind.

### 30 Jahre im Dienste des ambulanten Gewerbes

Auf eine dreißigjährige Tätigkeit im ambulanten Gewerbe konnte am gestrigen Dienstag Pg. Albert Günther zurückblicken, der sich für dieses Gewerbe große Verdienste erworben hat. Durch sein vorbildliches Zusammenarbeiten mit den Behörden war es im Laufe der Jahre möglich, manche Verbesserungen zum Segen des Berufsstandes nicht nur auf der Mannheimer Messe, sondern auch im allgemeinen zu erreichen. Pg. Günther, der heute noch mit seinem Geschäft umherzieht und der auf jeder Mannheimer Messe anzutreffen ist, wurde am 5. Mai 1906 zum Schriftführer des Mannheimer Vereins gewählt, übernahm 1919 den Vorsitz des Landesverbandes Baden reisender Gewerbetreibender, um 1923 erster Vorsitzender der Reichs-Union Deutscher Schausteller und Berufsgenossen zu werden. Bei der Umstellung im Jahre 1933 wirkte er tatkräftig mit, wobei er zunächst als Gauwart den Neuaufbau der Berufsorganisation in Baden durchführte. Heute ist er als Bezirksgruppenleiter für den Kammerbezirk Baden zum Wohle des ambulanten Gewerbes tätig.

## Rundfunk-Programm

**Donnerstag, 7. Mai**

**Reichssender Stuttgart:** 6.00 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Bauernfunk; 8.10 Gymnastik; 8.30 Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert; 9.30 Von Buttermilch und Sauermilch; 10.00 Volksliedsingen; 10.30 Buntes Schallplattenkonzert; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.30 Deutsche Mütter in Briefen; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.45 Die Kette von Anfang an; 18.00 Ein buntes Konzert mit Paul Linke; 19.00 Kamerad Krause; 19.45 Erzeugungsschlacht; 20.00 Nachrichten; 20.10 Großes Orchester; 22.00 Nachrichten; 22.30 Tanzmusik; 24.00—2.00 Uhr Operette und Tanz.

## Wie wird das Wetter?

**Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.**

Auch am Dienstag kam es über allen Teilen Deutschlands bei weiter steigender Temperatur zur Ausbildung des örtlichen Wärmegebietes. Da vom Westen her kühle Meeresluft über Frankreich vordringen wird, kann mit verbreitetem Auftreten von Gewittern gerechnet werden. Im Bereich der kühleren Meeresluft wird anschließend wolkiges Wetter vorherrschen, doch wird der Witterungscharakter keinesfalls unfreundlich sein.

**Aussichten für Donnerstag:** Nach Gewittertätigkeit überwiegend wolkig und nicht mehr ganz so warmes Wetter, doch nicht unfreundlich, veränderliche Winde.

... **und für Freitag:** Voraussichtlich wieder neue Wärmezunahme und Gewitterneigung.

**Rheinwasserstand**

| | 4. 5. 36 | 6. 5. 36 |
|---|---|---|
| Waldshut | 283 | 274 |
| Rheinfelden | 273 | 264 |
| Breisach | 190 | 178 |
| Kehl | 300 | 288 |
| Maxau | 482 | 453 |
| Mannheim | 426 | 379 |
| Kaub | 318 | 283 |
| Köln | 428 | 311 |

**Neckarwasserstand**

| | 4. 5. 36 | 6. 5. 36 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 420 | 380 |

MARCHIVUM

...utige Taten
...ungsbestimmun-

(ohne Anspruch ... befördert wer- ... höheren Dienst-

...ften ausnahms- ..., die besondern ... fordern. Die Be- ... in der Dienst- ...mäßig befördert ...e in eine Plan- ... Regel erst, wenn ... erfüllt sind.

... ambulanten

...gkeit im ambu- ...trigen Dienstag ...blicken, der sich ...dienste erworben ... Zusammenarbei- ... im Laufe der ...esserungen zum ...t nur auf der ...ch im allgemei- ..., der heute nach ...ot und der auf ...reffen ist, wurde ...hrer des Mann- ...nahm 1919 den ... Baden reisender ...ster Vorsitzender ...Schausteller und ...hei der Umbel- ... tatkräftig mit, ...rt den Neuauf- ... Baden durch- ...rksgruppenleiter ...zum Wohle des

...amm
...ai

...: 6.05 Gymnastik; ...; 8.10 Gymnastik; ... in den Betrieben ... und Bauernwirk- ...ites Schallplatten- ... 12.00 Mittagskon- ...tagskonzert; 14.00 ... Deutsche Mütter in ...ittag: 17.45 Die ...untes Konzert mit ... 19.45 Erzeugungs- ... Großes Orchester; ...; 24.00–2.00 Uhr

...Wetter?

...ienststelle

...über allen Tei- ...steigender Tem- ...rlichen Wärme- ... kühle Meeres- ...en wird, kann ... von Gewittern ...h der kühleren ... wolkiges Wet- ...er Witterungs- ...ch sein. ... Nach Gewitter- ...nd nicht mehr ... nicht unfreund- ...

...usschließlich wie- ...b Gewitternei-

...nd

| | | |
|---|---|---|
| | ...5. 36 | 6. 5. 36 |
| | ...83 | 274 |
| | ...73 | 264 |
| | ...90 | 1/8 |
| | ...00 | 288 |
| | ...82 | 453 |
| | ...26 | 379 |
| | ...18 | 283 |
| | ...28 | 311 |

...and

| | | |
|---|---|---|
| | ...5. ... | 6. 5. 36 |
| | ...20 | 380 |

# Einst Fabrik-Ruine — heute Wohnanlage

## Richtfest für die neuen Häuser auf dem Rheinguß-Gelände

Als nach der Machtergreifung durch den Führer die Regierung mit ihren großzügigen Maßnahmen vorbildlich voranging, um zu zeigen, wie es gemacht werden muß, um die Arbeitslosigkeit in Deutschland zu beseitigen, da war sich jeder vernünftige Volksgenosse klar darüber, daß es für die Privatinitiative sehr viel zu tun galt und daß nur durch die Mithilfe aller das von der Regierung begonnene Werk erfolgreich zu Ende geführt werden konnte. Auch in Mannheim gelangten einige große Projekte zur Durchführung, die der Privatinitiative zu verdanken waren und die für viele Volksgenossen Arbeit und Brot brachten.

Zu diesen großen Bauvorhaben gehörte vor allem auch die Umgestaltung des Rheinguß-Geländes zwischen der Schwetzinger Straße und der Rheinhäuser Straße. Schwarze Fabrikmauern der früheren Rheinguß-Werke gaben lange Jahre diesem Stadtteil ein düsteres Gepräge, das noch dadurch verstärkt wurde, daß die Schwetzingerstadt an sich schon eine sehr enge Bauweise zu verzeichnen hatte. Es war daher ein in jeder Beziehung sehr begrüßenswerter Gedanke, die Mauern der stillgelegten Fabrik niederzureißen und auf dem Gelände moderne Wohnhäuser mit den so dringend benötigten Kleinwohnungen zu erstellen. Nur der Privatinitiative der bauausführenden Firma ist es zu verdanken, daß das Projekt in die Tat umgesetzt werden konnte.

Nachdem die Fabrikmauern niedergelegt waren, wuchs ein Haus nach dem anderen aus dem Boden, ein Dachstuhl nach dem anderen wurde erstellt, und ehe man jetzt auf den letzten Haus des rechten Bauflügels in der Schwetzinger Straße den Dachstock aufrichtete, feierte man das Richtfest für alle Bauten des Rheinguß-Blocks zu gleicher Zeit.

Die Firma Leonhard Hanbuch & Söhne verband dieses Richtfest zugleich mit einem Kameradschaftsabend, an dem sämtliche Gefolgschaftsmitglieder dieser Firma von allen Baustellen teilnahmen. Ueber zweihundert schaffende deutsche Menschen kamen im Ballhaus zusammen, wo sie in geradezu vorbildlicher Weise bewirtet wurden. Die Begrüßungsworte sprach Hans Hanbuch, der an das politische Geschehen der letzten Jahre erinnerte und darlegte, daß es nur dem Führer zu verdanken ist, wenn jetzt wieder gebaut wird und damit Arbeit und Brot für viele Volksgenossen geschaffen werden kann. In der neuen Zeit habe man sich wieder von Mensch zu Mensch gefunden, und man dürfe eine betriebliche Verbundenheit feststellen, die wesentlich zur harmonischen Zusammenarbeit beitrage.

Der Seniorchef der Firma, Leonhard Hanbuch, umriß die Entwicklung der Firma seit dem Jahre 1928 und schilderte, welche Schwierigkeiten die früheren Regierungen bei Bauten gemacht und damit das Bauen unterbunden haben. Die Baufirmen hätten jetzt die Verpflichtung, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen und weiterzuführen. Die Firma Leonhard Hanbuch & Söhne werde jetzt nach Fertigstellung der Dalbergstraße und des Rheinaublockes neue Bauvorhaben zur Durchführung bringen, so daß auch weiterhin für Arbeit und Brot der Gefolgschaft gesorgt werden kann.

Betriebszellenobmann Groß gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es die Firma Leonhard Hanbuch & Söhne gewesen ist, die durch die Inangriffnahme großer Bauvorhaben wesentlich zur Behebung der Arbeitslosigkeit beitrug. Eine innige Verbundenheit bestehe zwischen der Gefolgschaft und der Leitung der Firma, die zielbewußt und vorausschauend gearbeitet habe, wobei nicht nur das Stadtbild wesentlich beeinflußt worden sei, wie z. B. in der Dalbergstraße und beim Rheinau-Block. Durch die Ausführung der großen Bauvorhaben sei die Firma in der Mithilfe der Behebung der Arbeitslosigkeit und der Wohnungsnot mit an erste Stelle gerückt.

Mit einem Hinweis auf die Betriebsverbundenheit und auf die Kameradschaft klang die Ansprache aus, die bei allen Gefolgschaftsangehörigen lebhafteste Zustimmung fand. Verkürzt wurden die Stunden des Beisammenseins durch Darbietungen aus den Reihen der Arbeitskameraden, wobei sich besonders Arbeitskamerad Rohrbacher mit humoristischen Vorträgen hervortat. Die sangesfreudigen Kameraden, die in verschiedenen Gesangvereinen das deutsche Lied pflegen, erfreuten mit mehreren Liedern, die ohne vorherige Probe tadellos klappten. Die Fäden der ganzen Unterhaltung hatte Schauspieler Josef Offenbach in der Hand, der bei seinem jeweiligen Auftreten stürmische Heiterkeit auslöste. Für den musikalischen Rahmen sorgte eine Abteilung der Kapelle Homann-Webau.

Ehe man sich in der Mitternachtsstunde trennte, stellte Betriebszellenobmann Groß in einer schwungvollen und von Herzen kommenden Ansprache fest, daß man Stunden verlebt habe, die wirklich Kraft durch Freude im Lebenskampf geben werden. Jeder einzelne Mann der Gefolgschaft werde jetzt wieder draußen an seinem Arbeitsplatz voll und ganz seinen Mann stellen und seine Arbeit in dem Bewußtsein tun, daß sie für Volk und Vaterland ist.

### Betriebsausflug der Schütte-Lanz AG.

Am Morgen des 2. Mai traf sich die Gefolgschaft der ehemaligen Luftschiffwerft und heutigen Sperrholzfabrik Schütte-Lanz zu einem gemeinsamen Ausflug in Heidelberg. In zahlreichen Gruppen zog man dort durch den Wald hinauf zum Heiligenberg. Hier versammelte der Betriebsführer die Gefolgschaft zu einem kurzen Appell. Er verwies auf die bisher, besonders auch im Export, erreichten Erfolge und den fortschreitenden Ausbau des Werkes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle mithelfen möchten, durch Pflege guter Kameradschaft eine wahre Betriebsgemeinschaft aufzubauen, wie es sich auch die Firma angelegen sein ließe, zu helfen, wo es notwendig und möglich sei. Es folgte dann die Ehrung des diesjährigen Jubilars, des Arbeitskameraden Adolf Wagner aus Schwetzingen, der vor 20 Jahren als Schreiner in die Dienste der Firma eintrat.

Nach kurzer Wanderung versammelte man sich im Walde zu Unterhaltungsspielen, die allgemeine Freude auslösten und die die Zeit nur allzu rasch vergehen ließen. Gegen Mittag erfolgte dann der Abstieg, um in gastlicher Stätte Einkehr zu halten und nach dem gemeinsamen Mittagessen noch einige Stunden bei Tanz und frohen Liedern in geselligem Beisammensein zu verbringen.

Erheblich später als vorgesehen begaben sich die Teilnehmer auf die Heimfahrt in dem Bewußtsein, durch den gemeinsam in freier Natur verlebten Tag einander wieder ein gutes Stück nähergekommen zu sein.

**Nationaltheater Mannheim.** Heute, Mittwoch, im Nationaltheater „Arabella", Oper von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Wüst. Regie: Köhler-Helffrich. — Morgen, Donnerstag: „Marsch der Veteranen". Schauspiel von Friedrich Bethge. Inszenierung: Intendant Brandenburg. — Mozarts „Don Giovanni" (Don Juan), der hier seit über vier Jahren nicht mehr gegeben wurde, erscheint jetzt zum erstenmal in der Uebertragung von Siegfried Anheißer. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Wüst, die szenische Heinrich Köhler-Helffrich. Die erste Aufführung findet am Samstag, 9. Mai, statt.


# Kleine H.B.-Anzeigen

## Offene Stellen

**Angesehene Sterbekasse** mit besonders günstigen Tarifen **stellt tüchtige Vertreter per sofort ein.** Sofortiger Verdienst und gute Aufstiegsmöglichkeit geboten. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Zuschriften unter Nr. 8106 KS an den Verlag d. B.

Gesucht über die Bäckerausstellung: **perfekte Verkäuferin** (für Wurstwaren). Zu erfrag. bei: Metzg. Armbruster, T 4a, 7. (8105K)

Für Mannh. u. Umgeb. wird tücht. **Vertreter** von leistungsfäh. Weinbrennerei und Essigfabrik gesucht. Nur Herren, die guten Kundenstamm aufweis. könn., woll. Offert. u. 8062KS an d. Verl. send.

Gesucht: durchaus ... evangelisch, **Zimmermädchen** ... Nähkennt... als Stütze d. ... in Dauer... aus gut. ... Angeb. an ... Pfarrei d. ... Trinitatiskirche, ... Tel. 299 87. (8647K)

**Nachhilfe gesucht** für Unterprim. in Engl., Französ. u. Latein. Angeb. u. 15 003* an d. Verl.

**Alleinmädchen** in Landapotheke b. Hanau gesucht. Zuschr. u. 15 018* an d. Verlag d. B.

Weg. Erkrank. uns. Mädchens gesucht: **Tagesmädchen** Straßenbahnkantine, Collinistr. 1. (15 026*)

Solides junges **Mädchen** das kochen kann, gesucht. N 7, 6. (8036K)

## Stellengesuche

**Kraftfahrer!** Sicherer, nüchterner Fahrer, mit langjähr. Fahrpraxis, gelernter Autoschlosser, mit Führerschein Klasse 1, 2 und 3, sucht sofort oder später passende Stelle in Geschäft od. Privat. Zuschr. unt. 8049 K an den Verlag.

**Fleiß. Mädchen sucht Stellung** in Metzgerei Perf. im Wurstverkauf und Kenntnisse im Fleischverkauf. Eintritt auf 1. Juni 36. Zuschrift. unter Nr. 14 983* an den Verlag.

**Jüngere Stenotypistin sucht sofort Stellung.** Zu erreichen unt. Fernruf 516 16. (8040K)

## Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

In einem von herrlichen Wäldern umgebenen Luftkurort der Vorderpfalz ist ein altbekanntes **Gasthaus** mit Kolonialwarengeschäft, Nebenraum, groß. Tanzsaal, Halle, Gärt., Scheune, Stallung, Kegelbahn, vier Morgen Obstanlage, mit groß. Bier- und Weinumsatz unt. günstigen Bedingungen bei 6—8000 RM Anzahlg. zu verkaufen durch J. Fübel in Frankenthal, Tel. 2154. (8056K)

## Leere Zimmer zu mieten gesucht

**Oppenheim** Ruhige Mieterin (pens.) sucht in gut. Hause leeres Zimmer mit Kochgelegh. (ev. Mittagstisch). Preisangebote u. 14 942* an den Verlag.

## Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

**Reisender** sucht schönes **möbl. Zimmer** mit Zentralheizg., Nähe Wasserturm. Zuschr. unt. 8102K an den Verlag d. Blattes erbeten.

Junger Herr sucht zum 1. Juni a. d. Lindenhof: gut **möbl. Zimmer** evtl. mit Möglichkeit, ein Motorrad unterzustellen. — Zuschr. u. 8068KS an den Verlag d. Blattes erbeten.

Aelter. Herr sucht **behagl. Zimm.** in gut. Hs. Angeb. mit Pr. u. 15022* an d. Verlag d. B.

## Leere Zimmer zu mieten gesucht

**Leer. Zimmer** od. 1 Zim. u. Küche Almen-, Lindenhof od. Neckarst.-Ost, v. pens. Beamt. zu m. ges. Preisangeb. u. 15010* an d. Verl.

## Zu vermieten

Schöne **3- u. 4-Zimmer-Wohnungen** mit eingericht. Bad, Mansarde usw. sofort oder später in der Gartenstadt Waldhof u. Almensiedlung preisw. zu verm. Gartenvorstadt-Genossenschaft eGmbH, Mannh., Tel. 590 36. (8067K)

Nähe Waldpark: geräumige **Wohnung: 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde, 2 Trepp.** auf 1. 7. zu verm. Anzus. Dienst. u. Donnerst. 9—10 u. ab 6 U. Hermannsdörfer Meerlachstr. 42 (14 993*)

Moderne **4-5-Zimmer-Wohnungen** in best. Oststadtlage sof. zu verm. Zuschrift. u. 8047KS an d. Verl.

**1 sehr großes Zimmer, Küche** 3 Tr. (am Markt) per 1. 6. zu verm. Adresse u. 14 986* im Verlag ds. Bl.

**2 kl. Mansrd.-Zimmer u. K.** 2 Trepp. h., an all. Ehep. o. allst. Pers. 1. zu vermieten. Nr. 128, N. Rheinkaffee. — (15 006*)

**2 Zimmer und Küche** ohne Abschluß, zu vermieten. G 6, 2. (15 021*)

**2-Zimmer-Wohnung** mit Küche, 1. Stock in Reisen i. Odenwald, Nh. Bahnhof, billig zu vermieten. Angeb. u. 8055KS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Neuostheim!** Abgeschlossene **2-Zim.-Wohn.** m. Küche u. einger. Bad in Einfamil.-haus auf 1. Juni zu vermiet. Näh.: Böcklinstraße 33. (8069K)

**2-Zimmer-Wohnung** auf 1. 6. zu verm. Anzus. von 11—13 Uhr u. 15—18 Uhr Vetter, Lenaustr. 9 (14 995*)

**Feudenheim! 3 Zimmer mit Küche und Bad** Heizung, Garage, in freier Lage, auf 1. Juni für 80 RM pro Monat zu vermiet. Näh.: Kraft, Eckartstr. 56, oder Röhm, Hauptstr. 138 Fernsprech. 514 77. (8037K)

**3 Zimmer und Küche** auf 1. Juni 1936 zu vermieten. Schwetzinger Str. Nr. 136, Bäckerei. (8071K)

**Lindenhof!** Nähe Waldpark: **3-Zimmer-Wohnung** in ruh. Hause per 1. 7. zu vermieten. Anzuseh. b. Müller Rheindammstr. Nr. 36, 2. Stock. (14 986*)

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Loggia, Warmwasser, Zentralh. und Mansarde am Schlachthof zu vermieten. (8649K) **Neckarau, Tannenbergstr. 2**

In gut. ruh. Lage v. Neckarau: schöne **3-Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zub. auf 1. 7. zu vermieten. Besicht. v. 11—13 u. 18—20 U. Näh. Traubenstr. 12 prt. (8072K)

Collinistr. 24, Ecke Rupprechtstr., sonn. **4-Zim.-Wohn.** mit Badez., Mans. 3 Trepp., auf 1. 7. zu verm. Daselbst: **1 Laden** zirka 40 qm Näh. 2. Stock bei: Röhm, Tel. 270 21. (14 994*)

Schöne helle **4-Zimmer-Wohnung** m. eingericht. Bad auf 1. 6. zu verm. Näheres: Luisenring 56, Büro. (8073K)

Werderstraße 10, 3 Treppen: **4 Zimmer mit Küche und Bad** zu vermieten. Näheres: 2. Stock. (27 776 B)

**Oststadt!** Nähe Wasserturm, in sonn. fr. Lage, schön. helle geräum. **5 Zimmer** mit reichl. Zubeh. per 1. 7. zu verm. Näher. Schrade Tullastraße Nr. 18. (15 005*)

**Magazin** geräumig, 485qm, m. Toreinfahrt im Stadtinnern sehr billig zu vermieten. Näh. Fr. Walter, Bäckerei, Eichelsheimerstraße 36. (8066K)

**S 5, 4a** schöne, helle **Werkstätte** ev. Lager sof. oder später zu vermiet. Nh. Kleine Merzelstr. 7, 3. St. rechts (15 051*)

**Wochenendhaus** 2 Zimmer u. Kochküche wunderschön. Lage am Waldrand zu vermieten. Näh. bei: Schifferdecker, Michelbach bei Aglasterhausen. (8058K)

## Möbl. Zimmer zu vermieten

Werderstr. 34, 1. Ob.-gesch.: auf 1. 6. zu verm. 1 möbl. Zim. m. fl. Wass., el. L. Zentralh. u. Motorradeinst. Miete 40 RM. Näh.: parte. (8046K)

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten. U 3, 16, 3 Tr. r. (15 025*)

## Leere Zimmer zu vermieten

Ein großes leeres **Zimmer** el. Licht, m. Küch.-benützg. an Frau od. jung. Ehepaar im pm. Nh. Waldhof, Kornstr. 21. (15 004*)

## Tiermarkt

Wachsam, kurzh. **Fox-Hündin** w. u. br., Umzug halber zu verkauf. A. Bahler, Oppau Kantine a. Fabrikt. (8055K)

## Mietgesuche

**1 Zimmer und Küche** mit Bad von jung. Ehepaar sof. gesucht. Miete bis 30 RM (mögl. Oststadt). Zuschriften unter Nr. 8044K an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

**Lagerplatz** mit oder ohne Werkstatt ca. 300 qm, Neckarstadt bevorzugt, zu miet., ev. zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. 8648 K an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Jung. Ehep., Mann in fester Stellung, sucht auf 15. Mai oder 1. Juni 1936: **1 Zimmer und Küche** Preisangebote unt. 8042K an Verlag.

Jung. berst. Ehep. sucht sof. od. spät. **1 Zimmer und Küche** ev. m. Bad. Lindenhof, Almenhof oder Neckarau. — Angeb. u. 15 007* an d. Verlag d. B.

**1 grß. Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer und Küche** von jung. Ehepaar zu mieten gesucht bis 35 RM. — Angeb. u. 8052 K an d. Verlag d. B.

Berufstätige junge Dame sucht: **2-Zimmer-Wohnung** m. Bad, mgl. Neubau (auch Feudenheim od. Käfertal-Süd). Zuschr. unt. 8036K an d. Verl.

Staatsbeamter sucht auf 1. Juni: **2 Zimmer und Küche** Angeb. u. 14 991* an den Verlag d. Blattes erbeten.

**2-3 größ. sonn. Zimmer, Küche** u. Baderaum, von ält. Ehep. m. Sohn auf 1. 7. ges. Evtl. Rückgebäude nach Gart. Neckarst. ausgeschl. Zuschr. unt. 14 946* an d. Verl.

2½ b. 3-Zimmer-Wohnung m. Zub. in gutem Hause b. 1. Juli zu mieten gesucht. (Dauermieter.) Zuschrift. unter Nr. 15 018* an d. Verlag d. B.

## Verloren

Am 1. Mai: **zweireihige Granatkette** verloren. Wertvoll. Andenken. Abzugeben im Fundbüro.

## Zu verkaufen

**Meyers Lexikon** neueste Aufl. 12 Bd. tadellos. Stück. Gelegenheitskauf. Aufl. billig. — (14 996*) **Herters Buchhdl.** Hockelsmarkt, neb. Treiber. —

**Kinderwagen** fast neu, billig abzugeben. Beilenstr. Nr. 24, 3. Stock b. Feldmann. (15012*)

**Zweisitzer-Faltboot** weg. Wegzug für 18 RM sof. zu verk. Adresse u. 15 010* im Verlag d. Bl.

**1tr. Eisschrank** gut erhalt. für 25 RM zu verkaufen. Rheinau, Karlsruher Straße 5 p. (15 009*)

Weißer Herd links, el. Lüster, Remington-Schreibmaschine, Kinder-Dreirad zu verk. Adresse unt. 15 013* im Verlag.

2 Bände Lehrbriefe Kurs I u. II Meth. Toussaint-Langenscheidt, fast ungebr., 1 Selbstunterricht, billig abzugeben. J 7, 18, Hinterhs. 2. Stock, Anw. — (15 020*)

**Rohe Schränke** eintürig RM... 20.- zweitürig RM... 35.- dreitürig RM... 58.- Nachttisch 10.— **H. Baumann** U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz Adresse achten (29 793 B)

Weißer **Kinderwagen** zu verkauf. Braun Lenaustraße 37, Fernsprech. 501 23. (8051K)

**Schneider-Nähmaschine** fast neu, billig zu verkauf. (41312B) Frd. Rosenberger, Nähmasch.-Geschäft C 4, 1, a. Nationaltheater. (41 312 B)

## Zu verkaufen

**Gas- und Kohlenherde** neu und gebraucht, **Ersatzteile Reparaturen** billig bei: Reber, F 5, 5. (46 798 K)

**1 Schlafzimmer** neu! echt eichen voll abgesperrt, abger., 1 3tür. Kleiderschrk. m. Wäschel. 2 Bett., 2 Nachttische m. Glasspl., 1 Frisierkommode m. Stell. Spiegel u. Glasplatte für: 225 RM abzugeb. R. Günther Möbellager S 3, 8

Sehr gut erhalten. **Schrank-Grammophon** Marke Odeon, in dunkl. Eichenholz, sehr preiswert zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 8050KS an d. Verlag d. B.

Fast neu, Marken-**D.-Ballonrad** zu verkaufen. Mh.-Feudenheim Dorfstraße 10 1Tr. (8065K)

Guterh. geräumig. **Eisschrank** preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 8061KS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Dreiteilige Ladentheke** mit Warenschrank neuwertig, billig zu verkaufen. C 3, 4, parterre. (14 949*)

1 Eisschrank Mtr. fast neu, 1,75/1,40/0,74 m, 1 Ladentheke m. Marmorplatt. u. Glasaufs. 2,40 m lang, billig abzugeb. Philipp Fischer, Metzgerei, Rheinau, Stengelhofstr. 4, Tel. 48425 (14 998*)

**1½ Tonnen Lastwagen Chevrolet** in sehr gut. Zust. preisw. abzugeben.

**Benz-Omnibus** 22sitzig, 6 Zylind., maschinell in einwandfreiem Zust. billig abzugeben. Karl-Mathystr. 5 Fernruf 513 23. (8070 K)

Zu verkaufen: **DKW-Front** in gt. Zust., steuerpflicht, 6 RM monatl. Zu erfr. Mittelstr. Nr. 36, 1 Tr. links

## Kaufgesuche

**Auszugtisch und Stühle** (Nußb.) gesucht. Angeb. u. 14 978* an d. Verlag d. B.

**Dezimalwaage** zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 14 982* an Verlag

Gut erhaltener **Zwill.-Wagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14 999* an d. Verlag d. B.

**Eis. Garderobeschränke** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14 985* an den Verlag ds. Bl.

## Automarkt

Das führende Spezialhaus aller **Auto- und Motorrad Zubehöre** nur **Auto-Haefele** N 7, 2 4000 Artikel

**Autofedernreparatur** Sämtliche Beschläge für Lieferwagen und Anhänger, alle Sorten Federbänder u. Federbolzen, Federnbüchsenrohr Tel. 27220 **H. BROHM** H 2, 12

**Autoscheiben** Glas und Kitt GLASER **Dick** N 7, 7 im Hof Telefon 234 36

Gut erhaltener **Lieferwagen** 18 Zentr. Tragkr., ... bereift, für 250 RM zu verkaufen. Mundenheim, Prinzenstraße 10 (8054 K)

Gut erhaltenes **Auto** Cabriol., nicht üb. 8/18, ev. a. steuerpflicht. g. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. üb. Typ, Pr. u. Kilometerstd. u. 15 002* an d. Verl.

**Opel-Wagen** mietweise Ruf 48931

## Motorräder

**Zeiss & Schwärzel** Mannheim G 7, 22 Jungbuschstr.

**Kraftwagen** ... 125 ... Schwetzingerstr. 61 1. Etage rechts. — (15 014*)

**Leichtmotorrad** mit Sachsmotor, gut erhalt., billig zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8058KS an d. Verlag d. B.

## Motorräder

**DKW 350 ccm** mit Seitenwagen, Baul. 35, 8000 km gel., zu verkaufen. Anzusehen bei: A. Göttel, Uhlandstraße 37 a. (8059K)

**„Horex" 350 ccm Sport** Modell 36 m. 4-Gang-Fußschaltg. nur noch RM 965.- **Islinger & Reiss** Kepplerstraße 32 Nähe Schlachthof Fernsprecher 417 56

**NSU** ... 22 PS Tourensportmaschine, ... eine Maschine f. die Autobahn, steht auch a. lange Strecken unter Vollast durch. Mit Haarnadelventilfedern, 4-Ganggetriebe und Fußschaltung kombi. 1150.— RM. Spitzengeschw. 125 Stdkm! Nur 3 Ltr. Verbrauch! — Generalvertr. **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr 23 Nähe Luisenring (Hafenstrasse) Bester Kundendienst durch Reparaturwerkstätte. — (19 381 B)


MARCHIVUM

# Wert und Wesen der deutschen Technik

**Ein kulturgeschichtliches Kapitel ohne Schlagworte / Von Hans Ried**

Das Wort von der deutschen Technik ist in jedermanns Munde. Es macht viel von der Zuversicht aus, mit der wir über die Grenze blicken. In dieser Beziehung hat es übrigens eine größere Kraft als unser innerer Rückhalt bei den deutschen Denkern und Dichtern. Wir wissen selbst, daß man uns in Amerika mehr um ein neues Luftschiff bewundert als um den Lyriker Soundso.

Aber dem Begriff der deutschen Technik ist seit jeher schon das Schicksal des Schlagwortes widerfahren. Vor dem Weltkrieg gab es eine Zeit, da wir damit wie mit einem Säbel rasselten. Das hat uns sehr geschadet. Wir sind heute noch geneigt, Gebiete der Technik zu übersehen, in denen wir keineswegs die Weltbesten sind. Die wenigsten bedenken weiterhin, daß die Technik mit einer so großen Geschwindigkeit fortschreitet, daß nur der größte Einsatz es zu Wege bringen kann, einen Vorsprung in technischen Dingen nicht morgen schon wieder zu verlieren.

Wenn man also zu den Wahrheiten in Bezug auf die deutsche Technik vorstoßen will, muß man zuerst feststellen, daß sie eine Schlacht ist, die jeden Tag neu gewonnen werden muß.

### Die nordische Heimat der Technik

Woher aber haben wir das Zeug, uns in so zahlreichen Gebieten der Technik schon seit vielen Jahrzehnten an der Spitze zu halten? Diese Wurzeln der deutschen Technik liegen weit zurück. Sie liegen dort, wo wir selbst herkommen. In unserer nordischen Heimat. Sie war es, die vor vielen Jahrtausenden schon so karg, so wenig gesegnet an mühelosen Ernten und so beschwert von ungünstigem Klima war, daß nur solche Menschen sich in ihr erhalten konnten, die aus den wenigen Hilfsmitteln ihrer Heimat das Aeußerste herausholten. Es bedurfte der festen, wärmenden Kleidung des guten Hausbaues, es bedurfte guter Jagdwaffen und harter Aexte, um sich am Leben zu erhalten. Unsere Vorfahren gruben Eisenerz und erschmolzen Bronze. Was sie an Rohstoffen von weither eintauschten, mußte sparsam verarbeitet werden. Das war der Anfang in seinem äußerlichen Teil.

Etwas anders aber lag tiefer. Unsere nordischen Ahnen hatten aus ihrem Innern her die Berufung zur Technik. Für sie war die Natur nichts Furchterregendes. Sie kannten keine bösen Erdgeister, die ihnen das Ton-Graben verwehrten. Ein Stück Bronze war für sie kein Gott, sie gingen mutig daran, es umzuschmelzen. Ihre besten Köpfe wurden nicht geheimnispredigende Priester und Fetischbastler, sondern Schmiede, Köhler, Wagenbauer. Naturaberglaube und Götzendienerei sind es, die heute noch die primitiven Völker daran hindern, technisch zu denken, die Natur zu beobachten, ihre Kräfte und deren Gesetze zu erkennen und auszunutzen. Der nordische Mensch tat diesen Schritt ohne Zögern und ohne Furcht: vom Naturwesen zum Arbeiter in der Natur und mit der Natur, vom Naturwesen zum Herren der Natur.

Heimat und Geisteshaltung des Nordmenschen gebaren die Technik. Nirgend anders vermochte sie sonst zur Welt zu kommen. Hier wird auch ihre Heimat bleiben, wenn wir nur unserer Erbgabe die Treue bewahren . . .

### Technik als Bildnerin des Deutschtums

Wenn wir heute sagen, daß Deutschland ein „Veredelungsland" ist, angewiesen darauf, Rohstoffe zu empfangen und von dem Erlös gut verarbeiteter Fertigwaren zu leben, so drücken wir damit nur etwas Aeußerliches aus. Wichtiger noch ist es zu wissen, daß unser deutsches Wesen so sehr von der Technik geprägt worden ist, daß wir ohne die deutsche Technik einfach keine Deutsche wären. Unsere Vorzüge sollen sein, daß wir fleißig sind, gründlich, sparsam, forscherhaft, organisatorisch begabt. Alle diese Eigenschaften sind uns aus unserer Technik erwachsen. Der karge Boden und die Besonderheiten der technischen Arbeitsweise zwingen uns, das ganze Jahr über angespannt fleißig zu sein. Die Natur gibt sich dem Techniker nur zu erkennen, wenn er sie bis in die letzten Regungen verfolgt, so wurden wir gründlich. Unsere Rohstoffe waren immer kostbar, nichts haben wir von der Natur aus besser als die anderen oder gar im Ueberfluß. So wurden wir sparsame Verwalter des Materials, lernten leichte Profile konstruieren, achteten jedes Abfallstück noch wert. Und weil wir von weither beziehen, nach weithin verkaufen und ein von Natur armes Volk mit Arbeit und Fortschritt zu versorgen hatten, wurden wir organisatorisch geschult.

Heute treiben wir alles so, wie unsere karge Heimat und unsere Kenntnis der Natur und ihrer Kräfte und Gesetze es uns seit jeher lehrten. Die stille Systematik unserer Gelehrten, die Schöpfungen unserer Musiker, die Geisteshaltung unserer Soldaten, die peinliche Sorgfalt unserer Rechtspflege, alles zog Nutzen aus dem, was die Technik als Bildnerin des deutschen Wesens in uns erzog. Fast alles, was unsere Heimat an uns vollbrachte und was man heute oft rundweg als Geheimnis von Scholle und Boden verschwommen ausdeutet, nahm seinen Weg über die Entwicklungslinie der deutschen Technik.

### Unser Wert für die Welt

Es ist sehr logisch, wenn wir in unserer Technik auch den Beitrag sehen, den wir der Menschheit liefern können und zu liefern haben. Es ist richtig, wenn Mussolini ganz einfach auf die vielen Kinder seiner Maccaroniverbraucher hindeutet und sagt, weil die da leben, brauche ich Kolonien. Und trotzdem liegen die Dinge nicht so einfach. Ein Volk findet sein Lebensrecht nicht als Begleiterscheinung seines bloßen Daseins. Selbst in den alltäglichsten Dingen um das einfache Stück Brot gibt das heimliche Gericht der Weltgeschichte nur dem einen Acker und ein Stück Eisen für einen Pflug, der irgendetwas besser als die anderen und für die anderen mit leistet. Vor dem Kriege hatten wir das übergeschnappte Wort, daß die Welt am deutschen Wesen genesen werde. Dieses Wort hat uns ein paar Armeen auf den Hals geschickt. Und wirklich ist die Wahrheit einfacher. Wir schulden der Welt alljährlich ein Dutzend guter Erfindungen und Entdeckungen, zwanzig brauchbare Arzneien, hundert Verbesserungen an Maschinen, Autos, ein mustergültiges Gesetz über Erbkranke. Und schulden ihm täglich ein paar Schiffsbäuche voll allerbester Waren. Dafür schuldet uns die Welt gleichberechtigte Stellung im Völkerbund, schuldet uns Kolonien, Rohstoffe und zu den knappen Zeiten ein paar tausend Faß Butter und Walfischöl.

Das ist die Wahrheit, die hinter dem Vorkriegswort von dem deutschen Wesen steckt. Aber es ist nicht etwa eine materialistische Wahrheit. Es geht mit unseren Entdeckungen und Arzneien genug Geistiges mit in die weite Welt. Genug von dem, was der Menschheit langsam einen Sinn geben könnte.

## Gedanken beim Absturz

Auf einem Versuchsfeld in der Nähe von London erprobte vor einigen Tagen einer der besten Experimentalflieger Englands eine neue Maschine. In 1500 Meter Höhe versagte plötzlich die Steuerung. Die Maschine stürzte mit rasender Geschwindigkeit dem Erdboden zu. Genau 30 Meter über dem Flugfeld gelang es dem Flieger erst, die Maschine wieder abzufangen und in einem ungewollt eleganten Gleitflug zu landen.

Man hat jenen Flieger nachher darüber befragt, was er eigentlich dachte oder fühlte, als er im rasenden Sturz den Tod vor Augen hatte. Er faßte seine Eindrücke kurz zusammen: „Ich sah auf den Höhenmesser und bemerkte, daß die Nadel nicht so schnell arbeitete, wie ich fiel. Ich sagte laut zu mir selbst, daß es nun vorbei sei, und daß ich alter Knabe keine Chancen mehr hätte, gut herauszukommen. Ich überlegte ganz klar, ob es wohl schnell gehen würde, ob ich gleich tot sein werde, und ob die Maschine etwa in Flammen aufgehe.

Jetzt schaute ich hinaus und sah auf dem Flugplatz Menschen stehen. In dieser Sekunde erinnerte ich mich daran, daß meine Frau an diesem Tag zum Flugplatz kommen wollte. Ich überlegte, ob sie wohl meinem Absturz zuschaue und wurde mir gleichzeitig mit Bedauern darüber klar, daß ich ein auf 6 Uhr nachmittags angesetztes Rendez-vous nicht einhalten könne. Darüber ärgerte ich mich so, daß ich nochmals mit aller Kraft an dem nicht funktionierenden Steuer riß. Jetzt ging es auf einmal. Ich konnte die Maschine abfangen.

Man sagte mir nachher, daß der ganze Absturz 1,5 Sekunden gedauert habe. Man kann schnell denken, wenn einem der Tod im Nacken sitzt . . ."

# Bekenntnis zu einem deutschen Film

**Von Reichskulturwalter Hans Hinkel, Geschäftsführer der Reichskulturkammer, MdR**

Hans Hinkel, der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, hat uns diese Ausführungen zur Verfügung gestellt, mit denen er sich zu dem Jannings-Film „Traumulus" als Zeitkritik bekennt.

Man kann zu dem Buch „Traumulus" stehen, wie man will, der Film war für mich ein bleibendes Erlebnis. Die filmische Gestaltung dieser „Zeitkritik" ließ trotz der künstlerisch überragenden Persönlichkeit eines Emil Jannings einen vortrefflichen Gemeinschaftsgeist aller am Werk Beteiligten spüren. Was hier die Bild- und Dialog-Regisseure, die Operateure und Tonmeister geschaffen, und was die darstellenden Künstler gestaltet haben, steht weit über dem bisher in der deutschen Filmkunst Erreichten.

Was für mich als Nationalsozialist jedoch dieses Filmwerk besonders wirksam macht und als meisterhaft bezeichnen läßt, ist die ausgezeichnete Charakterisierung des Milieus um „Traumulus". Da tauchen — ich erinnere an die Stammtisch-Szenen — blitzlichtartig jene Typen auf, die böswillige Kreise außerhalb unserer Nation immer schon als „Durchschnittsdeutschen" normen wollten und gegen die wir Nationalsozialisten als politische Kampfbewegung von Anbeginn in schärfster Opposition standen und immer stehen werden. Da sehen wir den Spießer, Mucker und Reaktionären in all seinen scheinbar verschiedenartigen Masken. Da spüren wir noch einmal an diesen „Maßgebenden" von einst das Fehlen jeder inneren Haltung, das ihnen mangelnde Gesicht, wir sehen den Ewig-Gestrigen, Ewig-Beleidigten, Ewig-Anmaßenden und Ewig-Instinktlosen.

Wenn wir bedenken, daß ein ganz erheblicher Teil der heutigen deutschen Generation noch in einem solchen Milieu aufwachsen mußte, ja, heute noch mittendrin steht und mit ihm ringt, dann erst kann man die aufpeitschende Wirkung dieser trefflich gezeichneten Typen einigermaßen bewerten. Unsere heutige Jugend kennt dieses Sich-Einfinden in dieses Milieu gottlob nicht mehr oder nur noch in geringem Maße. Meist ist sie rasch und mutig aus dieser dumpfen Atmosphäre der Moralin erzeugenden Spießigkeit geflohen. Wenn der Film hier eine zeitliche Grenze hat — und dem Buch und der Zeit entsprechend haben mußte — so werden wir politischen Deutschen der Gegenwart beim Erleben dieses Filmwerkes uns nur zu genau bewußt, was der Aufbruch des neuen Deutschland im nationalsozialistischen Geiste für uns alle und für die Zukunft unserer Nation bedeutet. Dem Regisseur Carl Froelich und all seinen Arbeitskameraden gilt für diese einzigartige, lebensnahe Gestaltung dieses Films unserer aller Dank. Hier haben wir einen deutschen Film, auf den wir mit aller Verantwortung stolz sein können.

**Carl Froelich Träger des Nationalen Filmpreises 1935/36**

Regisseur Carl Froelich mit seinem Hauptdarsteller Emil Jannings während der Arbeit an seinem Film „Traumulus", für den ihm auf der Festkundgebung der Reichskulturkammer der Nationale Filmpreis 1935/36 zuerkannt wurde.

Syndikat-Film (M)

# Der lange Becker und seine Sippe

**Roman von Maria Melchers**

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

10. Fortsetzung

„Mein Bruder soll nicht heimlich fortgehen, wie er gekommen. Die Morgensuppe wenigstens muß er mit mir teilen."

Sprach's und schritt ruhig, als sei nichts weiter zu bemerken, zu den Wohnstuben nieder.

★

Prächtig ausgeschlafen und schier übermütig glücklich angesichts der schnellen Heimkehraussicht, nahm Wolf die Botschaft genau so vergnügt auf wie die reinliche Gewandung.

„Ich hatte mir im Junkerhof ein heimlich Freiquartier leisten wollen," begrüßte er die Schwester am Frühstückstisch schelmisch, „die gute gute Hausfrau aber ist mir hinter die Schliche gekommen."

„Gute Hausfrau —?" das junge Weib schüttelte schmerzlich verneinend den Kopf. „Daß ich das nicht mehr bin, damit habe ich mich in dieser Nacht zerquält."

„Theres!"

„Ja, doch. Ich hätte es nicht leiden dürfen, daß du wie ein fremder Schnorrer in der Scheuer lagst."

„Meinst du, das herrschaftliche Paradebett droben hätte mir der Ehrbarkeit auch nur ein Quentlein mehr verliehen, als mir auf dem braven Heuboden in den Knochen steckte?"

Seufzend blickte die Schwester auf den lachenden Bruder.

„Du bist der gleiche, da und hier. Wenn einer an Ehre verlieren oder gewinnen kann, dann bin ich's, und — ich habe verloren."

„Du, wir wollen uns die schöne Morgenstunde nicht vergällen. Wie lange haben wir nicht mehr beisammen gesessen, wir zwei allein! Laß uns die Gelegenheit nutzen."

In dem Bestreben, ihr ungastlich Verhalten vom Vorabend wettzumachen, gab Frau Theres sich redlich Mühe, der brüderlichen Heiterkeit zu folgen.

Der jüngere Wolf, von fünf Geschwistern ihr in Alter und Sinnesrichtung am nächsten, war stets ihr erklärter Liebling gewesen. Wenn einem, so hätte es ihm gelingen müssen, einen Lichtschimmer in ihre vertrauerten Augen zu zaubern. Doch so gut ihr Wille war, ihm entgegenzukommen, ihr Blick irrte bald wieder haltlos in die Ferne.

„Weißt du, Theres, daß du dich um den Verstand denken könntest?"

Wolf hatte erzählt, gefragt und wieder berichtet, ohne sich von der Teilnahmslosigkeit abstumpfen zu lassen, in die die Schwester, nach kurzem Anlauf zum Zuhören, immer wieder versank. Nun aber faßte er eindringlich nach ihrer Rechten. Er ließ nicht locker, so schmerzlich sie auch in der Umspannung zuckte.

„Dir ist ein schwerer Packen auferlegt, ich weiß es; aber meinst du, dein Mann trägt weniger?"

„Johannes ist fast ums Doppelte älter als ich."

„Es ist recht, daß du das bedenkst. Dann wirst du dir auch sagen, wie es ihn bedrücken mag, daß ihr nur den einen Buben hattet, so daß er dich später einmal ganz allein weiß. Geb's ihm zur Beruhigung, daß du dich nicht abschneidest vom Leben. Wenn jetzt bei uns ein Kleines kommt — heb's aus der Taufe und laß es dir ein bißchen ins Herz wachsen."

Kampf und Schmerz zitterten über des jungen Weibes Züge. Das Gesicht senkte sich tiefer noch, die Finger bebten und zerrten, sich aus der brüderlichen Hand zu lösen.

Wolf hielt sie unbeirrt.

„Theta", sagte er warm und legte alle geschwisterliche Treue und Zugehörigkeit in den Kindernamen, der, nie mehr gebraucht, wie ein vergessen, unversehens angeschlagen Silberglöcklein aus schöner Vergangenheit herüberläutete.

Schwer und kurz ging der Erregten Atem.

„Vielleicht — wenn es ein Mädchen wird, will ich's versuchen. Aber sonst —? Quäl mich nicht, Wolf!"

Mehr war ihr nicht zu entlocken. Sie blieb stumm, hörte nicht auf all die lieben Worte. Erst als er abschiednehmend unter der Haustür stand, faßte es sie wie plötzliche Angst.

„Geh' nicht mehr nach Frankfurt: Wenn ich auch dich verlieren müßte — das — das ertrüg' ich nicht!"

„Aber Theres, was ficht dich denn an?"

Sein Lachen täuschte sie nicht.

„Ich weiß, daß die Werber wieder hinter dir waren. Du brauchst nichts zu sagen, es ist so. Hast es ja selbst erzählt, daß sie dir schon zweimal Aufgeld geboten. Da sie im Guten nichts ausrichten, versuchen sie es mit Gewalt. Man kennt das ja doch. Und ist's ein Wunder? So groß wie du gewachsen bist und so ebenmäßig! Ich werde mit Jeanette reden. Du darfst nicht mehr fort."

„Und wie sollen wir leben?"

„Ich schicke dir den Hirschler. Wenn er wirklich einen geringeren Stücklohn zahlt, da setzest dich der Gefahr nicht aus und gewinnst die Wanderwochen wieder zur Arbeit. Das macht doch auch was aus. Ueberleg es, Wolf!"

Schelmisch beugte er sich zu der Bittenden nieder.

„Wenn du kommst, unsern Buben zu heben, wollen wir sehen, daß wir den Pakt schließen."

Den Buben!

Er schmunzelte noch, als er draußen über die Felder schritt. Wie er bereits mit dem kleinen Menschlein rechnete, es in seine Entschlüsse einbezog. Jeannette würde ihn schön necken.

Jeannette!

Ob sie noch schlief? Um diese Stunde konnte sie ihn nicht erwarten. Es war kaum Tag. Nur vereinzelt kräuselte sich über Eschbachs Dächern ein Leben verratendes Rauchwölkchen. Aber siehe da — sein Schornstein qualmte. Das war so echt Jeannette. Fleißig und bei der Hand, auch wenn sie für sich allein herumwirkte.

Behutsam schlich er sich ans Haus, ihr als Morgengruß das Lied zu pfeifen, das keiner im Ort sonst vertraut, das er in einem alten, vergilbten Buch gefunden und eigens für sein Weib fangbar gemacht hatte.

Mein Schatz, ich weiß eine Königin,
Die trägt nicht Mantel noch Kron',
Doch ist ihr errichtet in meinem Sinn
Auf ewig ein güldener Thron.

Die Holde hat Schmuck nicht noch Edelstein,
Es fehlt ihr der Diener Troß,
Ich aber will ihr Knecht sein
Mein Herz es sei ihr Schloß.

Seine Seele jubelte bereits das Liebeslied allein, ehe die Lippen sich zum frohen Pfeifen spitzten, ging den Augen Glanz und Freude jäh verloren.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

# Segelflug-Modell-Wettbewerb

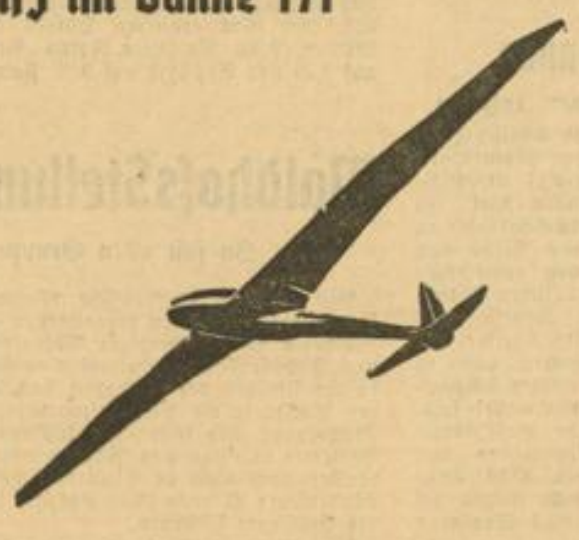
## des „Hakenkreuzbanner"

**gemeinsam mit dem DLV,**

**Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.**

**und der Luftsportgefolgschaft**

**der HJ im Banne 171**



## Wie erreichen wir mit unserem Flugmodell große Flugleistungen?

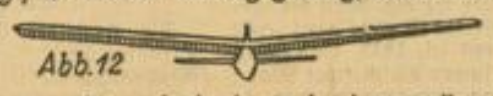
Jeder Modellbauer hat das Ziel, mit seinem Segelflugmodell sowohl am Berghang als auch im Hochstart in der Ebene große Dauer- und Streckenflüge zu erreichen. Nun hängt die Dauer eines Segelfluges — entsprechend auf die Flugstrecke — nicht nur von der Stärke des Aufwindes und der Größe des Aufwindfeldes, sondern auch davon ab, welche Maßnahmen der Modellbauer trifft, damit sein Flugmodell möglichst lange im Aufwinde bleibt. Wird z. B. ein Segelflugmodell im Aufwand vor einem Berge gestartet und geht das Modell kurz nach dem Start zum Kurvenflug über, dann ist mit einer längeren Segelflugdauer nicht zu rechnen; denn das Modell fliegt wegen seiner Kurve schließlich mit dem Winde davon und gelangt in den Abwind, der hinter dem Berge weht und muß dort landen.

Ist andernfalls ein Segelflugmodell, das auf Geradeausflug eingestellt ist, im Hochstart gestartet worden und gelangt nach der Lösung vom Seil in einen thermischen Aufwind, dann besitzt auch dort der Segelflug keine lange Dauer. Das Modell durchfliegt das Aufwindgebiet im Geradeausflug und verläßt es auf der anderen Seite, um dort zum Gleitflug überzugehen. Für die Erreichung von Segelflugleistungen eines Segelflugmodells ist die sogenannte „Richtungsstabilität" von größter Bedeutung. Sie muß bei Hangsegelflügen hochgradig sein, bei Thermiksegelflügen darf sie etwas vernachlässigt werden. Wovon ist die Richtungsstabilität eines Flugmodells abhängig?

Wir wollen uns im Nachstehenden nicht darüber unterhalten, wie der Modellbauer, der zum Wettbewerb mit einem eigenkonstruierten Segelflugmodell erscheinen will, sein Modell bauen muß, damit es richtungsstabil oder nicht richtungsstabil ist, sondern darüber, wovon die Richtungsstabilität der Flugmodelle beeinflußt wird, die wir an Hand eines fertigen Bauplanes gebaut haben.

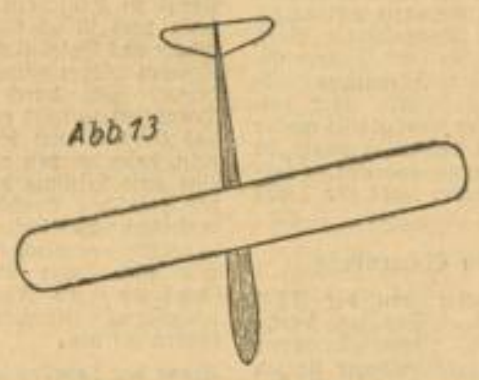
Die Richtungsstabilität ist in erster Linie von der Sauberkeit und Genauigkeit der Bauausführung des Flugmodells abhängig. Ein „zusammengeschustertes" Segelflugmodell wird nie richtungsstabil sein und niemals längere Segelflüge ausführen, auch nicht im Thermiksegelflug, wie wir später erfahren werden. Doch auch bei Flugmodellen, bei deren Bau die allergrößte Genauigkeit beachtet wurde, treten mitunter Kurvenerscheinungen auf. Wollen wir diese beseitigen, so müssen zuerst ihre Ursachen festgestellt werden. Jede beständig wiederkehrende Kurve an einem Segelflugmodell hat ihren Grund in Gleichmaßungenauigkeiten.

In den meisten Fällen ist die Kurve des Flugmodells auf einen verzogenen Tragflügel zurückzuführen. Betrachten wir ein derartiges Flugmodell aus einer Entfernung von etwa einem Meter genau von vorn und visieren die Tragflügelunterseite an, dann stellen wir bei dem einen Flügel mehr sichtbare Flügelunterseite fest als bei dem anderen. (Siehe Abbildung.) Ist dieser Verzug gering, dann hilft ein mehrmaliges




starkes Zurückbiegen, ist er jedoch stark, dann müssen wir den Spannlacküberzug durch einen schnell vorzunehmenden Anstrich mit Spannlackverdünnung erweichen und den Tragflügel mehrere Stunden eingespannt und ausgerichtet trocknen lassen.

Kann ein Verzug des Tragflügels nicht festgestellt werden, dann untersuchen wir, ob der Tragflügel von oben gesehen auch genau senkrecht auf dem Rumpf sitzt. (Siehe Abbildung.) Bemerken wir Ungenauig-




keiten, so sind diese durch entsprechende Aenderungen an der Tragflügelbefestigung zu beseitigen.

Die dritte Ursache einer Kurvenerscheinung kann darin liegen, daß das Seitenleitwerk schief sitzt oder überhaupt der Rumpf schief gebaut ist. Auch hier ist das Gleichmaß wieder herzustellen.

Nur das genau gebaute und ausgerichtete Modell ist zu Geradeausflügen und damit zu längeren Segelflügen im Hangaufwind befähigt.

Wie steht es nun mit dem Thermiksegelflugmodell? Hier kann doch die Richtungsstabilität nur unzweckmäßig sein. Diese Feststellung stimmt, nur ist folgendes zu bedenken: Der Hochstart ist nur mit solchen Flugmodellen ausführbar, die richtungsstabil sind. Zeigt z. B. ein Flugmodell schon bei einfachen Handstarts eine starke Rechtskurve, so geht es, im Hochstart gestartet, schon nach kurzem Steigen zu einer engen Kurve über und kehrt mit dem Seil unter sehr großer Geschwindigkeit zur Erde zurück. Das Ende des Startes ist zumeist ein „restloser Bruch".

Ein Segelflugmodell darf nur dann im Hochstart gestartet werden, wenn es richtungsstabil ist oder eine ganz schwache Kurve besitzt. Im letzteren Falle empfiehlt es sich, das Modell nicht genau in Richtung des Seilzuges, sondern nach der Seite in die Luft zu schieben, die der Kurvenseite des Modells entgegengesetzt ist. Hat das Modell im Hochstart erst einmal größere Höhe erreicht, so ist die Gefahr einer Rückkehr zur Erde nicht mehr so groß wie kurz nach dem Start in Bodennähe.

Beschreibt trotz dieser Maßnahmen ein Segelflugmodell am Seil eine Kurve, so ist das Gummiseilende im selben Augenblick freizugeben. Das Modell löst sich dann vom Seil und landet in normaler Gleitfluglage.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Deutscher Turnersieg gegen Italien

**Deutschland gewinnt in Mailand mit 340,500 : 336,325 Punkten**

Italien steht im Zeichen der großen Siegesfeiern. Das aber konnte dem Interesse für den ersten Kunstturn-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien, der am Abend im Mailänder Teatro Lirico fortgesetzt wurde, wohl nur geringen Abbruch tun, denn es hatte sich eine recht ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Die deutsche Mannschaft schlug sich ganz ausgezeichnet. Sie konnte nicht nur den am Nachmittag errungenen knappen Vorsprung halten, sondern ihn in den restlichen vier Wettbewerben noch weiter ausbauen und so den ersten Kunstturn-Länderkampf gegen Italien mit 340,500:336,325 Punkten gewinnen. In Schwarzmann mit 58,75 Punkten und Stangl mit 57,83 Punkten stellte Deutschland außerdem die beiden besten Einzelturner. Erst die nächsten Plätze belegten der italienische Olympiasieger Neri mit 57,50 Punkten und sein Landsmann Capuzzo mit 56,48 Punkten.

Bei den Uebungen am Reck wiesen die deutschen Turner eine klare Ueberlegenheit auf. Ihre Vorführungen waren ausgezeichnet, sie waren schwieriger und beherrschter, wurden aber auch eleganter vorgetragen als die der Italiener. Durch den ganzen Kampf hindurch ging die Scheidung in der Auffassung. Die Italiener bevorzugten die Schwünge, während die Deutschen Wert auf Kraft und Stärke legten. Am Barren waren die Leistungen beider Mannschaften ziemlich gleichwertig. Wie schon am Nachmittag, gab es beim Turnen an den Ringen wieder Meinungsverschiedenheiten der Kampfrichter über die Art der Bewertung. Am Pferd hatte Stadel Pech und fiel dadurch auf den letzten Platz zurück.

Bester deutscher Turner am quergestellten Pferd war Schwarzmann mit 9,78 Punkten vor Frey mit 9,75 Punkten. Bei den Italienern kam Capuzzo mit 9,55 vor Tonoli mit 9,53 am besten weg. Schwarzmann und der Italiener Armelloni wurden mit 9,90 Punkten am Barren gleich bewertet. Stangl und Steffes erreichten beide 9,775 und Neri 9,80 Punkte. An den Ringen war Volz mit 9,825 vor Stangl 9,50 Punkten bester Deutscher. Neri mit 9,775 und Capuzzo mit 9,725 waren die besten Italiener. Am Reck erhielten Stangl (9,975) und Winter (9,90) die besten Noten. Neri kam nur auf 9,70 und Capuzzo auf 9,55 Punkte.

Der Sieger im Riese-Gedächtnis-Jagdrennen „Mahadö" (Lt. v. Putzlau) beim Nehmen eines Hindernisses vor den Tribünen. Dahinter die beiden Schimmel „Lordmajor" (Lt. Kaupert) und „Dallin" (Lt. Klewitz). Aufn.: Graß

***Zum 10. Mal:***

## Herxheimer Rennen

**Einem motorsportlichen Ereignis entgegen**

Wie schon mitgeteilt, findet an Christi Himmelfahrt (21. Mai d. J.) auf der Motorsportbahn in Herxheim bei Landau das 10. Pfälzische Jubiläums-Motorrad-Rennen statt. In den letzten Tagen sind die Ausschreibungen ergangen und schon liegen eine Reihe von Meldungen vor. Daß unter den gemeldeten Rennfahrern die bekannten deutschen Sandbahnspezialisten die ersten sind, beweist aufs beste, wie sehr man sich in diesen Kreisen mit den Herxheimer Rennen verbunden und zu ihnen hingezogen fühlt. Auch unsere südpfälzischen Rennfahrer werden wieder dabei sein, ja sie haben sich dieses Mal sehr viel vorgenommen und wollen ihren Kameraden mit klangvolleren Namen das Siegen nicht allzu leicht machen. Sie sind schon recht tüchtig bei der Arbeit und haben bereits das Training aufgenommen.

Immerfort sind Arbeiter daran, den Zustand der Bahn noch zu verbessern. Es kann damit gerechnet werden, daß in diesem 10. Jubiläums-Rennen den bisherigen Rekordzeiten das Lebenslicht ausgeblasen werden wird. Ueberhaupt befindet sich dank der fortwährenden Verbesserungen die Ritter-von-Epp-Kampfbahn in einem sehr guten Zustande und die bisherigen Freunde der Herxheimer Rennen werden so manches verändert und verbessert sehen. So sind insbesondere die Sichtmöglichkeiten für die ganze Bahn sehr vorteilhaft verbessert worden. Es kann auch heute schon verraten werden, daß der Reichssender Saarbrücken einen Teilausschnitt aus dem Rennen ins Aethermeer tragen wird.

### Einigung zwischen NSU und Steinbach

Der zweifache deutsche Motorradmeister Oskar Steinbach, der im vergangenen Jahre eine Reihe prächtiger Siege für NSU erkämpfte, hatte zu Beginn der neuen Rennzeit Meinungsverschiedenheiten mit dem Neckarsulmer Werk, die schließlich zu einer vorläufigen Suspendierung durch die ONS führten. Inzwischen wurden die Meinungsverschiedenheiten aber beigelegt. Steinbach fährt in der 350er-Klasse weiter für NSU, während es ihm freigestellt wurde, in der Halbliterklasse ein anderes Fabrikat zu fahren. Steinbach wird sich dabei wohl für DKW entscheiden.

### Die Langstreckler in Wittenberg

Der Tag der Langstreckler, den der KTV Wittenberg am kommenden Sonntag durchführt, soll die deutschen Olympiaanwärter schneller machen. Die Marathonläufer starten über 10 000 Meter gegen den Argentinier Zabala. Die 5000- und 10 000-Meter-Läufer starten über 3000 Meter, Syring, Haag, Blöse, Kempke, Holthuis, Otto, Stadler usw. sind die stärksten Läufer. Meister Schaumburg steht an der Spitze der 1500-Meter-Läufer, die einen 1000-Meter-Lauf bestreiten.

# Waldhofs Stellung in den Handballendspielen

**In fast allen Gruppen beherrschen die Militärsportler das Feld**

Bis auf die westdeutsche Gruppe, wo die Darmstädter Soldaten vergangenen Sonntag in Mülheim an die dortigen Rasensportler Sieg und Tabellenführung abtreten mußten, führen in den übrigen drei Gruppen nach Beendigung der Vorspiele die Militärsportvereine Leipzig, Magdeburg und Minden. Während aber die Vertreter Leipzigs und Magdeburgs den Gruppensieg noch nicht in Sicherheit haben, dürfte Hindenburg Minden schon jetzt in seiner Gruppe als Endsieger feststehen.

In der Waldhof-Gruppe hat der Badische Meister mit seinem überaus hohen Sieg in Kassel, der ihm ein besseres Torverhältnis als dem MSV Darmstadt brachte, dafür gesorgt, daß auch die beiden Tabellenersten, Rasensport Mülheim und MSV Darmstadt, den Rückspielen nicht allzu leicht entgegensehen. Sie beginnen am kommenden Sonntag und bringen folgende Begegnungen:

MSV Darmstadt — Rasensport Mülheim

SV Waldhof — Kurhessen Kassel

Zweifellos hat der Kampf in Darmstadt die größte Bedeutung. Gewinnt Rasensport Mülheim, dann dürfte sein Endsieg nicht mehr gefährdet werden können. Die Darmstädter sind jedoch auf eigenem Boden ein schwerer Gegner, der wohl fähig ist, den Niederrheinern die erste Niederlage beizubringen.

Mit Spannung werden die Mannheimer dem Kampf auf dem Waldhof entgegensehen. Der Badische Meister müßte seine gute Leistung in Kassel zu Hause erst recht wiederholen können, denn noch ist alles zu gewinnen. Allerdings müßte das Spielglück die Fehler aus den ersten Spielen wieder gutmachen und dürfte die Mülheimer nicht durch einen weiteren Sieg in Darmstadt zu weit enteilen lassen. Sollte jedoch das Geschick auch hierin gegen Waldhof handeln, dann werden unsere Blauschwarzen durch eine gute Leistung dem etwas verblaßten Ruf des badischen Handballs wieder neuen Glanz verleihen. Wir hoffen auf unseren Meister, der seine Krise endlich überwunden haben dürfte. Wir sind sogar überzeugt, daß die Blauschwarzen ihren Mannheimer Anhängern wieder einmal einen herrlichen Handballkampf vorführen werden.

**Stand der Tabellen in den Handballgaugruppen**

Gruppe 1:

| | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| 1. MTSV Leipzig | 3 | 34:16 | 6:0 |
| 2. Berliner SV 92 | 3 | 31:14 | 4:2 |
| 3. Post Oppeln | 3 | 18:25 | 2:4 |
| 4. Hindenb. Bischofsbg. | 3 | 12:40 | 0:6 |

Gruppe 2:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. MSV Magdeburg | 3 | 38:23 | 6:0 |
| 2. TV Oberalst. Hambg. | 3 | 36:25 | 4:2 |
| 3. Post Hannover | 3 | 27:34 | 2:4 |
| 4. KTV Stettin | 3 | 21:40 | 0:6 |

Gruppe 3:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Hindenburg Minden | 3 | 26:14 | 6:0 |
| 2. TVg. Obermendig | 3 | 18:19 | 2:4 |
| 3. SpVg. Fürth | 3 | 11:20 | 2:4 |
| 4. TV Altenstadt | 3 | 19:21 | 2:4 |

Gruppe 4:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Rasensport Mülheim | 3 | 30:19 | 6:0 |
| 2. MSV Darmstadt | 3 | 31:26 | 4:2 |
| 3. SV Waldhof | 3 | 28:22 | 2:4 |
| 4. Kurhessen Kassel | 3 | 26:48 | 0:6 |

### Ueberraschungen in den Aufstiegspielen

**Der Tabellenführer geschlagen**

Von den beiden unterbadischen Handballvertretern in den Aufstiegsspielen blieb die TG Ostersheim über Offenburg siegreich. Ueber den Kampf wurde von uns bereits berichtet. Eine Riesenüberraschung bereitete jedoch der SC Freiburg. Er schlug den favorisierten Turnverein Rot an der Dreisam sicher mit 8:5 Toren, damit gleichzeitig dem Tabellenführer die erste Niederlage beibringend. Ausschlaggebend für die Niederlage war die schlechte Verfassung des Roter Sturmes, der sich einfach nicht finden konnte. Unerwartet kommt auch die Niederlage der Tschft. Durlach durch Beiertheim auf eigenem Platze. Auch in diesem Spiele schafften die Sieger in der ersten Hälfte den entscheidenden Vorsprung. Mit 3:9 ziemlich hoch geschlagen verließen die Einheimischen das eigene Gelände.

| | Spiele | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TV Rot | 4 | 3 | 0 | 1 | 40:23 | 6:2 |
| TG Ostersheim | 4 | 3 | 0 | 1 | 29:25 | 6:2 |
| SC Freiburg | 4 | 2 | 0 | 2 | 31:31 | 4:4 |
| Tschft. Beiertheim | 2 | 1 | 0 | 1 | 15:13 | 2:2 |
| Tschft. Durlach | 3 | 1 | 0 | 2 | 20:30 | 2:3 |
| RTuSV Offenburg | 3 | 0 | 0 | 3 | 14:27 | 0:6 |

## Erfolgreiche Mannheimer Kegler

**Bei den Ausscheidungskämpfen in Halle**

Der Deutsche Kegler-Bund, welcher in diesem Jahre das Weltkegler-Turnier in Berlin auszurichten hat, schrieb schon im vorigen Jahre für die deutschen Teilnehmer auf der internationalen (J)-Bahn die Vorkämpfe aus. Und zwar mußte jeder Teilnehmer der Vorkämpfe 96 Uebungsspiele austragen. Das Gesamtergebnis wurde dann zusammengerechnet und von den daran beteiligten 298 Bewerbern schieden schon während der Kämpfe ein Drittel aus. Der Rest von 200 Mann wurde gesiebt und ganze 101 Mann wurden nun zu einem Ausscheidungskampf zusammengezogen, damit nicht nur ein jeder den andern kennenlerne, sondern damit man sich auch einmal selbst ein Bild vom Können der einzelnen machen konnte.

Am vorigen Sonntag trafen sich nun in Halle an der Saale die ausgesuchten 101 Kegler, um den Ausscheidungskampf auszufechten. Nur zwei Fünftel dieser Kegler können in die Mannschaften der Deutschen Kegler eingereiht werden, die andern müssen zurückbleiben. Deutschland stellt zu den Weltmeisterschaften fünf Achtermannschaften, die sich mit den besten Keglern der Welt messen wollen und die auch den Sieg für Deutschland erringen wollen.

Unter diesen 101 Keglern befanden sich auch drei Mannheimer Kegler, aus ganz Baden sieben Mann. Die besten deutschen Kegler traten an und wenn dabei die Mannheimer Kegler Erfolge buchen können, so ist dies für unsere Vertreter ein ganz großer Erfolg, denn die einzige J-Bahn hier in Käfertal ist nicht ganz leicht zu spielen und besteht erst seit 1933. Und wenn dann von den Mannheimern gleich zwei Mann zu den ersten 40 Mann gerechnet werden, so ist die Freude der Mannheimer Kegler doppelt groß und auch der Erfolg dementsprechend einzuschätzen.

Ludwig Hermann, der die deutschen Farben im Kegeln schon in Amerika und in Schweden vertrat, rangierte nach Schluß der Ausscheidungskämpfe an vierter Stelle mit der Punktzahl von 841. Peter Winkler, der Neuling auf J-Bahn rangiert infolge eines Additionsfehlers laut Liste an 40. Stelle, wird wohl aber nach Berichtigung die 35. Stelle einnehmen. Seine Punktezahl beträgt 753 (763). Gegen Kanonen des J-Bahnsportes rangieren wir hinter Winkler, so der deutsche Meister an 5. Stelle. Dabei waren die Bedingungen für alle gleich, die Bahnen waren vollkommen neu und noch niemand hatte auf diesen beiden Bahnen gekegelt.

Nun müssen die ausgesuchten 40 Mann noch einmal nach Halle auf die gleichen Bahnen, wo sie nochmals zu einem Kampf antreten müssen. Mannheims Kegler wünschen ihren beiden Vertretern vollen Erfolg und Gut Holz!

## Aus den Vereinen

**Handball beim TV 98 Mannheim-Seckenheim**

Die Seckenheimer Turner scheinen sich für die kommende Spielzeit viel vorgenommen zu haben. Die Erfolge in den letzten Jahren dürften sie nur angespornt haben, sich an größere Aufgaben und Ziele heranzumachen.

Auch das Spiel der Frauen will man in Zukunft mehr fördern.

Der Spielleitung ist es gelungen Mannschaften, deren Namen im deutschen Handballsport einen guten Klang haben, für die nächste Zeit zu Freundschaftsspielen zu verpflichten. Nachstehend bringen wir den Spielplan. Die Spiele finden im ersten Gang ausnahmslos in Seckenheim statt, so daß sich das Seckenheimer Sportpublikum in den kommenden Monaten nicht zu beklagen braucht. Neben den Pokalspielen, in welche 98 am Sonntag erstmals eingreift, finden Spiele gegen folgende Gegner statt: TG Herrnsheim, Jahn Weinheim, Militär-Sportverein Koblenz, FC 03 Pirmasens, Ingobertia St. Ingbert, Sportverein Wiesbaden, 98 Darmstadt.

**Handball-Werbespiele des TV 92 Neckarhausen**

Die vom Turnverein 1892 Neckarhausen am Sonntag veranstalteten Handballwerbespiele waren ein voller Erfolg. Die Organisation klappte vorzüglich, so daß die vorgesehenen Spiele ordnungsgemäß abgewickelt werden konnten. Die Spiele selbst waren äußerst spannend und dürften ihren werbenden Charakter bei den annähernd 100 erschienenen Zuschauern sicherlich nicht verfehlt haben. Besonders die Begegnung Außloch — Jahn Weinheim war ein rassiger Kampf. Der Veranstalter kann mit dem Erfolg der Werbespiele voll und ganz zufrieden sein. Nachstehend die Ergebnisse:

Handschuhsheim Jugend — Neckarhausen Jugend 8:3 (4:3); Handschuhsheim II — Neckarhausen II 5:9 (0:5); Eppelheim — Viernheim 9:8 (7:5); Edingen — Rheinau 7:2 (3:1); Außloch — Weinheim 11:9 (6:2); MTG Mannheim gegen Neckarhausen 13:6 (7:3).

## Chinas Olympia-Fußballer abgereist

Die für das Olympische Fußballturnier bestimmten 18 chinesischen Spieler haben am Sonntag ihre Heimat bereits verlassen. In einer kleinen Abschiedsfeierlichkeit wurden den Spielern die besten Wünsche der Heimat mit auf den Weg gegeben — Die chinesische Olympiamannschaft wird nicht auf direktem Wege nach Berlin kommen, sondern auf der Reise noch etwa 30 Spiele in Vorderindien, Java, Sumatra austragen. Am 8. Juli wird sie dann in Bombay zu dem Haupttrupp der chinesischen Olympiaexpedition stoßen und gemeinsam mit diesem die Reise nach Berlin fortsetzen.

### Deutschland — Luxemburg am 27. September

Die Krefelder Stadtverwaltung erhielt am Dienstag vom Fachamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die Mitteilung, daß der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Luxemburg am 27. September 1936 in der Grotenburg-Kampfbahn zum Austrag kommt. Damit erhält die Seidenstadt ihr erstes Fußball-Länderspiel.

Ein geschlossenes Feld beim Sprung über den Wassergraben Aufn.: Graß

## Die Verhandlungen der Zentralkommission der Rheinschiffahrt

Berlin, 5. Mai (HB-Funk). Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt hat vom 27. April bis 4. Mai 1936 in Straßburg getagt.

Abgesehen von der Erledigung laufender Verwaltungs- und Gerichtssachen, ist es der Kommission gelungen, nach langjährigen schwierigen Verhandlungen der Verwirklichung ihrer Aufgabe, die Mannheimer Akte vom 17. Oktober 1868 einer Revision zu unterziehen und den gegenwärtigen Verhältnissen der Rheinschiffahrt anzupassen, erheblich näher gekommen.

In Anbetracht gewisser Meinungsverschiedenheiten, die noch nicht völlig ausgeglichen werden konnten, und die sofortige Zeichnung einer neuen Akte verhindert haben, ist von der deutschen und der französischen Abordnung ein Modus vivendi vorgeschlagen worden. Er dient dazu, die Anwendung der Bestimmungen der geplanten Akte in Kürze sicherzustellen; ausgenommen sind einige Punkte, die durch die zur Zeit geltenden Vorschriften geregelt werden. Der Modus vivendi ist von den Bevollmächtigten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und der Schweiz gezeichnet oder paraphiert worden.

* * *

Wenn es auf diesem schwierigen Gebiete gelungen ist, zu Vereinbarungen zu kommen, so ist dies dem deutsch-französischen Zusammengehen zu verdanken. Es hat sich auch hier gezeigt, daß nur der beiderseitige gute Wille vorhanden zu sein braucht, um zu Vereinbarungen zu gelangen, die nicht nur für Deutschland und Frankreich von Nutzen sind, sondern einem größeren Kreise zugute kommen.

### 2½ (0) Prozent Dividende bei Harpen

In der am 5. Mai abgehaltenen AR-Sitzung der Harpener Bergbau AG, Dortmund, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt. Nach Abzug der Abschreibungen auf 7,25 (7,12) Mill. RM verbleibt ein Jahresgewinn von 2,09 Mill. RM, so daß einschl. des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 0,77 Mill. RM ein Reingewinn von 2,86 (2,0) Mill. RM zur Verfügung steht. Nach jahrelanger Dividendenlosigkeit schlägt die Verwaltung vor, mit der Ausschüttung einer Dividende von 2½ Prozent auf das jetzt 60 (früher 90,3) Mill. RM betragende AK zu beginnen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die an Stelle des eingezogenen Kapitalteilbetrages neu ausgegebenen nom. 30 Mill. RM fundierten Obligationen bereits eine Verzinsung von 5 Prozent erfahren haben, so daß die Gesamtausschüttung einer 3prozentigen Dividende auf das alte AK entspricht. Außerdem sollen aus dem Gewinn 500 000 RM als Zuweisung an den Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds sowie der satzungsmäßige Gewinnanteil auf die am 31. 8. 1935 eingezogenen Vorzugsaktien zur Auszahlung gelangen, während der verbleibende Gewinnrest von 361 583 RM vorgetragen werden soll. Die GV soll auf den 4. Juni nach Dortmund einberufen werden.

## Metalle

### Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 6. Mai. (Freiverkehr.) RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 53; Standard-Kupfer, loco 47,50; Original-Hütten-Weichblei 21,50; Standard-Blei per Mai 21,50; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 20; Standard-Zink 20; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 38,50—41,50.

## Getreide

### Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 6. Mai. (Anfang.) Weizen: Mai 4,98, Juli 4,92, Sept. 6,44, Nov 4,75. Mais: Mai 60¾, Juli 60⅜, Sept. 55, Nov. 57.

## Baumwolle

### Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 6. Mai. Juli 1205 Br, 1203 G; Okt. 1165 Br, 1163 G; Dez. 1165 Br. 1163 G; Jan. 1167 Br. 1165 G; März 1170 Br, 1169 G. Tendenz: stetig.

# Gute Entwicklung der Bad. Beamtenbank

## Die größte deutsche Kreditgenossenschaft / Förderung des Eigenheimbaus

Das Institut, das mit 57 000 Mitgliedern die größte deutsche Kreditgenossenschaft Deutschlands ist, verzeichnet seit 1934 nach den schweren Krisenzeiten der Jahre 1931—1933 wieder eine durchaus erfreuliche Entwicklung. Während bzw. der Zugang an Mitgliedern im ganzen Jahre 1935 nur 1150 betrug, stellt sich der Neuzugang an Mitgliedern in den ersten vier Monaten 1936 auf 1250. Zu der Besserung trug neben anderen Umständen besonders auch die Auszahlung der restlichen Reichsbeihilfe und des häftigen Kaufpreises für die Abstoßung der Gudrun-Grundstücksgesellschaft mbH und der 19 „Gudrun"-Wohnhäuser in Berlin bei. Für Rückstellungen standen 1934 1,05 Mill. RM zur Verfügung. Hiermit konnten 1935 notwendige Abschreibungen durchgeführt und weitere Rückstellungen vorgesehen werden. Lediglich für das in 1931 erworbene Waldgelände „Frohnau" konnte noch keine Verwertung gefunden werden. Dem badischen Staat wurden über die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau 1 Mill. RM zur Förderung des Wohnungsbaues überlassen. Dadurch wurde zahlreichen Beamten die Erstellung von Eigenheimen ermöglicht. Zur Unterstützung von Bauvorhaben der Mitglieder wurden in 44 Fällen erststellige Tilgungshypotheken mit einem Gesamtbetrag von rund 127 000 RM und daneben noch 66 Heimstättendarlehen mit rd. 180 000 RM bewilligt. Durch Kreditgewährung mit Hilfe des Ratenkaufabkommens wurden 4000 weitere Kredite im Gesamtbetrage von rd. 375 000 RM zur Verfügung gestellt. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf insgesamt 1,095 Mrd. RM, i. V. ebenfalls rd. 1,1 Mrd. Die Einnahmen haben sich insgesamt leicht auf 2,57 (2,55) Mill. RM erhöht. Der Reingewinn einschl. Vortrag von 56 363 (15 084) RM wird mit 46 363 RM vorgetragen. Die Bilanz zeigt bei (alles in Mill. RM) 1,61 (1,57) Geschäftsguthaben die Reserven mit 0,52 (0,32), Rückstellungen infolge Abschreibungen, die durch Abstoßen des Gudrun-Komplex erforderlich wurden, nur noch mit 0,72 (1,05), die Gläubiger mit 14,23 und die Spareinlagen mit 10,84 (i. V. Verbindlichkeiten insgesamt 26,6), andrerseits die Wertpapiere mit 9,76 (9,27), die Bankguthaben um 1,36 auf 6,21 vermindert durch Zeichnung von Reichsanleihen und die Anlage von 1,0 bei der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau, die Schuldner mit 8,22 (8,8 Forderungen), Hypotheken mit 0,7 (i. V. 0,64 unter Forderungen), die Grundstücke und Gebäude mit 2,55 (3,24).

# Deutsch-Schweizer Wirtschaftsprobleme

## Zur Kündigung des Reiseverkehrsabkommens / Neuregelung notwendig

Die deutsche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, das Reiseverkehrsabkommen mit der Schweiz zum 30. Juni 1936 zu kündigen. Das geschah, wie es auch in der Kündigung selbst zum Ausdruck kommt, mehr aus Vorsorglichkeit, da die in den letzten Wochen mit der Schweiz geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten. Ziel der Verhandlungen war einmal die Beseitigung der Schwierigkeiten, die sich in den vergangenen Monaten bei der Durchführung des Reiseverkehrsabkommens bemerkbar gemacht hatten, und zum anderen sollte eine Grundlage für eine umfassende Neuregelung des gesamten Waren- und Zahlungsverkehrs mit der Schweiz einschließlich der Reiseverkehrs gefunden werden.

Deutschland mußte, wie es bei Abschluß des Verrechnungsabkommens im Jahre 1933 auch von der Schweiz anerkannt wurde, einen laufenden Aktivsaldo im Schweizer Handelsverkehr erzielen, mit dem es seinen Verpflichtungen gegenüber der Schweiz nachkommen konnte. 1932 stand zur Abdeckung der Verpflichtungen noch ein Ausfuhrüberschuß von 388 Millionen Franken zur Verfügung. Auf dieser Grundlage bauten sich die damaligen Berechnungen der Schweiz auf, die annahm, daß Kapitaldienst, Reiseverkehr und Nebenkosten des Warenverkehrs auf die Dauer aus dem Ueberschuß gesichert sein würden. Aber schon 1935 war der Saldo derartig zusammengeschrumpft, daß er zur Deckung der Schweizer Forderungen nicht mehr ausreichte. Die für die nicht transferierten Zinsen ausgegebenen „Funding-Bonds" erreichten eine Höhe von 60 Millionen Franken. Deutschland geriet im Reiseverkehr mit 25 Millionen RM in Rückstand.

Das Absinken des deutschen Ausfuhrüberschusses führte zu folgender Lage: Dem im Jahre 1935 erzielten wertmäßigen Ausfuhrüberschuß Deutschlands in Höhe von 169 Millionen Franken standen etwa folgende Verpflichtungen gegenüber: 22 Millionen RM für die Stillhaltung, 100 Millionen RM für Zinsen, etwa 70 Millionen RM für Reiseverkehr und etwa 35 Millionen RM für Nebenkosten im Warenverkehr.

Nach der Schweizer Statistik hat sich der Handelsverkehr mit dem Reich in den letzten Jahren folgendermaßen entwickelt:

In Millionen Franken

| Jahr | Deutschland Einfuhr aus | Deutschland Ausfuhr nach | Deutschlands Saldo zugunsten |
|---|---|---|---|
| 1932 | 499 | 111 | +388 |
| 1933 | 463 | 140 | +323 |
| 1934 | 380 | 182 | +226 |
| 1935 | 339 | 170 | +169 |

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, daß der Saldo zugunsten Deutschlands ständig zurückgegangen ist, und daß sich die Befürchtungen der deutschen Wirtschaft, die 1933 bei der Einführung des von der Schweiz gewünschten Clearings geäußert worden sind, bestätigt haben. So wird es verständlich, wie notwendig es ist, zu einer Neuregelung zu kommen.

# Rückläufige Tendenz der Kurse

## Berliner Börse: Aktien weiter nachgebend, Renten freundlich

Obwohl auch heute aus Kreisen der Bankenkundschaft kaum nennenswertes Angebot vorlag, zeigte das Kursniveau an den Aktienmärkten wieder rückläufige Tendenz. Sie ist auf weitere Glattstellungen des berufsmäßigen Börsenhandels zurückzuführen, der verschiedentlich überspannte Dividendenerwartungen bei einigen größeren Industrieunternehmungen vorweg eskomptiert hatte, und nach Enttäuschung seiner Erwartungen sich nunmehr zu entledigen sucht. Da aber Kaufneigung so gut wie gar nicht vorhanden war, mußte das Angebot zu Kursrückgängen von durchschnittlich von ½ bis 1 Prozent führen. Durch diese Entwicklung an den Aktienmärkten scheint sich eine gewisse Umorientierung zum Rentenmarkt zu vollziehen, an dem heute, soweit sich übersehen läßt, einige größere Kaufaufträge vorlagen. Erwägungen, die über die Rendite bei beiden Wertpapiergattungen angestellt werden, und in dem zum Teil recht hohen Kursstand wieder eine Bevorzugung von Renten als lohnend erscheinen lassen, dürften stärkeren Widerhall finden. Von Aktien waren Montanwerte meist nur bis ½ Prozent schwächer, so u. a. Harpener, die ihren Kursrückgang also nur noch unbedeutend fortsetzten. Stärker gedrückt waren nur Vereinigte Stahlwerke mit minus 1¼ und Rheinstahl mit minus 1½ Prozent. Von Braunkohlenwerten fielen Deutsche Erdöl mit einer Einbuße von 1½ auf, während Rheinische Braun ihre Kurssteigerung erneut um ¾ Prozent fortsetzten. In der chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben zunächst um 1½, und dann nochmals um ⅛ Prozent auf 166⅞. Von Elektrowerten verloren Gesfürel, bei denen man mit einer höheren Dividende gerechnet hatte, nochmals 1⅜, Lahmeyer 1¼ Prozent, von Versorgungswerten Elektra Schlesien, RWE und Dessauer Gas ebenfalls je 1½ Prozent. Im gleichen Ausmaß gingen bei den Kabel- und Drahtaktien Felten zurück. Bei kleinen Umsätzen waren am Autoaktienmarkt BMW 1 Prozent schwächer. Von Maschinenbauwerten sind Berlin-Karlsruher Rheinmetall und Schubert u. Salzer mit je minus 1, von Bauwerten Berger und Holzmann mit je minus 1½ Prozent zu erwähnen. Von den übrigen Märkten fielen nur noch Dortmunder Union mit einer Erholung um 1¼, Bemberg und Allgemeine Lokal u. Kraft mit Einbußen von 1 bzw. 2 Prozent auf.

Am Rentenmarkt eröffneten Reichsaltbesitz mit unverändert 113⅞. Die Umschuldungsanleihe wurde erstmals wieder 5 Pf. höher mit 87,05 notiert.

Blanko Tagesgeld erforderte 3—3¼ Prozent, war vereinzelt aber auch darunter zu haben.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,34; der Dollar mit 2,487.

Gegen Schluß der Börse erlahmte das Geschäft vollständig. Die Kurse, soweit überhaupt Notierungen erfolgten, konnten meist behauptet werden. Harpener schlossen allerdings nochmals ½ Prozent niedriger mit 123⅛, ebenso gaben Vereinigte Stahlwerke auf 89 nach, Farben gingen mit 167¼ aus dem Verkehr. Nachbörslich fanden Umsätze nicht mehr statt.

Am Kassamarkt überwogen Abschwächungen. So verloren Reichelbräu 4, Hindrichs u. Auffermann 3½, Hohenlohe und Schantungbahn je 3 Prozent. Dagegen wurden Vereinigte Altenburger und Busch-Leder je 3 und Dyckerhoff, bei denen heute die Dividende um 2 Prozent auf 8 Prozent erhöht wurde, 2 Prozent höher bewertet. Von den per Kasse gehandelten Bankaktien zogen Berliner Handelsgesellschaft um ⅜ und Dresdener Bank um ¼ Prozent an, während Commerzbank ¼ Prozent verloren. Adca erlitten eine Einbuße von ½ Prozent, konnten sich aber auf die Ausführungen in der Generalversammlung um ⅞ Prozent bessern. Deutsche Ueberseebank setzten ihre Abwärtsbewegung um weitere 2¾ Prozent fort. Von Hypothekenbanken fielen nur Bayerische Hypotheken mit minus 1 Prozent und Rheinische Hypotheken mit einem gleich hohen Gewinn auf.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1937er 101,5 G., 102,25 Br., 1938er 100,62 Br., 1939er 99,62 G., 1940er 99,5 G., 1941er 98,5 G., 99,25 Br., 1942—43er 98,37 G., 99,12 Br., 1944er 98,87 Br., 1945—48er 98,12 G. Ausg. II: 1938er 99,75 G., 1939er 99,5 G., 1943er 98 G., 1945—46er 98 G., 1947—48er 98 G., 98,87 Br. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 69,62 G., 70,5 Br., 1946—48er 69 G., 69,75 Br.; 4 Prozent Umschuld.-Verband 86,675 G., 87,425 Br.

## Frankfurter Börse: Schwächer

Bei sehr kleinen Umsätzen erfuhr die Aktienbörse eine weitere Abschwächung. Neben weiteren Glattstellungen der Kulisse erfolgten Publikumsverkäufe in kleinem Umfange, während andererseits die Kaufneigungen nahezu geschwunden sind. Im Durchschnitt bröckelten die Kurse gegen die Abendbörse um ½—1 Prozent ab. IG Farben eröffneten mit 167¼ (168½) waren auf 168 erholt, später notierten sie 167½. Th. Goldschmidt verloren 1½ Proz. Von Montanwerten hatten Verein. Stahlwerke unter Schwankungen mit 89⅝—90—89¾ (90⅛) lebhafteres Geschäft, Mannesmann gaben auf 92⅞—92¾ (92⅞), Hoesch auf 100⅛ bis 100½ (100⅞) und Klöckner 1 Proz. nach. Am Elektromarkt bröckelten Gesfürel weiter ab auf 134¼ (134⅝), stärker ermäßigt waren Lahmeyer mit 132½ (135) und RWE mit 129⅛ (130½). Schwach lagen von Maschinenaktien Moenus mit 89½ (91¼), während Moenus auf Dividendenerhöhung 1 Proz. gewannen auf 92¼. Im einzelnen eröffneten Zement Heidelberg, Deutscher Eisenhandel u. Rheinmetall je 1 Proz. Aschaffenburger Zellstoff 1¼ Proz. schwächer. Von Auslandswerten Chade A-C weiter fest mit 289 (286).

Der Rentenmarkt lag entgegen den vorbörslichen Erwartungen nahezu geschäftslos. Altbesitz etwas schwächer mit 113,50 (113¾), sonst nannte man noch Kommunal-Umschuldung mit unv. 87 und späte Schuldbuchforderungen mit unv. 98½, zertif. Dollarbonds lagen still und unv.

Im Verlauf schwächten sich die Kurse bei fast völliger Geschäftsstille weiter ab. U. a. notierten IG Farben 167 nach 167½, Ver. Stahlwerke 89¼ nach 89¾, Mannesmann 91⅞ nach 92¼, Hoesch 99¾ nach 100⅛, Harpener kamen mit 122½ (123), Rheinstahl mit 123½ (125), Zellstoff Waldhof 129¼ (131¼), Licht u. Kraft mit 144½ (145½) zur Notiz. Am Rentenmarkt waren Kommunal-Umschuldung zu 87,05 gefragt, Young Anleihe weiter nachgebend auf 91½ (92). Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen sowie Staatsanleihen lagen unverändert, Liquidationspfandbriefe waren eher etwas fester. Auch Stadtanleihen waren teilweise ¼ freundlicher aber Heidelberg 89,60 (89¼). Von Auslandsrenten notierten Ungarn schwächer, neue Türken lagen fester, 2. 104 (103), 1. 109 (108).

Tagesgeld leicht und unverändert 2½.

### Frankfurter Effektenbörse

| | 5.5. | 6.5. |
|---|---|---|
| **Festverzinsl. Werte** | | |
| Dt. Reichsanl. v. 1927 | 100,75 | 100,75 |
| Int. Dt. Reichsanl. 30 | 103,— | 103,— |
| Baden Staat v. 1927 | 97,25 | 97,75 |
| Anl.-Abl. d. Dt. Reh. | 113,65 | 113,50 |
| Dt. Schutzgebiet 08 | 10,75 | 10,70 |
| Augsburg Stadt v. 26 | 94,75 | 94,75 |
| Heidelbg. Stadt v. 26 | 89,87 | 89,63 |
| Ludwigsh. v. 26 R. 1 | 93,25 | 93,25 |
| Mannh. Gold v. 26 | 93,50 | 93,50 |
| Mannheim von 27 | 92,75 | 92,75 |
| Pirmasens Stadt v. 26 | 92,25 | 92,50 |
| Mhm. Ablös. Altbes. | — | — |
| Bad. Ld. Liqu. R 1-24 | 101,— | 101,— |
| Bad. Kom. Goldhyp. 29 | 96,75 | 96,75 |
| do. Goldanl. v. 30 | 94,50 | 94,50 |
| do. Goldanl. v. 26 | 94,— | 94,— |
| Bay. Hyp. Wechs. Gof. | — | 98,87 |
| Frankf. Hyp. Goldhyp. | 96,50 | 96,50 |
| Frankf. Liqu. | 101,37 | 101,50 |
| Frankf. Goldpfbr. VIII | 96,50 | 96,50 |
| Mein. Goldpfbr. Liqu. | 101,40 | 101,40 |
| Pfälz. Hyp | 96,50 | 96,50 |
| Pfälz. Hyp. Liqu. | 101,62 | 101,— |
| Pfälz. Hyp. Gdpfbr. | 97,50 | 97,50 |
| Pfälz. Liqu. | 101,30 | 101,30 |
| Pfälz. Hyp. Goldkom. | 95,— | 95,— |
| Rhein. Hyp. Gdpfbr. | 96,50 | 96,50 |
| do. 6-9 | 96,50 | 96,50 |
| do. 12-13 | 96,50 | 96,50 |
| do. Liqu. | 101,62 | 101,62 |
| do. Gdkom. I-II | 94,50 | 94,50 |
| Südd. Boden-Liqu. | 101,30 | 101,30 |
| Großkraftwk. Mhm. | 102,— | 102,— |
| Rhein. Akt. Obl. v. 26 | 103,— | 103,— |
| Rhein-Main-Donau 23 | — | — |
| Ver. Stahlw. Obl. v. 27 | 104,25 | 104,25 |
| IG Farbenind. v. 28 | 134,62 | 134,25 |
| Mex. amort. innere | — | — |
| do. äuß. v. 99 | 13,80 | 13,60 |
| Oesterr. Goldrente | — | — |
| Türk. Bagdad I | — | — |
| Ungarn St. Goldrente | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | 186,50 | — |
| Adt. Gebr. | 82,— | 82,50 |
| Aschaffbg. Zellstoff | — | 93,50 |
| Bayr. Motor.-Werke | 129,50 | 128,75 |
| Bad. Licht u. Kraft | 146,— | 146,50 |
| Brauerei Kleinlein | — | — |
| Bremen-Besigh. Oel | — | — |
| Brown Boveri Mhm. | — | — |
| Cement Heidelberg | 137,— | 136,— |
| Daimler-Benz | 105,87 | 104,60 |
| Deutsche Erdöl | 119,75 | 119,— |
| DeutscheLinoleumw. | 174,25 | 173,75 |
| Dt. Steinzeuge F'feld | 142,— | — |
| Durlacher Hof | 79,50 | 83,— |
| Eichb.-Werger-Br. | 95,— | 94,87 |
| El. Licht & Kraft | 145,50 | 144,25 |
| Enzinger Union | 112,— | — |
| Gebr. Fahr AG | 127,50 | — |
| IG Farbenindustrie | 168,— | 166,75 |
| Feldmühle Papier | 123,50 | 122,75 |
| Gesfürel Loewe | 136,— | 134,— |
| Th. Goldschmidt | — | 108,87 |
| Gritzner-Kayser | 29,87 | — |
| Großkraft Mhm. Vz. | 144,— | 144,— |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Hapfwerke Füssen | 82,50 | 82,50 |
| Harpener Bergbau | 123,75 | 122,50 |
| Hochtief AG Essen | 122,50 | 123,— |
| Holzmann Phil. | 116,— | 114,87 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| do. Genußscheine | 132,— | — |
| Junghans Gebr. | — | — |
| Kali Chemie | 136,25 | — |
| do. Aschersleben | — | — |
| KleinSchanzlin Beck | — | 96,— |
| Klöcknerwerke | 97,— | 94,75 |
| Knorr-Heilbronn | 206,— | 205,— |
| Konservenfbr. Braun | 73,87 | 73,87 |
| Lahmeyer | — | 132,25 |
| Ludwigsh. Aktienbr. | 102,— | 102,— |
| do. Walzmühle | — | — |
| Mannesmannröhren | 93,50 | 92,50 |
| Metallgesellschaft | 124,37 | 128,— |
| Mez | — | — |
| Park-u. Bürgbr. Pirm. | 116,50 | 116,50 |
| Pfälz. Mühlenwerke | — | — |
| Pfälz. Preßhefe Sprit | 150,— | 150,— |
| Rhein. Braunkohle | — | 235,50 |
| Rheinelektra Stamm | 133,— | — |
| do. Vorzugsaktien | 124,25 | 124,25 |
| Rhein-M.-Donau Vz | 117,— | 117,— |
| Rheinstahl | 125,— | 123,25 |
| Rütgerswerke | 129,50 | 129,50 |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlinck | 106,50 | 106,50 |
| Schuckert el. | 139,62 | 139,25 |
| Schwartz-Storchen | 114,75 | 114,50 |
| Seilind. Wolff Mhm. | 91,50 | 90,— |
| Siemens-Halske | — | 183,62 |
| Sinner-Grünwinkel | 98,— | 98,— |
| Südd. Zucker | 210,— | 208,— |
| Ver. Dt. Oele | — | — |
| Westeregeln | — | 127,— |
| Zellst. Waldh. Stamm | 131,— | 129,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 114,— | 114,— |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 83,62 | 83,25 |
| Commerz- Privatbk. | 87,25 | 88,50 |
| DD-Bank | 88,50 | 89,50 |
| Dresdner Bank | 88,25 | 88,50 |
| Frankft. Hyp.-Bank | 93,12 | — |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 84,50 | 84,50 |
| Reichsbank | 181,25 | 182,62 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 135,25 | 135,75 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad. AG. f. Rheinsch. | 103,— | 103,— |
| Dt. Reichsb. Vz. | 126,62 | 126,50 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | — | 197,— |
| Bad. Assecuranzges. | 42,— | 42,— |
| Mannheimer Versich. | — | — |
| Württ. Transportver. | 37,— | 37,— |

### Berliner Kassakurse

| | 5.5. | 6.5. |
|---|---|---|
| **Festverzinsl. Werte** | | |
| 5% Dt. Reichsanl. 27 | 100,75 | 100,75 |
| 4% do. do. v. 1934 | 97,50 | 97,50 |
| Dt. Anl. Abl. I | 113,70 | 113,87 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | — | 100,75 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | 97,— | 97,— |
| 6% do. do. R. 21 | 97,— | 97,— |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 94,75 | 94,75 |
| 6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 95,25 | 95,37 |
| 6% do. Komm. I | 94,— | 94,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 74,87 | 75,75 |
| Bank für Brauind. | 128,75 | 128,25 |
| B. Hyp.- u. W.-Bank | 83,50 | 84,— |
| Comm.- u. Privatbk. | 87,25 | 88,50 |
| Dt. Bank u. Disconto | 88,50 | 88,50 |
| Dt. Golddiskontbank | 108,— | 105,— |
| Dt. Uebersee-Bank | 118,75 | 116,— |
| Dresdner Bank | 88,25 | 88,50 |
| Meininger Hyp.-Bk. | 92,87 | — |
| Reichsbank | 182,— | 182,— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 135,25 | 135,75 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Baltimore Ohio | 26,— | 26,75 |
| AG. Verkehrswesen | 113,75 | 113,37 |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | 137,— | 131,— |
| Hbg.-Amer.-Paketf. | 14,75 | 14,75 |
| Hbg.-Südam. Dpfsch. | 28,75 | — |
| Norddeutscher Lloyd | 16,— | 16,— |
| Südd. Eisenbahn | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 187,— | 186,25 |
| Allgem. Bau Lenz | 98,50 | 99,50 |
| Allgem. Kunstside (Aku) | 51,75 | 50,87 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 35,— | 35,— |
| Aschaffenb. Zellstoff | 94,25 | 93,12 |
| Augsburg-Nürnberg | 109,50 | 108,25 |
| B. Motoren (BMW) | 130,— | 128,75 |
| Bayer. Spiegelglas | 33,— | 33,— |
| J. P. Bemberg | 92,— | 90,— |
| Bergmann Elektr. | 103,25 | 101,75 |
| Berlin-Karlsr. Ind. | 128,— | 126,50 |
| Braunk. u. Brikette | 198,— | — |
| Braunschweig A.-G. | — | 135,50 |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wolle | 147,75 | 147,75 |
| Brown Boveri | 88,50 | 87,— |
| Buderus Eisenwerke | 104,— | 103,— |
| Conti Caoutchouc | 180,— | 178,75 |
| Conti-Linoleum | 185,50 | — |
| Daimler-Benz | 105,25 | 104,75 |
| Deutsch Atl.-Tel. | 105,50 | 115,75 |
| Deutsch Kont. Gas | 131,75 | 130,75 |
| Deutsche Erdöl | 119,50 | 119,25 |
| Deutsche Kabelwk. | — | 144,— |
| Deutsche Linoleum | 174,50 | 173,75 |
| Deutsche Steinzeug | 142,— | — |
| Dürener Metall | — | — |
| Dyckerh.-Widmann | 140,— | 142,— |
| Dynamit Nobel | 88,50 | 87,12 |
| El. Lieferungen | 125,75 | 124,75 |
| El. Schlesien | 128,— | 126,25 |
| El. Licht und Kraft | 145,— | 144,— |
| EnzingerUnionwerke | 112,25 | 112,— |
| Farbenindustrie IG. | 168,12 | 166,75 |
| Feldmühle Papier | 124,— | 122,25 |
| Felten & Guilleaume | 128,50 | 119,— |
| Gebhard & Co. | 119,75 | 120,— |
| Germ. Portl.-Cement | 109,— | 108,— |
| Gerresheim. Glas | 96,25 | 96,50 |
| Ges. f. El. Unternehm. | 136,50 | 133,75 |
| Goldschmidt Th. | 108,25 | 106,50 |
| Gritzner, Maschinen | 38,— | 38,87 |
| Gruschwitz Textil | 106,50 | 108,75 |
| Guano-Werke | 88,12 | 88,— |
| Hackethal Draht | 133,— | 132,— |
| Hamburg Elektr. | 137,62 | 137,87 |
| Harb. Gummi Phön. | 167,25 | 168,75 |
| Harpener Bergbau | 124,— | 122,87 |
| Hedwigshütte | 117,— | 117,— |
| Hellmann & Littmann | 40,12 | 39,50 |
| Hoesch Eis. u. Stahl | 101,12 | 99,62 |
| Hohenlohe-Werke | 135,50 | 132,50 |
| Philipp Holzmann | 116,50 | 114,25 |
| Hotelbetrieb | 88,50 | — |
| Gebr. Junghans | 83,37 | 88,12 |
| Kahla Porzellan | 78,62 | 78,75 |
| Kali Chemie | 135,50 | 137,— |
| Kaliw. Aschersleben | 129,12 | 128,— |
| Klöcknerwerke | 97,— | 95,12 |
| C. H. Knorr | — | — |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 137,12 | 131,— |
| Kollmar & Jourdan | 56,75 | 56,— |
| Kötitz. Led. u. Wachs | 117,50 | 116,75 |
| Kronprinz Metall | 157,— | 155,25 |
| Lahmeyer & Co. | 128,25 | 132,87 |
| Laurahütte | 23,— | 22,62 |
| Leopold-Grube | 101,50 | 101,50 |
| Lindes-Eismasch. | 148,— | 148,— |
| Mannesmannröhren | 93,25 | 92,37 |
| Mansfelder Bergbau | 137,75 | 137,50 |
| Markt- u. Kühlhalle | 111,50 | 107,— |
| Masch'bau-Untern. | 90,50 | 88,— |
| Masch.-Buckau Wolf | 119,62 | 118,— |
| Maximilianshütte | 177,25 | 169,50 |
| Mülheimer Bergw. | — | — |
| Nordd. Eiswerke | — | — |
| Orenstein & Koppel | 82,50 | 81,50 |
| Rathgeber-Waggon | 78,62 | 88,50 |
| Rhein-Main-Donau | — | 116,— |
| Rheinfelden Kraft | 128,— | 115,75 |
| Rhein. Braunkohlen | 234,— | 236,50 |
| Rhein. Elektr. | 132,— | — |
| Rhein. Stahlwerke | 124,50 | 123,50 |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | — | — |
| Riebeck Montan AG. | 106,25 | — |
| Rütgerswerke | 129,— | 129,25 |
| Sachsenwerk | — | — |
| Sachtleben AG. | 177,— | 180,— |
| Salzdetfurth Kali | 183,— | 181,— |
| Schubert & Salzer | 139,50 | 138,12 |
| Schuckert & Co. | 140,12 | 134,75 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 109,75 | 105,75 |
| Siemens & Halske | 184,— | 183,— |
| Stoehr Kammgarn | 119,87 | 119,25 |
| Stolberger Zinkhütte | 75,12 | 75,— |
| Südd. Zucker | — | 207,50 |
| Thür. Glas | 138,37 | — |
| Trans.-Radio | — | — |
| Ver. Dt. Nickelwerke | 151,50 | 150,— |
| Ver. Glanzst. Elberf. | 141,50 | — |
| Ver. Harz. Portl.-Ct. | — | — |
| Ver. Stahlwerke | 90,87 | 89,37 |
| Ver. Ultramarinfabr. | 138,— | — |
| Vogel Telegr.-Dr. | — | 147,— |
| Wanderer-Werke | 159,50 | 158,— |
| Westd. Kaufhof AG | 37,75 | 37,25 |
| Westeregeln Alkali | 128,— | 127,25 |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |
| Wißner Metall | 117,50 | 115,— |
| Zellstoff Waldhof | 131,— | 128,50 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | — | — |
| Allianz Allgem. | 245,75 | 245,— |
| Allianz Leben | — | 202,— |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt. Ostafrika | 131,50 | 129,— |
| Neu-Guinea | — | 173,— |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 23,— | 22,25 |

### Berliner Devisenkurse

| | Geld 5. Mai | Brief 5. Mai | Geld 6. Mai | Brief 6. Mai |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,635 | 12,665 | 12,620 | 12,650 |
| Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P. | 0,683 | 0,687 | 0,683 | 0,687 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 42,210 | 42,290 | 42,200 | 42,280 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,136 | 0,138 | 0,136 | 0,138 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,484 | 2,488 | 2,484 | 2,488 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 55,070 | 55,190 | 55,010 | 55,130 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| England (London) 1 Pfund | 12,335 | 12,365 | 12,320 | 12,350 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finl. Mk. | 5,440 | 5,450 | 5,435 | 5,445 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 16,355 | 16,395 | 16,355 | 16,395 |
| Griechenland (Athen) 100 Drachm. | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 168,630 | 168,770 | 168,660 | 168,800 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 15,310 | 15,350 | 15,310 | 15,350 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kron. | 55,320 | 55,440 | 55,250 | 55,370 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 19,600 | 19,640 | 19,600 | 19,640 |
| Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen | 0,724 | 0,727 | 0,720 | 0,722 |
| Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din. | 5,654 | 5,666 | 5,654 | 5,666 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 80,920 | 81,080 | 80,920 | 81,080 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,830 | 41,910 | 41,840 | 41,920 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 61,990 | 62,110 | 61,920 | 62,040 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 46,800 | 46,900 | 46,800 | 46,900 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,210 | 11,230 | 11,195 | 11,215 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 63,600 | 63,720 | 63,520 | 63,640 |
| Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr. | 80,740 | 80,900 | 80,820 | 80,980 |
| Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes. | 33,910 | 33,970 | 33,850 | 33,910 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 10,280 | 10,300 | 10,280 | 10,300 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,973 | 1,977 | 1,973 | 1,977 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso | 1,179 | 1,181 | 1,179 | 1,181 |
| Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll. | 2,485 | 2,489 | 2,485 | 2,489 |

MARCHIVUM

| | |
|---|---|
| **Epingle und Crêpe Caid** in großen Farbsortimenten, für praktische Kleider . . . . Mtr. **-.90** | **Dirndl-Zefir** in neuen Stellungen echtfarbig, Mtr. -.54, **-.38** |
| **Flamenga** ca. 95 cm breit, moderne Farben . Mtr. **1.65** | **Dirndl-Crêpe** hübsche lebhafte Karos echtfarbig, Mtr. -.68, **-.55** |
| **Mattcrêpe u. Maroc Druck** ca. 95 cm br., schöne Musterungen . Mtr. **1.65** | **Beiderwand,** mod. Streifen, echtfarbig . . Mtr. -.58, **-.45** |
| **Melange-Noppe,** ca. 130 br. reine Wolle, f. prakt. Kleider u. Komplets, **1.90** | **Kunstseiden-Beiderwand** indanthren, neue Streifen . . . Mtr. -.80, **-.68** |
| **Cloqué,** ca. 95 cm breit, das mod. Gewebe, in neuesten Farben, Mtr. **2.90** | **Trachten-Kretonne** indanthren, neue Muster . . . Mtr. -.90, **-.78** |
| **Romain-Streifen,** ca. 95 cm für elegante Kleider und Komplets . Mtr. **3.25** | **Deutsch-Musseline** neue, farbenfreudige Muster . . Mtr. -.95, **-.85** |
| **Mantelstoffe** ca. 140 cm br. ausgezeichnete Strapazierqualitäten, Mtr. **2.90** | **Selenic** einfarbig u. moderne Druckmust., Mtr. -.88 **-.65** |
| **Noppenstoff,** ca. 140 cm br. f. Mäntel u. Komplets mod. Farben . Mtr. **3.90** | **Woll-Musseline,** 75—80 cm br., neue Dess., hell- u. dunkelgrd., Mtr. 2.35, **1.90** |

Qualität
Auswahl
Preiswürdigkeit
**alles** spricht für

Hermann **Fuchs**
Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost



zum **Waschen und Putzen**

| | |
|---|---|
| **Hellgelbe Kernseife** . . Stück ab | **7** ₰ |
| **Weiße Kernseife** 250 g Stück | **15, 17** ₰ |
| **Schmierseife gelb** . . . . ½ Kilo | **25** ₰ |
| **Schmierseife weiß** . . . ½ Kilo | **30** ₰ |
| **Schreibers Seifenflocken** 250 gr. Paket | **30** ₰ |
| **Burnus** . . . . . . . . . . . . Dose | **49** ₰ |
| **Bodenwachs weiß u. gelb** ½ kg Dos. ab | **40** ₰ |
| **Bodenbeize** . . . . . . Dose | **40, 70** ₰ |
| **Bodenlack** . . . . . . Dose | **75** ₰, **1.40** |
| **Reines Terpentinöl** . . . ½ Kilo | **40** ₰ |
| **Terpentinersatz** . . . . . ½ Kilo | **32** ₰ |
| **Fußbodenöl** . . . . . . . ½ Kilo | **22** ₰ |

**Stahlspäne - Putzwolle**
**Kräftige Aufnehmer** . Stück ab **20** ₰
**Poliertücher - Spültücher**
**Fensterleder** . . . . . . Stück ab **38** ₰
**Ofenputzmittel Enameline** . . Dose **18** ₰
**Ofenputzmittel Enameline** flüssig Fl. **30** ₰
**Herdfeger** . . . . . . . . . Tube **25** ₰
**Schrubber, Bürsten, Besen, Pinsel**
**Sämtl. Henkel- und Sunlicht-Artikel**
**3% RABATT**

**Schreiber**



# Mitesser
## Erweiterte Poren
## Fettige Haut

„Auch ich hatte sie, ehe ich es mit dieser einfachen Hausbehandlung versuchte"

Infolge von Mitessern und erweiterten Poren hatte ich einen schrecklichen Teint. Da riet mir eine Freundin zur weißen, fettfreien Creme Tokalon. Bald wurde meine Haut frischer und heller. Nach einiger Zeit verschwanden erweiterte Poren und Mitesser und mein Teint wurde rein, zart und glatt.

Die weiße Creme Tokalon enthält hautstärkende und aufhellende Bestandteile. Diese dringen in die Poren ein und beseitigen tiefsitzende Verunreinigungen, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Andere wesentliche Zusätze nähren und verjüngen die Haut und verengen die Poren. Jede Frau, auch vorgeschrittenen Alters, sollte die weiße Creme Tokalon versuchen, um eine frische, klare und liebliche Haut zu erlangen, auf die jedes junge Mädchen stolz sein würde. Packungen von 50 Pfg. aufw.



**Weinhaus Pfeiffer**
Schwetzinger Straße 37
Morgen großes **Schlachtfest**
Besonders empfohlen:
35er Dürkheimer Nonnengarten natur ¼ Liter . . . . . **25** Pfennig
34er Wachenheimer Königswingert natur ¼ Liter . . . . . **35** Pfennig
Es laden höfl. ein Friedr. Hagedorn u. Frau

Für die **Mai-Bowle Weine**
Liter von **50** Pfg. an
**Pfeiffer**
Fernruf 441 28
Schwetzingerstr. 42
G 3, 10 - R 3, 7
Seckenheimerstr. 110

Die ganze Familie legt zusammen denn diesmal soll die Mutter zum Muttertag etwas z. Ausruhen bekomm., das war schon lange ihr Wunsch, sei es nun eine **Couch, Chaiselongue oder Sessel.** Gut und preiswert kaufen Sie bei: **Meister Berg** Schwetzingerstr. 126 Fernsprech. 408 24. Aufarbeiten und Umändern billigst! (41 315B)

**HOMANN**

Verblüffend gleichmäßige und sparsame Arbeitsweise
Schon von **RM. 4.50** monatlich an bei
**F. H. Esch**
Kaiserring 42

**Dr. H. Baumann**
Zahnarzt
verzogen von L 12, 17 nach
**Kaiserring 18**
Ecke Bismarckplatz 1 - Tel. [illegible]

Solange Vorrat reicht:
**Ia Java-Kapok-Matratzen**
3 teilig mit Keil, Ia Halbleinendrell, beste Qual., 27 Pfd. Füllung, 100/200 cm, dazu Nesselhüllen, 3 teilig mit Keil, aus allerschwerstem Nessel, zusammen **66.-**
Spezialrost, dazu in allerbester Ausführung 99×198 **14.-**
Schonerdecken von 4.— RM. an
Kleinere Matratzen entspr. billiger
**Matratzen-BURK**
Ludwigshafen a. Rh., Hagenstr. 19
Haltestelle Schlachthofstraße
Bitte Bettstellen-Innenmaß angeben

**Besuchen Sie die Großgaststätte**
**Bürgerkeller** D 5, 4
der Mannheimer Hauptausschank des
**Bürgerbräu Ludwigshafen-Rh.**
Inhaber: Willi Baum
Anerkannt gute, preiswürdige bürgerliche Küche
Schöne Nebenräume noch einige Tage frei!

**Klein- und Polstermöbel**
Chaiselongue 32 Federn mod. Bezug **21.-**
Couch 40 Federn **42.-**
Rauchtisch m. Ablage **12⁵⁰**
m. Lampe eichen **26⁵⁰**
Stühle nußb.-farb. **3.30**
m. Rohrsitz **3.90**
**Möbel-Meisel**
E 3, 9
Ehestandsdarlehen

**Kinderwagen**

elegante Formen Beste Ausstattungen in jeder Preislage
bei Hermann **Reichardt** das große Spezialhaus F 2, 2 MARKTSTR.

**Möbel?**
Gehen Sie doch mal nach **Ludwigshafen** zu **Brendel**
Möbelschneider
Oggersheimer Straße 7 am Ludwigsplatz
Viele Mannheimer tuns u. sparen dabei (auch Ehest.-Darlehen)

**Gebrauchte Schreibmaschinen** billig zu verkaufen
**JOSEF ARZT**
MANNHEIM N 3

**Fein** Elektro-Bohrer
**Werkzeug-Maschinen**
**Qualitäts-Werkzeuge**
vom großen Lager
Adolf **Pfeiffer**
Mannheim M 5, [illegible]
Fernruf 229 [illegible]

**Zum Muttertag!**
Ist die Mutter fern, dann benützen Sie die Blumenspendenvermittlung der Firma
**Oscar Prestinari**
Friedrichsplatz 14 - Fernruf 439 39

**Berufsmäntel** 25738
für Damen und Herren
**Adam Ammann**
Telefon 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

**Wachenheimer Weinstube Badenia** C 4,10
Donnerstag **Schlachtfest**

**Waldbaur**
Der Posten des **Generalvertreters** ist besetzt.
Wir danken allen Bewerbern für ihr Interesse.
**Gebr. Waldbaur** Schokolade- und Kakao-Werk STUTTGART

Stilechte Kretonne-**Dirnd'l** für die Maiwanderung von **5⁹⁰** an
Wäsche **Speck** Paradeplatz C 1, 7

**RM. 4.80**
kostet der neue, in 2., verbesserter Auflage erschienene VB.-Straßenatlas von Deutschland / Er erfüllt alle Anforderungen, die der moderne Kraftfahrer an ein Kartenmaterial stellen kann / Prosp. und Ausk. durch alle Buchhandlungen
Zu beziehen durch die
**Völkische Buchhandlung**
Mannheim P 4, 12 / am Strohmarkt

**Seckenheimer Straße 4[illegible]**
Für Linoleum, Möbelware, Läufer, Teppiche, ... [illegible]
Ruf 439 98


**Zwangsversteigerungen**

Donnerstag, den 7. Mai 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radio (Lumophon), Lastwagenanhänger, Möbel, Klavier, Schneidemaschine. —
Vorm. 11 Uhr, Schwetzingerstr. 161: 1 Gas- und 1 Kohlenherd u. a.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

**Verschiedenes**

**Warnung!**
Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohn Oskar auf meinen Namen etwas zu leihen od. zu borgen, da ich für nichts hafte. Josef Rettig, Mh., Kohlenhandlung.

Alleinstehende ält. Dame sucht **Anschluß** an ebensolche zw. Gedankenaustausch u. Spaziergängen. Zuschr. u. 14 986" an d. Verlag d. B.

18jähr. berufstät. Mädel f. gleichalt. **Freundin** zwecks Radtouren, Wanderungen. Zuschriften u. 14 988" an d. Verlag d. B.

**Alle** unsere Zeitungsträger — alle HB-Vertriebsstellen nehmen ohne Mehrkosten für Sie Kleinanzeigen fürs „Hakenkreuzbanner" auf. Bitte machen Sie von dieser Einrichtung, die zur Bequemlichkeit unserer Leser geschaffen wurde, recht regen Gebrauch.—

*Familien-Anzeigen gehören ins „HB"*

Noch langem, schwerem Leiden verschied heute mein lieber Mann, unser herzensguter Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

**Jonas Wingerter**
Stadtarbeiter a. D.

Mannheim (Waldhofstr. 22), den 5. Mai 1936.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Wingerter Wwe. geb. Hauber
Familie Alfred Küßler
Familie Engelbert Luckhaupt
Familie Johann Retzbach
Familie Emil Kuhlen
Johannes Luckhaupt

Die Einäscherung findet am Freitag, 8. Mai, mittags 12 Uhr, im hies. Krematorium statt.


Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmut Wüst (im Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Leiber, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage April 1936:

| | |
|---|---|
| Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim | 37 018 |
| Ausgabe A Schwetzing. u. Ausgabe B Schwetzing. | 5 987 |
| Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim | 3 264 |
| Gesamt-DA. April 1936 | 46 269 |


MARCHIVUM